

**Dieses Dokument ist eine Zweitveröffentlichung (Verlagsversion) /
This is a self-archiving document (published version):**

Alexander Wolodtschenko

Drei Lebensabschnitte von Leo Bagrow (1881-1957)

Erstveröffentlichung in / First published in:

Alexander Wolodtschenko, 2022. *Drei Lebensabschnitte von Leo Bagrow (1881-1957)*
Dresden: Selbstverlag der Technischen Universität Dresden.

Diese Version ist verfügbar / This version is available on:

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:14-ucosa2-884115>



Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

This work is licensed under a [Creative Commons Attribution 4.0 International License](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Alexander Wolodtschenko

Drei Lebensabschnitte
von Leo Bagrow
(1881-1957)

Dresden
2023

Wolodtschenko, A.: Drei Lebensabschnitte von Leo Bagrow (1881-1957)

Dresden, 2023, 90 S.

Das ist die zweite und aktualisierte Auflage des Buches (Wolodtschenko 2017) über den russisch-schwedischen Wissenschaftler, Kartensammler, Bibliographen und Kartenhistoriker, Mitgründer und Redakteur der internationalen Zeitschrift „Imago Mundi“ (1935-1957), ehemaligen russischen Adligen und Marineoffizier der Russischen Kaiserlichen Flotte (1905-1917), Lew [Leo] Semjonowitsch Bagrow (1881-1957).

Leo Bagrow wird als aktiver Förderer des geographisch-kartographischen und kartenhistorischen Wissens, Herausgeber von Büchern und Zeitschriften, Schriftsteller, Veranstalter und Teilnehmer von Sondermissionen und Ausstellungen, Student bzw. „Freizeitstudent“ und Hochschullehrer, Mitglied einer Vielzahl von militärischen und zivilen Kreisen und Verbänden vorgestellt.

Verlag: Selbstverlag der Technischen Universität Dresden

ISBN 978-3-86780-527-8

1. Auflage, Dresden 2017

2. Auflage

Dresden 2023

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort zur zweiten Auflage	5
Präambel	7
I. Russische Periode (1881-1918)	9
1. Provinz (1881-1899) und St. Petersburg/Petrograd (1899-1918)	9
1.1. Familie Bagrow	9
1.2. Gymnasialzeit (1893-1899) in der Provinz	10
1.3. Gurewitsch-Gymnasium (1899-1902) in St. Petersburg	10
1.3.1. Gymnasialzeitschrift „Pravda“ (1900)	11
1.3.2. Interesse an Musik, Freundschaft mit Igor Strawinski	11
1.3.3. Dmitri Rudnew, ein enger Freund	13
1.4. Studentenzeit (1902-1904)	15
1.4.1. Leo Bagrow, Universitäts- und „Freizeitstudent“	15
1.4.2. Professor Sergei M. Seredonin, Lehrer und Mentor	16
1.5. „Freizeitstudent“ an der Polytechnischen Universität (1907-1912)	17
1.6. Historiker und Bibliograph Dr. Leo Loewenson	17
1.7. Ehe mit Olga Ladent (1909)	18
2. Dienst in der Kriegsmarine (1905-1917)	18
2.1. Dienstliste des Leutnants Leo-Eduard S. Bagrow	18
2.2. Wehrpflicht (1905-1906)	19
2.3. Zweite Dienstzeit (1908-1912)	20
2.4. Dritte Dienstzeit (1914-1917)	20
2.4.1. Offizierszirkel der Amur Flottille	20
2.4.2. Zeitschrift „Bote der Amur Flottille“	22
3. Dienstfreie Zeit	23
3.1. Studien in der E. Nordenskjöld Bibliothek in Helsingfors (1908-1911)	23
3.2. Prof. Ernst G. Palmen, Berater von Leo Bagrow	23
3.3. Expedition in die Karasee (1912)	24
3.4. Mitwirkung an der Ausstellung „Russische Riviera“	25
3.5. Mitwirkung am „Atlas des asiatischen Russlands“	26
3.6. Wohnungen in St. Petersburg	27
4. Geographisches Hochschulwesen in St. Petersburg und Petrograd	28
4.1. Geographischer Studentenzirkel (1906)	28
4.2. Pädagogisches Museum der militärischen Bildungseinrichtungen	29
4.3. Geographisches Büro (1910)	29
4.4. Höhere Geographische Kurse (1916-1918)	30
4.5. Geographisches Institut (1918)	32
4.6. Ausgewählte Veröffentlichungen von Leo Bagrow (1900-1918)	32
II. Berliner Periode (1919-1945)	34
5. Erste Emigration	34
5.1. „Russisches Berlin“	35
5.2. Unternehmerische Aktivitäten (Mitarbeit im Verlag Slowo)	36
5.3. Mitarbeit an Veröffentlichungen der Akademie-Gruppe in Berlin	36

5.4.	Das erste Buch in der Emigration (1923)	37
5.5.	Mitarbeit in der Kinofirma „Westi“	37
5.6.	Hilfsverein für russische Marineoffiziere in Berlin	38
5.7.	Begegnung mit Dr. Leo Loewenson in Berlin	38
5.8.	Zirkel „Liebhaber des russischen Altertums“	38
5.9.	Das Japan-Institut und die Ausstellung alter japanischer Karten (1934)	40
5.10.	Begegnung mit Dr. Hans Wertheim	42
5.10.1.	Die Zeitschrift „Imago Mundi“ (1935-1939)	43
5.10.2.	Erstes Heft der Zeitschrift „Imago Mundi“ (1935)	43
5.11.	Mitherausgeber von „Imago Mundi“ (1937) und (1939) Dr. Edward Lynam	44
5.12.	Internationaler Geographischer Kongress in Amsterdam (1938)	46
5.13.	Enzyklopädisches Projekt „Rossika“ und Verlag „E.J. Brill Leiden“	46
5.14.	Monographie „Geschichte der Kartographie“ und das Schicksal des Manuskripts	48
5.15.	Monographie „Geschichte der russischen Kartographie“ und das Schicksal des Manuskripts	49
5.16.	Schriftverkehr mit V.I. Wernadski und L.S. Berg	51
5.17.	Zusammenarbeit und Schriftverkehr mit A.V. Florovski	52
5.18.	Sozialer Status der Familie Bagrow	52
5.19.	Ausgewählte Veröffentlichungen von Leo Bagrow (1923–1945)	54
III. Stockholmer Periode (1945-1957)		55
6.	Zweite Emigration	55
6.1.	Von Berlin nach Stockholm	55
6.2.	Schwedische Freunde	55
6.3.	Organisation von Kartenausstellungen	56
6.4.	Verlegerische Tätigkeit	59
6.5.	Schicksal des Projekts „Enzyklopädie „Rossika“	60
6.6.	Ehrenmitglied der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin (1953)	60
6.7.	Valeria Busch (Semenowa), Sekretärin von Leo Bagrow	61
6.8.	Boris Kleiber, Berater von Leo Bagrow	61
6.9.	Rätselhaftes Treffen mit K.A. Salischev in Stockholm (1956)	62
6.10.	Ausgewählte Forschungsreisen (1952-1956)	63
6.11.	Leo Bagrows Schriftverkehr	65
6.11.1.	Schriftverkehr mit den Kollegen aus der UdSSR	65
6.11.2.	Brief des Präsidenten der Geographischen Gesellschaft der UdSSR L.S. Berg	67
6.11.3.	Schriftverkehr im Archiv „Imago Mundi“ (1939-2010)	68
6.11.4.	Schriftverkehr mit A.V. Florovski	69
6.11.5.	Bagrows Briefe im Archiv von R.A. Skelton	69
6.11.6.	Schriftverkehr mit der UNESCO	70
6.12.	Die „Letzt Reise“ von Leo Bagrow: Stockholm-Berlin-Bad Gögging-Den Haag	70
6.13.	Frau Olga Bagrow als Erbin	72
6.14.	Projekt-Unterstützer: Göran Bäärnhielm und Helen Rydberg	74
6.15.	Leo Bagrow in der „Großen Sowjetischen Enzyklopädie (1970)“	74
6.16.	Kurze Charakteristik der Stockholmer Periode	75
6.17.	Ausgewählte Veröffentlichungen von Leo Bagrow (1945-1957)	75
7.	Fazit	77
	Literaturliste	81
	Verzeichnis der Abbildungen, Tabellen, Abkürzungen und Bildatlanten	86
	Strukturmodell des seitenbezogenen semiotischen Potentials des Buches	90

Vorwort zur zweiten Auflage

In den letzten 6-7 Jahren nach der Erstausgabe des Buches über Leo Bagrow, 2016 auf Russisch und 2017 auf Deutsch (Wolodtschenko 2016b, Wolodtschenko 2017), suchte der Autor weiterhin nach neuem Archivmaterial in Stockholm, Den Haag, Moskau und St. Petersburg.

Der Aufbau des Buches hat sich nicht verändert und basiert auf drei Lebens- und Werkabschnitten von Bagrow in Russland (1881-1918), in Berlin (1919-1945) und in Stockholm (1945-1957). Es wurden neue Fakten und Daten zu den drei Phasen von Bagrows Biografie gefunden und analysiert.

Besonders interessant waren die neuen Informationen über Bagrows Besuch im Jahr 1919 in der Stadt Nowonikolajewsk (seit 1925 Nowosibirsk) im Osten Russlands, in dem von der Regierung von Admiral A. V. Kolttschak kontrollierten Gebiet; die Zusammenarbeit mit dem deutschen Unternehmer und Industriellen Hugo Stinnes (1921-1923), das Treffen mit Prof. Salischev in Stockholm im Februar 1956; eine mysteriöse Reise nach Äthiopien (Oktober 1956) mit dem Besuch der Städte Harar und Gonder usw.

Bei der Erstellung der zweiten Auflage des Buches wurden auch drei Bildatlanten des Autors verwendet:

- Bagrow in St. Petersburg/Petrograd
- Bagrow in Berlin
- Bagrow in Stockholm,

erschienen 2015 bzw. 2020 in Dresden. Diese Basis-Bildatlanten bilden das virtuelle Museum von Leo Bagrow (1881-1957), das auf der Website des Autors frei verfügbar ist:

<https://atlas-semiotics.jimdofree.com/virtuelles-museum-i/>

Leider bleiben eine Reihe von Fragen und Themen offen und unerforscht. Es handelt sich z.B., um die Frage zu einer einzigartigen Sammlung alter Karten, hauptsächlich Karten von Russland, die Leo Bagrow 1945 in Berlin hinterlassen hat. Ihr Verbleib ist bis heute unbekannt.

Das Thema Bagrows Zusammenarbeit mit niederländischen Unternehmern, Verlegern, Wissenschaftlern und Sammlern alter Karten wurde wenig untersucht. Der Abschnitt „Leo Bagrow und Holland (1940-1957)“ ist in diesem Buch noch nicht enthalten.

Der Autor hatte das Glück, interessantes Archivmaterial aus Schweden von Dr. Bäärnhielm (Stockholm) und der Schriftstellerin Helen Rydberg (Ludvika) zu erhalten. Ich möchte ihnen für ihre Hilfe meinen Dank aussprechen.

Ich möchte auch N. Kuznetsov, einem Wissenschaftler aus Moskau, für die Archivdaten über Bagrows Dienst in der russischen Marine danken. Für die redaktionelle Arbeit bedankt sich der Autor bei Dr. Carmen Wolodtschenko (Dresden).

Das Studium von Materialien zum Leben und Werk von Leo Bagrow wird fortgesetzt. Der Autor plant, diese Version des Buches auf Englisch zu veröffentlichen. Der Autor hofft, dass das Buch die Lücke über Leo Bagrow schließt und für diejenigen von Nutzen sein wird, die mehr über sein komplexes Schicksal, sein Leben und seine Aktivitäten in Russland, Deutschland und Schweden erfahren möchten.

Alexander Wolodtschenko

Dresden, November 2023

Präambel



Lew [Leo] Semjonowitsch Bagrow (1881-1957) war ein berühmter russisch-schwedischer Wissenschaftler, Kartenhistoriker, Hydrograph, Sammler alter Karten und Atlanten, Mitbegründer und Herausgeber der internationalen Zeitschrift „Imago Mundi“ (1935-1957), Leutnant der russischen Kaiserlichen Flotte (Abb. 1). Leider ist sein Name noch immer vergessen, weil er Emigrant und adliger Herkunft war.

Angaben über den Wissenschaftler sind in der traditionellen und elektronischen Literatur selten und oft widersprüchlich. Kurze biographische Informationen in englischer Sprache findet man nur im Nachruf im Journal „Imago Mundi“ 14 (1959).

Abb. 1: Leo Bagrow

Die Lebensbeschreibung von Leo Bagrow weist Lücken auf. Moderne russische Quellen übernehmen Informationen aus Enzyklopädien und Büchern, die ihn als bürgerlichen Historiker abtun. Deutschsprachige kartographische Nachschlagewerke (abc Kartenkunde 1983, Lexikon der Kartographie und Geomatik 2001) und die Wikipedia-Biographie von Bagrow (Stand Ende 2016) vermitteln auch ungenaue Daten seines Leben und seiner Familie.

Das Leben und Werk von Leo Bagrow lassen sich in drei Hauptperioden unterteilen: Russland/St. Petersburg (1881-1918), Berlin (1918-1945) und Stockholm (1945-1957). Die Russland-Periode kann in Provinz-Zeit (1881-1899) und St. Petersburger-Zeit (1899-1918) unterteilt werden. Die russische Periode enthält die meisten interessanten Daten über die vielseitigen sozialen, wissenschaftlichen, pädagogischen und wehrdienstlichen Unternehmungen von Leo Bagrow in St. Petersburg. Im November 1918 verließ der 37-jährige Leo Bagrow gemeinsam mit seiner Frau Russland für immer. Die Gründe für die Auswanderung sind bisher unbekannt.

Die Berliner-Periode dauerte 25 Jahre und ist die kreativste und produktivste Zeit in der ersten Auswanderung von Leo Bagrow. Im Berlin der dreißiger und vierziger Jahre schrieb er zwei Monographien über die Geschichte der Kartographie und gründete die internationale Zeitschrift „Imago Mundi“ (1935). Die erste Monographie „Geschichte der Kartographie“ wurde 1943 in Deutsch abgefasst und erst nach dem Zweiten Weltkrieg in Berlin veröffentlicht (Bagrow 1951). Die zweite Monographie „Geschichte der russischen Kartographie“ wurde in Russisch geschrieben und Dmitri Rudnew, einem Gymnasial- und Universitätsfreund, gewidmet. Von Valeria Busch und Vladimir Kreisberg ins Englische übersetzt, gab sie Henry W. Castner, ein bekannter Historiker der Kartographie, erst 1975 in zwei Bänden (Bagrow 1975a, 1975b) heraus. In Berlin ließ Leo Bagrow seine einzigartige

Sammlung alter (meist russischer) Karten und Atlanten 1945 zurück. Ihr Verbleib ist nach wie vor unbekannt.

Die Stockholmer Periode ist die zweite Auswanderungsperiode. Im Alter von 66 Jahren setzte Leo Bagrow 1947 in Stockholm die Herausgabe der Zeitschrift „Imago Mund“ (1947-1956) fort. 10 Hefte erschienen. 1952 nahm Leo Bagrow die schwedische Staatsbürgerschaft an. Die dritte Lebens- und Schaffensperiode endete 1957 auf einer Geschäftsreise in Den Haag (Niederlande), wo er im Alter von 76 Jahren verstarb.

In den Kapiteln 1 bis 4 versucht der Autor, die Resultate seiner auf russischen Quellen fußenden Untersuchungen von Leo Bagrows Leben sowie seiner sozialen, wissenschaftlichen und pädagogischen Unternehmungen in Russland, insbesondere in St. Petersburg darzulegen. Kapitel 5 und 6 enthalten Tatsachen und Ereignisse aus dem Leben Leo Bagrows als Unternehmer, Verleger, Forscher und Sammler alter Karten und Atlanten im Berliner und Stockholmer Exil. Dabei wurden zum Teil archivalische Quellen aus dem Internet herangezogen.

Abschließend möchte der Autor Dr. Lev Neroda, Erzpriester der St.-Michael-Kathedrale in Toksovo, Leningrader Region (mein Kommilitone 1970 bis 1974 an der Geographischen Fakultät der Leningrader Universität), D. A. Alexandrov, K. V. Vilkomir, N. I. Dementieva, I. N. Rotanova, I. G. Khomyakova, D. N. Schilov und Julia Neroda für die Unterstützung bei der Arbeit mit russischen Quellen und Archiven danken, ferner meinen Kollegen Dr. Gottfried Kratz (Münster), Dr. Göran Baarnhielm (Stockholm), Ruth Lynam (Dublin), Dr. Catherine Delano-Smith und Sarah Tyacke (London), Wolfram Pobanz (Berlin), Linda White (Vancouver), Prof. Erik Egeberg (Tromsö), Larissa Mokroborodova (Vaasa) und Gerrit Kühle (Dresden).

Dieses Buch ist das zweite Buch des Autors über Leben und Wirken von Leo Bagrow. Dies ist die aktualisierte und übersetzte Auflage aus dem Russischen (Wolodtschenko 2016a).

Der Autor bedankt sich für die redaktionelle Arbeit bei Dr. Carmen Wolodtschenko (Dresden) und PD Dr. rer. nat. habil. Eberhard Sandner (Liegau-Augustusbad, Radeberg). Ohne diese Unterstützung hätte die deutsche Ausgabe des Buches nicht erscheinen können.

Alexander Wolodtschenko

Dresden, August 2017

I. Russische Periode (1881-1918)

1. Provinz (1881-1899) und St. Petersburg (1899-1918)

1.1. Familie Bagrow

Am 12. Juni (24. Juni, nach neuem Kalender) 1881, an der Station Weretie (Abb. 2) im Landkreis Solikamsk der Provinz Perm wurde der erste Sohn in der Familie des Eisenbahningenieurs Semjon Isaakowitsch Bagrow und seiner Frau Henriette Bagrow (geborene Kleider) geboren. Nach evangelischer Tradition erhält der Sohn einen Doppelnamen Leo-Edward. Der Vater war ein russifizierter Jude aus Cherson. Laut der Mutter hat Leo-Edward deutsches Blut (TsGIA, F. 171, op. 2, d. 171). 1884 wurde die Tochter Pauline-Berta, 1885 der Sohn Edmund-Grigori geboren. Als Leo noch ein Kind war, starb seine Mutter. Seine Erziehung übernahm die zweite Frau von Semjon Bagrow, Maria Y. Raschkowitsch. In der zweiten Ehe wurde 1894 die Tochter Vera-Eugenia geboren (TsGIA, F. 14, op. 3, d. 9765).



Abb. 2: Station Weretie in den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts

Der Vater von Leo, Semjon Isaakowitsch Bagrow (geb. 29. Februar 1851, gest. 1928) hatte 1871 das Gymnasium in Cherson mit einer Goldmedaille absolviert und danach das Kaiser-Alexander-Institut für Eisenbahningenieure in St. Petersburg besucht, das er 1876 als Bauingenieur abschloss. 1878 begann er als Bauingenieur in der Ural-Eisenbahn-Gesellschaft. 1887 erhielt er eine leitende Stelle im Dienstbereich der Staatlichen Ural-Bergbau-Eisenbahn und den Titel eines Kollegiumssekretärs.

1890 wurde Semjon Bagrow Leiter der Samara-Ufa Eisenbahn, dann Stabsingenieur der Klasse VIII im Ministerium und Leiter der Samara-Zlatoust-Eisenbahn, am 28. Januar, 1891 schließlich Regierungsberater im Adelsrang (TsGIA, F.14, op. 3, d. 9765).

1.2. Gymnasialzeit (1893-1899) in der Provinz

Der Adlige Semjon Bagrow wechselte als Eisenbahningenieur oft seinen Dienort. Die Familie folgte ihm. Laut Archiv (TsGIA, F. 478, op. 3, d. 358) war Leo Bagrow Schüler zweier Gymnasien in der Provinz. Bis 1897 besuchte er das 1. Gymnasium der Stadt Pensa, bis 1899 das Gymnasium der Stadt Tambow. In dieser Stadt lernte er wahrscheinlich Olga Ladent (Ольга Ладан), seine künftige Frau, kennen. 1899 zog er mit seinem Bruder Edmund nach St. Petersburg.

1.3. Gurewitsch-Gymnasium (1899-1902) in St. Petersburg

In St. Petersburg setzte Leo Bagrow seine Ausbildung am Gurewitsch-Gymnasium fort. Dieses Elitelyzeum bildete vor allem Kinder des Adels aus. 1902 erhielt Bagrow sein Testat (TsGIA, F. 478, op. 3, d. 358).

1883 bis 1906 war Jakow G. Gurewitsch (Abb. 3), Privatdozent für allgemeine Geschichte an der St. Petersburger Universität, der Direktor des Gymnasiums. Er schrieb Bücher über die Weltgeschichte und gab die pädagogische Zeitschrift „Russische Schule“ heraus.

Das Interesse Leo Bagrows für die Geschichte der Geographie und der Karten hat wohl Gurewitsch geweckt, der Geschichte und Geographie unterrichtete. Mit Vorliebe vermittelte er Methoden der vergleichenden Analyse historischer Tatbestände und Sachverhalte (Вейнберг 1906, Гуревич 1871, 1877). Zum Lehrprogramm des Gymnasiums gehörten auch Religion, Mathematik, Russisch, Latein, Griechisch, Französisch und Deutsch (Abb. 4).



Der Adlige Jakob Grigorjewitsch Gurewitsch (1843-1906), Pädagoge und Privatdozent für Weltgeschichte an der St. Petersburger Universität, war von 1863 bis zu seinem Tode Direktor des privaten Gymnasiums und der Realschule in St. Petersburg.

Abb. 3: Jakob G. Gurewitsch

Mit Leo Bagrow lernten am Gurewitsch-Gymnasium Igor Strawinsky (1882-1971, Komponist und Dirigent), Dmitri Rudnew (1879-1932, Geograph und Mitbegründer der Geographischen Fakultät der Staatlichen Universität Leningrad), Andrei Grigoriew (1883-1968, Geograph), Andrei Zhurawski (1882-1914, Geograph) und V. Maksimow (Literaturwissenschaftler und Nekrassow-Spezialist).



Abb. 4: Gurewitsch-Gymnasium, Ligowski-Prospekt 1

1.3.1. Gymnasialzeitschrift „Prawda“ (1900)

Auf der Suche nach Strawinski-Dokumenten entdeckte der Musikwissenschaftler Viktor P. Warunz im Russischen Staatsarchiv für Literatur und Kunst zufällig den gymnasialen Almanach „Prawda“ (russ. Wahrheit). Diese Zeitschrift gaben Schüler älterer Klassen des Gurewitsch-Gymnasiums heraus (RGALI, F. 874, op. 2, ex. 2). Abbildung 5 veranschaulicht den Umschlag des ersten Heftes dieser Zeitschrift. Die rechte obere Ecke der zweiten Seite ziert ein Autogramm von Igor Strawinski.

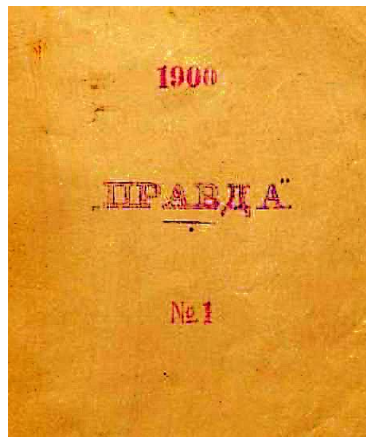


Abb. 5: Titelseite der ersten Nummer Zeitschrift „Prawda“, 1/ 1900

Das erste Heft der „Prawda“ enthält eine Sammlung von Geschichten, Gedichten, Essays und Kritiken. Einer der Beiträge heißt „Märchen. L. Bagrow“ und ist zweifellos die erste Publikation von Leo Bagrow (Барунц 1998).

1.3.2. Interesse an Musik. Freundschaft mit Igor Strawinski

Das Folgende fußt auf einer Publikation des russischen Musikwissenschaftlers und Strawinski-Forschers Viktor P. Warunz (1945-2003). Anlässlich des 120. Geburtstages von Igor Strawinski veröffentlichte er einen Artikel über den Gymnasiasten und Studenten Strawinsky. Er enthält Neuigkeiten aus dem Schulleben von Igor Strawinski und seinen Freunden Dmitri Rudnew und Leo Bagrow (Барунц 2002).

1.3.3. Dmitri Rudnew, ein enger Freund

Dmitri Rudnew war auch ein enger Freund von Leo Bagrow. Gemeinsam haben sie das Gurewitsch-Gymnasium besucht, Weihnachten und Karneval gefeiert, Zukunftspläne geschmiedet.



Abb. 7: Stefanida Rudnew (sitzend, rechts) mit Freunden beim Karneval



Abb. 8: Leo Bagrow und Dmitri Rudnew beim Karneval (Fragment)

In dem Buch „Erinnerungen eines glücklichen Menschen. Stefanida Rudnew“ (Кац 2007) fand der Autor ein Foto von Stefanida mit Freunden beim Karneval 1904 (Abb. 7, 8). Stefanida war 10 Jahre jünger als ihr Bruder Dmitri. Abbildung 9 zeigt ein Foto aus dem Archiv von Stefanida Rudnew.

Nach dem Abitur schrieb sich Dmitri Rudnew an der Naturwissenschaftlichen Abteilung der St. Petersburger Universität ein, wo er sich vor allem für Geographie und Expeditionen interessierte. Im Sommer 1904 nahm er als Student gemeinsam mit A. Zhurawski, A. Grigoriew und M. Spanberger an einer Expedition der Russischen Geographischen Gesellschaft in die Bolshezemelskaya Tundra (Nordrussland) teil. Dort betätigte er sich als Botaniker, Geograph und Fotograf. Nach Rudnews vorläufigem Expeditionsbericht wurden sämtliche Expeditionsteilnehmer mit der Silbermedaille „Für nützliche Arbeit“ von der Russischen Geographischen Gesellschaft ausgezeichnet (Дервиз 1986).

1905 wurde die St. Petersburger Universität wegen der revolutionären Ereignisse geschlossen. Um seine geographischen Kenntnisse zu erweitern, entschied sich Rudnew für ein Praktikum in Deutschland. Im Sommersemester besuchte er das Geographische Institut der Berliner Universität, das der berühmte Forschungsreisende Ferdinand Richthofen leitete. Nach der Rückkehr organisierte Rudnew wissenschaftliche Studienkreise (Дервиз 1986).

1907 wurde Dmitri Rudnew von der Universität verwiesen, weil er Prüfungen nicht abgelegt und als Laborant im Militärpädagogischen Museum gearbeitet hatte (Кац 2007). Dort wurde am 20. April 1910 unter der Leitung von Professor Bruno Adler das Geographische Büro gegründet (Дервиз 1986).

1913 brach Rudnew (Abb. 10) auf Anweisung des Ministeriums für Bildung zu einer Weltreise auf, die der Erste Weltkrieg unterbrach. Mitte 1914 wurde Rudnew als Reservist eingezogen (Дервиз 1986).



Abb. 9: Dmitry Rudnew, Leo Bagrow (Mitte) und Stefanida Rudnew (1902)

1918 kehrte Rudnew nach Petrograd zurück und beteiligt sich mit Leo Bagrow am Aufbau des Geographischen Instituts. Er veranstaltete einen Kurs über die Organisation des Reisens und führte das gleichnamige Seminar bis zum Ende seines Lebens durch (Ферсман 1932).



Abb. 10: Dmitri Rudnew

Dmitri Rudnew (1879-1932), ein talentierter Forscher, Geograph, Kartograph, Mitglied mehrerer wissenschaftlicher Expeditionen in den hohen Norden.

Im Sommer 1913 unternahm Rudnew eine Weltreise, die der Erste Weltkrieg 1914 jäh unterbrach. Ende 1914 wurde er eingezogen und diente bis 1918 in der Armee.

Ein Freund von Leo Bagrow.

Dmitri Rudnew war Mitglied der Russischen Gesellschaft des Universums (Mirovedenie e.V.) und leitete eine geographische Sektion. Die 1909 gegründete Gesellschaft

stellte 1930 wegen Stalinscher Repressalien ihre Tätigkeit ein. 1932 erkrankte Rudnew an einem Sarkom. Nach einer Operation verstarb er am 27. August 1932 im Alter von 53 Jahren in Leningrad (Ферсман 1932).

Leo Bagrow widmete die Monographie „Geschichte der russischen Kartographie“ Dmitri Rudnew (Bagrow 1975a). Die englische Ausgabe brachte H. Castner 1975 heraus. Sie wurde ins Russische übersetzt und erschien 2005 (Баргов 2005). Im Vorwort dieses Werkes schrieb Leo Bagrow: „Zusammen mit Dmitri Rudnew haben wir viele Luftschlösser gebaut, aber ein Teil unserer Pläne wurde realisiert - wir waren in der Lage, ein Geographisches Büro und ein Geographisches Institut (die weltweit erste Einrichtung dieser Art) zu schaffen. Das Institut existierte erst zehn Jahre und wurde danach in Geographische Fakultät der Leningrader Universität umbenannt. Ich hatte geplant, einen speziellen Kurs zur Geschichte der Geodäsie und Kartographie zu eröffnen, aber diese Pläne wurden nicht umgesetzt. Die gesammelten Materialien sind in diesem Buch zusammengefasst. Aber mein Freund lebte nicht mehr, als das Buch veröffentlicht wurde. Deshalb widme ich diese Arbeit Dmitri Rudnew, um ihm ein Denkmal zu setzen“ (Bagrow 1975 a, Баргов 2005, S. 7).

1.4. Studentenzeit (1902-1904)

1.4.1. Leo Bagrow, Universitäts- und „Freizeitstudent“

Die Immatrikulation adliger Kinder an Universitäten war in Russland nicht schwer. Es musste ein Aufnahmeantrag, eine Erklärung an den Rektor mit einer Kopie der Geburtsurkunde, eine Kopie des Reifezeugnisses, ein Nachtrag zur Wehrdienstbereitschaft, eine spezielle Erklärung (nicht zu einer geheimen und verbotenen Gesellschaft zu gehören) und drei Fotos eingereicht werden (Барунц 2002).

Aus den Archivalien (TsGIA, F. 478, op. 3, d. 9765) geht hervor, dass Leo Bagrow sich zweimal (1902, 1903) erfolgreich an der St. Petersburger Universität beworben hatte und zweimal (1903, 1904) wegen ausstehender Studiengebühren das Studium abbrechen musste. Beim zweiten Versuch reichte er eine Petition ein, um „Freizeitstudent“ am Archäologischen Institut zu werden. 1904 verließ er dieses Institut als Spezialist für russisches Altertum (Archäologie und Archivwissenschaft) (Яковлев 1911).

1902 hatte die St. Petersburger Universität 4 Fakultäten (Geschichte und Philologie, Physik und Mathematik, Recht und orientalische Sprachen). Die Physikalisch-Mathematische Fakultät besaß zwei Abteilungen, die Abteilung für mathematische Wissenschaften und die Abteilung für Naturwissenschaften mit den Fachgebieten

- Reine Mathematik
- Theoretische und praktische Mechanik
- Astronomie und Geodäsie
- Physik und physikalische Geographie
- Chemie
- Mineralogie und Geognosie

- Botanik
- Zoologie, vergleichende Anatomie und Physiologie
- Technologie- und Prozesschemie
- Geographie und Ethnologie (Отчет ... 1902).

Die Universität hat Leo Bagrow nicht absolviert, aber als Universitätsstudent hatte er das Recht, das Archäologische Institut als „Freizeitstudent“ zu besuchen. Das Archäologische Institut, 1877 als private Hochschule zur Ausbildung von Fachleuten im Archivwesen gegründet, wurde 1899 verstaatlicht und dem Ministerium für Bildung unterstellt. Am Archäologischen Institut lehrten N. Pokrowski, N. Weselowsky, S. Seredonin, A. Spitsin und andere Persönlichkeiten. Das Lehrprogramm umfasste Slawisch-russische Archäologie, Slawisch-russische Paläologie, Archivwissenschaft, Prähistorische Archäologie, Christliche Archäologie, Antikes Recht, Historische Geographie und Ethnographie der russischen, slawischen Altertümer, Numismatik und Metrologie, Diplomatie, Polnisch-litauische Antike, Griechische Paläographie, Lateinische Paläographie, Quellen der russischen Geschichte, Geschichte der russischen Architektur (ЯКОВЛЕВ 1911).

1.4.2. Professor Sergei M. Seredonin, Lehrer und Mentor

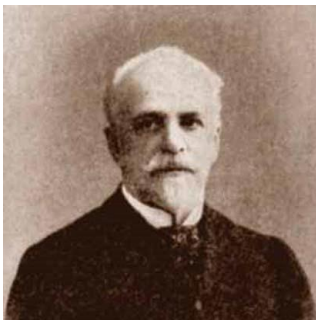


Abb. 11: Sergei M. Seredonin

Sergei Michailowitsch Seredonin (1860-1914) absolvierte die St. Petersburger Universität (1883) und wurde Privatdozent, später Professor für Geschichte am Archäologischen Institut. Er war Autor der Geschichte der öffentlichen Institutionen „Historische Überprüfung des Ministerkomitees für den Zeitraum 1802-1881“.

Professor Seredonin (Abb. 11) lehrte Geschichte an verschiedenen Gymnasien und der Schule für Marineoffiziere in St. Petersburg, seit 1892 Historische Geographie und Ethnographie am Russischen Archäologischen Institut. Die Vorlesungen über Historische Geographie beeindruckten Leo Bagrow stark (Середонин 1905), so dass er die Forschungen seines Lehrers und Mentors weiterführte. Im Vorwort der Studie über die Geschichte der geographischen Karten schreibt Bagrow: „Ich bin traurig, dass Sergei Michailowitsch Seredonin meine veröffentlichte Arbeit nicht sehen kann. Er beklagte, dass zu wenige Zeitgenossen im Grenzgebiet zwischen Geschichte und Geographie forschen“ (Барпов 1917 б, S. 7).

In seiner Historischen Geographie wandte Seredonin Vergleichsmethoden für geographische Namen in Karten und Atlanten hinsichtlich ihrer Herkunft und Verwendung bei der einheimischen Bevölkerung an (Середонин 1905). Nach heutiger Terminologie waren es semiotische (kartosigmatische) Verfahren zur Analyse geographischer Namen und Begriffe in Karten.

Schon in St. Petersburg begann Leo Bagrow, alte Karten zu sammeln und zu untersuchen. Mit der bibliographischen Arbeit zur Geschichte der Kartographie (Баргов 1917, 1918) erwies sich Leo Bagrow als talentierter Wissenschaftler. Den bibliographischen Katalog schloss er 1912 ab und widmete ihn dem schwedischen Polarforscher Nordenskiöld. Der Erste Weltkrieg verzögerte das Erscheinen des Katalogs (Баргов 1917, 1918). Dieser enthält 1.881 Quellen, davon 1.721 in lateinischer und 160 in kyrillischer Schrift (Sims 1991).

1.5. „Freizeitstudent“ an der Polytechnischen Universität (1907-1912)

Bereits 1903 und 1904 war Leo Bagrow „Freizeitstudent“ am Archäologischen Institut. Das Studium schloss er 1904 erfolgreich ab (Яковлев 1911). Danach bewarb sich Bagrow an der Abteilung Schiffbau des Technologischen Instituts (später Polytechnische Universität) vergeblich. Laut Archiv (TsGIA F. 478, op. 3, d. 358) war Bagrow von 1907 bis 1912 „Freizeitstudent“ der Abteilung Schiffbau der Polytechnischen Universität. Sein „Hobbystudium“ konnte nur in seiner dienstfreien Zeit erfolgen. Am 27. Oktober 1908 wurde er erneut bis zum 1. Juni 1912 zum Dienst in der Kriegsmarine einberufen.

1.6. Historiker und Bibliograph Dr. Leo Loewenson

Leo Eduard [Lew Sergejewitsch] Loewenson, ein gebürtiger Würzburger, war als Kind mit seinen Eltern nach Moskau gekommen. 1904 schloss er das Peter-und-Paul-Gymnasium mit einer Goldmedaille ab (Kleeb 1969). Anschließend absolvierte Loewenson (Abb. 12) die Fakultät für Geschichte und Philologie der St. Petersburger Universität (1906-1911) und das Archäologische Institut (1911-1913). Dort lernte er Leo Bagrow kennen, dem er zeitlebens freundschaftlich verbunden blieb.



Dr. Leo [Lew Sergejewitsch] Loewenson 1884-1968), Absolvent der St. Petersburger Universität (1911) und des Archäologischen Instituts (1913). Historiker und Bibliograph. Mitarbeiter im Journal „Imago Mundi“. Ein Freund und Berater von Leo Bagrow.

Abb. 12: Student Leo Loewenson

1913 ging Loewenson nach Deutschland, wo er als wissenschaftlicher Assistent an der Universität Berlin arbeitete. 1933 emigrierte er nach England. Er war bis 1956 in der Bibliothek der Londoner School of Slavonic and East European Study tätig (Bolsover 1969). 1935 hatte Dr. Loewenson wegen eines schweren Unfalls eine Dozentur am Russian City College of London ausgeschlagen (Kleeb 1969).

1.7. Ehe mit Olga Ladent (1909)

Im Alter von 28 Jahren heiratete Fähnrich Leo Bagrow 1909 Olga Ladent (Ольга Михайловна Ладан). Olga wurde am 12. April 1881 in Tambow geboren. Die Familie hatte französische Wurzeln; ihr Vater hieß Ladent.

Von Beruf war Olga Zahnärztin. Ihr Diplom hatte sie an der Militärmedizinischen Akademie in St. Petersburg erworben. Vor der Emigration arbeitete sie als Zahnärztin an städtischen Schulen.

Es fällt auf, dass in der Dienstliste des Leutnants Leo Bagrow in der Spalte XI (ledig oder verheiratet) „ledig“ steht (RGA Marine, F. 406). Daher erheben sich Fragen: Waren Leo und Olga verheiratet? Welcher Religion gehörte Olga an? Leo war lutherischen Glaubens wie seine Mutter.

In Briefen an A. Florovski (ARAN, F. 1609, op. 2, d. 126) hat Leo Bagrow mehrfach auf Interessenunterschiede gegenüber seiner Frau hingewiesen. Doch das gleiche Interesse an Musik war nicht zu übersehen. Olga war eine gute Sängerin, und Leos Leidenschaft für die Musik war schon am Gurewitsch-Gymnasium zu spüren. Es ist spekulativ, wie Leos Leben verlaufen wäre, wenn er sich nach dem Abitur für das Konservatorium entschieden hätte. Auf Geheiß seines Vaters ging er jedoch an die Universität (Loewenson 1958).

Olga Bagrow überlebte ihren Mann 24 Jahre und starb mit nahezu 100 Jahren am 1. März 1981 in Stockholm.

2. Dienst in der Kriegsmarine (1905-1917)

Diesem Thema wandte sich der Autor schon früher zu (Wolodtschenko 2007, 2010). Vorläufige Untersuchungsergebnisse teilte er mit (Wolodtschenko 2015). In der Literatur ist Leo Bagrow bisher kaum als Hydrograph und Leutnant der russischen Kriegsmarine in Erscheinung getreten (Волков 2004).

2.1. Dienstliste des Leutnants Leo-Edward S. Bagrow

Die Dienstliste war das Hauptdokument für jeden russischen Offizier zur Zarenzeit. Glücklicherweise fand der Autor eine Kopie der Dienstliste von Leo Bagrow im Russischen Staatsarchiv der Marine in St. Petersburg (RGA Marine, F. 406, op. 10, d. B-136).

Abbildung 13 zeigt die erste Seite eines Fragments der vollständigen Dienstliste. Der erste Eintrag datiert vom 1. Juni 1905, der letzte vom 25. Mai 1917. Die Dienstliste Leo Bagrows wurde in der Amur-Flottille ausgestellt und vom Stabschef der Flottille unterzeichnet.

Im Marinedienst Bagrows zeichnen sich drei Perioden ab:

- die obligatorische Wehrpflicht (1905-1906),
- der freiwillige Wehrdienst (1908-1912),
- der Kriegsdienst (1914-1917).

- Das Dekret des Allrussischen Zentralen Exekutivkomitees und des Rates der Volkskommissare vom 11. November 1917 beseitigte sämtliche Klassenprivilegien in Russland. Am 16. Dezember 1917 erließ der Rat der Volkskommissare das Dekret „Rechtliche Gleichstellung aller Truppen“, das neben den Diensträngen, Titeln und Auszeichnungen auch die Versammlung der Marineoffiziere abschaffte.

ПОЛНЫЙ ПОСЛУЖНОЙ СПИСОКЪ

ЛЕЙТЕНАНТА ЛЬВА-ЭДУАРДА СЕМЕНОВИЧА БАГРОВА.-

Составленъ М а я 25я 1917 года.

I. Чинъ, имя, отчество и фамилия	ЛЕЙТЕНАНТЪ ЛЕВЪ-ЭДУАРДЪ СЕМЕНОВИЧЪ БАГРОВЪ.
II. Должность по службѣ.	По назначенію.
III. Ордена и знаки отличія.	Н е и м ѣ е т ѣ .
IV. Когда родился.	12 Іюня 1881 года.
V. Изъ какого званія происходить и какой губерніи уроженецъ	Изъ дворянъ, уроженецъ Пермской губ.
VI. Какого вѣроисповѣданія	Л ю т е р а н с к а г о
VII. Гдѣ воспитывался.	Въ Петроградскомъ университетѣ.

Abb. 13: Fragment der ersten Seite der vollständigen Dienstliste (RGA Marine, F. 406, op. 10, d. B-136).

2.2. Wehrpflicht (1905-1906)

Der Offiziersdienst war für die Mehrheit des Adels stets eine Frage der Ehre. Leo Bagrow, der Sohn eines Adligen, beschloss darum, dem Vaterland in der Kriegsmarine zu dienen. Am 1. Juni 1905 wurde er Kadett im 18. Baltischen Marinekorps. Die Wehrpflicht schloss er im Range eines Unterleutnants ab (Tab. 1).

Tab. 1 Obligatorische Wehrpflicht 1905 bis 1906

Obligatorische Wehrpflicht (1905-1906, ein Jahr und drei Monate)	
1.6.1905	Mit Erlaubnis Seiner Kaiserlichen Majestät wurde er Kadett im 18. Baltischen Marinekorps.
17.5.1906	Mit Befehl Nr. 130 wurde er zum Fähnrich befördert.
28.8.1906	Mit Befehl Nr. 709 wird er als Unterleutnant in die Reserveflotte entlassen.

Er war 143 Tage auf Binnengewässern (Schulschiffe „Herzog Edinburg“, „Afrika“, Schlachtschiff „Slava“) und 80 Tage auf internationalen Gewässern (1. November 1905 bis 20. Januar 1906) im Einsatz. Das Schiff der „Freiwilligen Flotte Petersburg“ fuhr nach Wladiwostok, um russische Truppen in die Hafenstadt Odessa zu transportieren. (http://www.retroflot.com/dobrovoljnyj_flot/parohodkrejser_peterburg_vtoroj.html).

2.3. Zweite Dienstzeit (1908-1912)

Die zweite Dienstzeit in der Kriegsmarine absolvierte Leo Bagrow auf eigenen Wunsch als Navigator und Hydrograph in Kronstadt. 1908 überprüfte er finnische Schären mit den Hafenschiffen „Mina“ und „Tral“. 1909 nahm er hydrographische Spezialaufnahmen im Kaspischen Meer vor. 1910 und 1911 untersuchte er mit den Schiffen „Storm“ und „Buria“ erneut finnische Schären.

Im April 1910 legte Unterleutnant Leo Bagrow die theoretische Prüfung der Navigationsklasse am Hydrographischen Hauptamt ab (RGA Marine, F. 406, op.10, d. B-136). Ferner nahm er 1909 und 1910 an Schulungen der Marineoffiziere teil (Loewenson 1958). Bagrow war jedoch nicht lange am Hydrographischen Hauptamt tätig. Am 15. April 1912 wurde er in die Amur-Flottille versetzt und nach anderthalb Monaten in die Reserve entlassen (RGA Marine, F. 406, op. 10, d. B-136).

2.4. Dritte Dienstzeit (1914-1917)

Nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs wurde er 1914 zum Dienst in die 2. Baltische Flotte einberufen. Am 10 April 1916 wurde er zum Leutnant ernannt.

Als leitender Offizier nahm er an zwei Fahrten (22. August bis 7. November 1916, 1. März bis 15. April 1917) des Kanonenbootes „Storm“ auf dem Amur teil (RGA Marine, F. 406, op. 10, d. B-136).

2.4.1. Offizierszirkel der Amur-Flottille

In der Amur-Flottille diente Bagrow vom 15. April bis 1. Juni 1916 und vom 3. August 1916 bis 16. April 1917. Dabei beteiligte er sich aktiv im Offizierszirkel. Den Zirkel leitete Leutnant Platon Panajew (Abb. 14), der jüngste der 4 Söhne der Adelsfamilie A. Panajew.



Abb. 14: Leutnant Platon Panajew

Platon Abramowitsch Panajew (1884-1918) hatte 1910 die Offiziersschule der Marine absolviert. In der Amur-Flottille kommandierte er das Kanonenboot „Sibirjak“ (1909-1911) und leitete den "Zirkel" der Offizierszirkel.

Der Offizierszirkel erörterte militärpolitische und militärhistorische, geographische und technische Probleme. Anlässlich des 10. Jahrestages der Amur-Flottille brachte P. Panajew eine Broschüre mit den wichtigsten Daten heraus (Панаев 1917). Die Abbildung 15 dokumentiert eine Sitzung des Offizierszirkels unter Leitung von Panajew (Vierter von links).

Das Russische Staatsarchiv der Marine in St. Petersburg besitzt Dokumente von P. Panajew (RGA Marine, F. 1276, op. 1, q. 95), darunter die Zeitschrift „Bote der Amur-Flottille“. Die in der Öffentlichkeit unbekanntere Zeitschrift hat der Autor noch nicht untersucht. Es wäre wünschenswert, sie zu scannen und ins Internet zu stellen wie z. B. das Marine-Magazin „Tschasowoi“ (<http://www.ruslo.cz/mz/>).



Abb. 15: Sitzung des Offizierszirkels (Панаев 1917)

2.4.2. Zeitschrift „Bote der Amur Flottille“

Leutnant B. Iwanow (Abb. 16) war ein Mitbegründer der Zeitschrift „Bote der Amur-Flottille“. Er verfasste den grundlegenden „Essay über die Geschichte der Amur-Region“.



Leutnant Boris K. Ivanow, Offizier auf einem Kanonenboot der Amur-Flottille, war Mitgründer der Zeitschrift „Bote der Amur-Flottille“. Die Zeitschrift wurde als Manuskript veröffentlicht. Im November 1916 wurde Leutnant Ivanov tödlich an der rumänischen Front verwundet.

Abb. 16: Leutnant Boris Ivanow

Die Jahrgänge 1913 und 1914 (F. 1276, op. 1, d. 81) sowie 1915 bis 1917 (F. 1276, op. 1, q. 82) des „Boten der Amur-Flottille“ lagern im Russischen Staatsarchiv der Marine. Insgesamt sind 32 Hefte der Zeitschrift erschienen. Das letzte Heft (Abb. 17) enthält den Artikel „Der alte Fluss Amur auf Karten im Jahre 1672“ von Leutnant Leo Bagrow (Багров 1917 б). Die Zeitschrift muss noch genauer untersucht werden. Sie könnte Licht auf bisher unbekannte Ereignisse im Leben der Offiziere der Amur-Flottille werfen. In seiner dienstfreien Zeit erarbeitete und veröffentlichte Leo Bagrow „Studienhilfsmittel zur Geschichte der Geographie“ (Багров 1917 в).



Abb. 17: Titelseite der Zeitschrift „Bote der Amur-Flottille“, Heft 32 (1917)

3. Dienstfreie Zeit

3.1. Studien in der Nordenskiöld-Bibliothek in Helsingfors (1908-1911)

Die zweite Dienstzeit (1908-1912) verbrachte Bagrow hauptsächlich an der Ostsee. Obwohl die hydrographischen Arbeiten 191 Tage in Anspruch nahmen, ergaben sich 229 Hafentage. In Helsingfors bot sich Bagrow die Gelegenheit, in der Nordenskiöld-Bibliothek (Abb. 18) zu studieren. Nach dem Tode Nordenskiölds (1901) hatte die Russische Regierung dessen Karten- und Atlantensammlung für die Alexander-Universität in Helsingfors angekauft.



Abb. 18: Adolf Erik Freiherr von Nordenskiöld

Professor Adolf Erik Freiherr von Nordenskiöld (1832-1901), schwedischer Geograph und Polarforscher: Mitglied der Stockholmer Akademie der Wissenschaften (1858), ausländisches korrespondierendes Mitglied der St. Petersburger Akademie der Wissenschaften (1879) und Ehrenmitglied der Russischen Geographischen Gesellschaft (1879). 1881 wurde er mit der Konstantinow-Medaille der Russischen Geographischen Gesellschaft ausgezeichnet.

Am 11. Dezember 1911 hielt Leo Bagrow den Vortrag „Über alte Karten und ihre Studien“ auf der Generalversammlung der Lehrer und Studenten des Archäologischen Instituts in St. Petersburg. Danach bot ihm sein Lehrer, Professor Seredonin, an, die Bibliographie zur Geschichte der Kartographie und den Vortrag als Essay im Bulletin des Archäologischen Instituts zu veröffentlichen (Баргов 1918). Das Ausgangsmaterial für die Bibliographie stammte zum Teil aus der Nordenskiöld-Bibliothek (Abb. 19). Darum beschloss Leo Bagrow, seine erste Monographie „Die Geschichte der geographischen Karte. Essay und Literaturliste. Petersburg, 1917“ Professor Nordenskiöld zu widmen.



Abb. 19: Bibliothek in Helsinki (Helsingfors)

3.2. Professor Ernst G. Palmén, Berater von Leo Bagrow



Baron Ernst Gustaf Palmén (1849-1919), Absolvent der Alexander - Universität in Helsingfors (1873), Doktorarbeit (1877). Der finnische Professor beriet Leo Bagrow in Helsingfors (1908-1911).

Abb. 20: Ernst G. Palmén

Baron Ernst Gustaf Palmén (1849-1919), Mitglied des finnischen Landtages, war Professor für Geschichte von Finnland, Russland und der nordischen Länder (1884-1903) sowie der Geschichte von Finnland und Skandinavien (1903-1911) an der Alexander-Universität in Helsingfors (Abb. 20).

1908 bis 1911 betrieb Leo Bagrow ausgedehnte Studien an der Nordenskiöld-Bibliothek in Helsingfors. Bei der Erarbeitung einer Bibliographie zur Geschichte der Kartographie unterstützte ihn Professor Palmén sehr.

1951 widmete Leo Bagrow in „Imago Mundi“ einen kurzen Artikel dem Polarforscher Nordenskiöld. Darin teilte er Einzelheiten vom Erwerb der berühmten Bibliothek durch die Alexander-Universität in Helsingfors mit (Bagrow 1951 a). Professor Palmén spielte dabei eine entscheidende Rolle. In einem Gespräch hatte er Zar Nikolaus II. davon überzeugt, sie anzukaufen.

3.3. Expedition in die Karasee (1912)

Nachdem Leo Bagrow am 1. Juni 1912 Reservist geworden war, leitete er bereits im Juli eine Expedition der Russischen Gesellschaft für drahtlose Telegraphie und Telefonie mit dem Schiff „Nimrod“ (Abb. 21) in die Karasee. Schon 1911 hatte eine Kommission des Ministeriums für Innere Angelegenheiten in der Karasee geeignete Orte für den Bau drahtloser Telegraphenstationen gesucht (Баргов 1912).

1912 wurden zwei Expeditionen in die Karasee unternommen. Sie dienten der Errichtung von Gebäuden, meteorologischen, Navigations- und Funkgeräten sowie einer Telegraphenstation an der Nordspitze der Insel Waigatsch, die vor der Westküste der Halbinsel Jamal liegt (Abb. 22). Die zweite Expedition stand unter dem Kommando von Bagrow. In Archangelsk waren Dmitri Rudnew, Bagrow Freund aus Gymnasial- und Universitätszeiten und der Künstler Stepan Pisachov zur Expedition gestoßen; Rudnew wurde vom Ministerium für Handel und Industrie zur Expedition delegiert. Am 2. September 1912 kam es zur letzten Begegnung der „Nimrod“ mit dem Schoner „St. Anna“, der erstmals den nördlichen Seeweg unter russischer Flagge befahren sollte. Am 26. September 1912 kehrte die Expedition nach St. Petersburg zurück (Баргов 1912).



Abb. 21: Historisches Schiff „Nimrod“
(Багров, 1912)

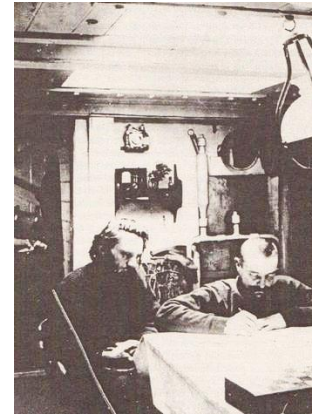


Abb. 21a: Dmitri Rudnew (rechts) und Stepan Pisachov auf dem Schiff „Nimrod“



Abb.22: Kartenausschnitt mit drei Telegraphenstationen (Альбанов 1917)

3.4. Mitwirkung an der Ausstellung „Russische Riviera“

Anfang 1913 wurde Leo Bagrow eingeladen, die Ausstellung „Russische Riviera“ (liebevoll für Schwarzmeerküste) kartographisch mitzugestalten. Patron der Ausstellung war Zar Nikolaus II. Die Ausstellung sollte im November 1913 eröffnet werden (Abb. 23). Nach einer Sommerreise in den Fernen Osten hatte Bagrow einen Katalog von 56 Karten des Schwarzen Meeres vorbereitet. Die meisten Karten stellte die Hauptabteilung für Hydrographie zur Verfügung.



Abb. 23: Eröffnung der Ausstellung „Russische Riviera“ am 2. November 1913
in St. Petersburg

Die Ausstellung füllte zwei Pavillons. Der Thematik widmeten sich die Sektionen Kaukasische Militärtopographische Abteilung, Pirogow-Malaria-Kommission, Bildung, Kunst, Hauptabteilung für Hydrographie, Klima und Fauna der Küste. Die Ausstellung der Hauptabteilung für Hydrographie bestand aus 4 Teilen (Kartographie, Meeresstudien, Sicherheit im Seeverkehr und Literatur). Historische Karten des Schwarzen Meeres und einige Kartenblätter vom Kaukasus ergänzten den Kartenteil. Zahlreiche thematische Karten präsentierten auch andere Sektionen (z. B. Klima und Fauna der Küste).

Bagrow stellte auch seine private Sammlung „Alte Profile durch die Berge des Kaukasus“ zur Verfügung (Каталог ... 1913). Nach der Ausstellung gab er den Kartenkatalog, der für jede Karte den Autor, das Erscheinungsjahr, den Titel, die Größe und den Aufbewahrungsort des Originals angab, als Broschüre (Барков 1913b) heraus.

3.5. Mitwirkung am „Atlas des asiatischen Russlands“

1914 erschien unter der Leitung von G. Glinka (Direktor des Umsiedlungsbüros der Hauptabteilung für Land und Landwirtschaft) die dreibändige Monographie „Asiatisches Russland“ (Band 1: Menschen und Traditionen hinter dem Ural, Band 2: Land und Landwirtschaft, Band 3: Anwendungen) gemeinsam mit dem Atlas des asiatischen Russlands (Abb. 24).

Der Atlas ist ein mustergültiges Beispiel für die vorrevolutionäre russische Kartographie. Er enthält mehr als 70 Karten des asiatischen Russlands mit einem Register von nahezu 10.000 Ortsnamen und wird in der Irkutsker wissenschaftlichen Bibliothek

aufbewahrt. Die Boris-Jelzin-Präsidentenbibliothek besitzt eine elektronische Version: <http://www.wdl.org/ru/item/514/>.

Das Projekt bilanzierte die Entwicklung Nordasiens über einen Zeitraum von 20 Jahren und stellte die Resultate der Reformen dar, die seit 1906 P. N. Stolypin (1862-1911), der Vorsitzende des Ministerrates, vorangetrieben hatte. An diesem Projekt war auch Leo Bagrow mit einem Essay über die Geschichte der Kartographie des asiatischen Russlands beteiligt. Für den „Atlas des asiatischen Russlands“ hatte er einige Karten der „Sibirischen Länder und Städte von Semjon Remezow 1701“ und die Faksimilereproduktion der ersten Karte der asiatischen Territorien Russlands vom 16. bis 18. Jahrhundert (Jenkinson-Karte 1562) ausgewählt.



Abb. 24: Atlas des asiatischen Russlands (Titelseite)

3.6. Wohnungen in St. Petersburg

Vor 1899 hatte die Familie des Eisenbahningenieurs Semjon I. Bagrow (Vater von Leo Bagrow) in den Provinzstädten Perm, Solikamsk, Pensa und Tambow gewohnt. Seit September 1899 war Leo Bagrow Schüler des Gurewitsch-Gymnasiums und damit Bewohner von St. Petersburg, der Hauptstadt des russischen Reiches. Von 1899 bis 1904 besuchte auch Edmund, der jüngere Bruder von Leo, das Gurewitsch-Gymnasium. Die Wohnorte Leo

Bagrows in St. Petersburg (Tab. 2) wurden für den Zeitraum 1903 bis 1916 den Adressbüchern „Ganz Petersburg“ entnommen (Данилова 2015).

Tabelle 2: Wohnorte von Leo Bagrow in St. Petersburg

Jahr	Adresse	Notiz
1903	Nikolajewskaja Str. 33	
1904	Nikolajewskaja Str. 33	
1905	Newski Prospekt 139	
1906-1910	Keine Angaben	
1911	Kuznetschny19	Unterleutnant
1912	Keine Angaben	
1913	Ligowskaja Str. 69	
1914	Ligowskaja Str. 69	
1915	Ligowskaja Str. 69	
1916	Ligowskaja Str. 69	

4. Geographisches Hochschulwesen in St. Petersburg und Petrograd

Trotz seines Dienstes in der Kriegsmarine interessierte sich Leo Bagrow für die geographische Ausbildung. Nachfolgend wird nur die Entwicklung des geographischen Hochschulwesens in St. Petersburg und Petrograd skizziert.

Sowjetische Beiträge (z. B. Золотницкая 1956, 1965, Бабков, Григорьева 1961) behandeln die Hochschulgeographie in St. Petersburg mit den üblichen ideologischen Einschränkungen. Eine objektive Forschungsarbeit zu diesem Thema ist dem ersten Direktor des Geographischen Instituts J.D. Lukaschewitsch zu verdanken. Die Arbeit dokumentiert die Entwicklung vom Geographischen Zirkel bis zur Gründung des Geographischen Instituts (Лукашевич 1919).

4.1. Geographischer Studentenzirkel (1906)

Im November 1906 gründeten Rudnew, Bagrow, Rudenko und weitere Studenten den ersten Geographischen Zirkel an der St. Petersburger Universität. Der erste Vorsitzende war Dmitri Rudnew (Abb. 12). Unterstützt von Professor P. Brounow, stellte sich der Zirkel die Aufgabe, ein breites geographisches Wissen zu vermitteln. Die Studenten beteiligten sich aktiv an Expeditionen und Exkursionen, insbesondere an systematischer praktischer Ausbildung.



Rudnev, D. Bagrow, L. Rudenko, S. Grigorev, A. Zhuravlev, A. Kulik, L.

Abb. 25: Initiatoren (links) und einige Mitglieder des Studentenzirkels 1907 entwickelte Rudnew mit Bagrow das Projekt, den Geographischen Zirkel in ein Geographisches Büro umzuwandeln (Дервиз 1986). Erst 1910 wurde das Geographische

Büro gegründet (Адлер 1911). 1909 war Leo Bagrow Mitglied der Russischen Geographischen Gesellschaft geworden.

4.2. Pädagogisches Museum der militärischen Bildungseinrichtungen

Das Museum popularisierte als wissenschaftlich-methodisches Zentrum Sammlungen auf verschiedenen Bildungsstufen. Seine Besonderheit bestand darin, dass die Sammlungen stets mit der Entwicklung in Wissenschaft und Technik Schritt halten sollten. Das Museum vermittelte nicht nur militärischen Bildungseinrichtungen neue Lehrmethoden, sondern wirkte nach den ersten Ausstellungen 1866, 1870 und 1872 weit darüber hinaus.

Makschejew (Abb. 25), der Direktor des Pädagogischen Museums, hatte 1907 D. Rudnew als Lehrbeauftragten gewonnen und förderte das Geographische Büro. Das Pädagogische Museum entwickelte sich zu einem Treffpunkt für alle Geographie-Interessierten.



Abb. 25a: Generalleutnant Zacharij A. Makschejew

Zacharij A. Makschejew (1858-1935), russischer Generalleutnant und Militäripädagoge, Direktor des Pädagogischen Museums für militärischen Bildungseinrichtungen (1906-1917), Verbreiter neuer Formen der kulturellen und pädagogischen Aktivitäten in den russischen Museen. „Patron“ des Geographischen Büros 1906 bis 1910.

4.3. Geographisches Büro (1910)

Der Geographische Zirkel setzte seine Arbeit bis April 1910 fort. Am 20. April 1910 fand unter reger Anteilnahme von Z. A. Makschejew, dem Direktor des Pädagogischen Museums der militärischen Bildungseinrichtungen, eine Sitzung der Mitbegründer des Geographischen Büros unter der Leitung von Professor Bruno Adler statt (Дервиз 1986). Mitbegründer waren J. M. Schokalski, N. I. Andrusov, N. N. Busch, V. L. Komarow, F. U. Levinson-Lessing, L. S. Bagrow, K. D. Glinka, V. A. Dubiansky, E. S. Markow, G. F. Morozow, S. S. Neustruew, V. N. Sukatschew, V. V. Schipchinsky, L. J. Sternberg und J. S. Edelstein (Лукашевич 1919).



Abb. 26: Bruno F. Adler

Bruno Fridrichowitsch Adler (1874-1942), Ethnologe, Geograph, Anthropologe und Kurator, Erforscher der Wolga-Völker-Kultur. Professor der Universität Kasan (1910-1921) und der Moskauer Staatsuniversität (1925-1933). Mitherausgeber des Magazins "Gespräche" in Berlin (1922-1925) zusammen mit M. Gorki. A. Weiß, F. A. Brown und V. F. Chodasewitsch. Er starb 1942 in den Stalinschen Folterkammern.

Leiter der Ausbildungsabteilung war Professor A. I. Wojeikow. Im Herbst 1910 wurde Bruno Adler (Abb. 26) auf den Lehrstuhl für Geographie der Universität Kasan berufen und übergab die Leitung des Geographischen Büros an Professor L. S. Berg (Адлер 1911).

Die Vorlesungen und Seminare des Geographischen Büros waren in St. Petersburg zwar populär, aber eher sporadisch und keinesfalls systematisch. Das Geographische Büro wandte neue Methoden an und schuf so Voraussetzungen für eine Geographische Hochschule in St. Petersburg.

4.4. Höhere Geographische Kurse (1916-1918)

1912 wurde der Dokutschaew-Ausschuss ernannt. Erst am 14. März 1914 genehmigte er die Umwandlung des Geographischen Büros in die Höheren Geographischen Kurse. Am 16. März wurde der Interimsausschuss gewählt, der die Dozenten wählte und einen Plan für die Organisation der Kurse entwarf. Der Lehrkörper des Geographischen Büros wurde übernommen und deutlich erweitert. Abbildung 27 gibt die Liste der Dozenten mit ihren Kursen wieder (Лукашевич 1919).

**Список преподавателей, читавших лекции на Высших
Географических Курсах за время их существования
(1916—1918 г.).**

Багров, Лев Сем. (Определение места в пути).
 Бородин, Викт. Викт. (Геодезия, картография, черчение).
 Бубнов, Ив. Григор. (Математика).
 Бялыницкий-Бируля, Алексей Андр. (Зоология, зоогеография).
 Виттенбург, Пав. Влад. (Геология).
 Гутман, Роб. Юр. (Метеорология).
 Дейнека, Дмитрий Иван. (Анатомия).
 Кауфман, Алекс. Аркад. (Статистика).
 Колосовский, Ник. Алекс. (Химия).
 Комаров, Влад. Леонт. (Экология растений).
 Лукашевич, И. Д. (Геоморфология).
 Любименно, Влад. Никол. (Ботаника).
 Марнов, (Основы географической науки).
 Неуструев, Серг. Сем. (Почвоведение, География почв).
 Польшков, Бор. Борис. (Кора выветривания).
 Руденко, Серг. Иван. (Палеозоология).
 Советов, Серг. Алекс. (Климатология).
 Срезневский, Бор. Измайл. (Метеорология).
 Стопневич, Андр. Диен. (Гидрология суши).
 Сукачев, Влад. Никол. Болотоведение.
 Толмачев, Инн. Павл. (Геология).
 Ферсман, Алекс. Евген. (Минералогия).
 Филиппенко, Юрий Алекс. (Введение в биологию).
 Форш, Эдуард Эдуард. (Физика).
 Шмидт, П. Ю. (Зоология).
 Шпиндлер, Иос. Берн. (Океанография).
 Штернберг Лев Яковл. (Этнография).

Ассистенты.

Гаршенин, Констант. Павлов. (Почвовед.).
 Зубкова, София Ерахмилиевна (Ботаника).
 Радневич, Ольга Николаевна (Экология растений).
 Краев, Алексей Алекс. (Химия).

Abb. 27: Liste der Dozenten der Höheren Geographischen Kurse (Лукашевич 1919)

Board of Higher Geographical Courses (1916-1918)



A.I. Voeikov (1842-1916)	V.N. Sukachev (1880-1967)	L.S. Bagrow (1881-1957)	I.D. Lukashevich (1863-1928)	Ya.S. Edelstein (1869-1952)
director	deputy chairman	secretary	member	member

Abb. 27a: Rat der Höheren Geographischen Kurse (Wolodtschenko 2015)

Durch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges verlangsamte sich die Organisation der Kurse. Erst am 11. April 1915 wurde der Vorstand des Kurses gewählt und die offizielle Eröffnung fand am 17. Januar 1916 unter dem Vorsitz von Akademiker V.V. Radlow statt. Nach der Einführung von I.P. Tolmachew gab es zwei Vorträge: „Die Geschichte der Kurse“ von L.S. Bagrow und von L.Y. Sternberg „Der Wert der Geographie und die Rolle des Geographischen Instituts bei der Etablierung eines entsprechenden Direktstudiums in Russland und seinen Provinzen“.

Der Vorstand der Kurse übernahm die Leitung. Der erste Direktor (Vorsitzender) hieß A. I. Wojeikow, weitere Mitglieder waren V. N. Sukatschew (stellvertretender Vorsitzender), J. D. Lukaschewitsch, J. S. Edelstein und Leo Bagrow als Sekretär (Abb. 27a). Die Studienzeit wurde auf 4 Jahre festgelegt. Im 1. Jahr erhielten die Studenten eine Allgemeinbildung. Für das 2. und 3. Studienjahr wurden geographische Disziplinen und eine Spezialisierung angesetzt. Die praktische Ausbildung und Praktika erfolgten im 4. Studienjahr (Лукашевич 1919).

Das erste Studienjahr wurde am 17. Januar 1917 mit einem Festakt abgeschlossen, auf dem Lukaschewitsch den Vortrag „Zur Entwicklung unseres Wissens über die Geographie der Welt und die Position im allgemeinen System des Wissens“ hielt (Бабков 1969).

Am 26. September 1918 wurde der neue Vorstand der Höheren Geographischen Kurse gewählt: J. D. Lukaschewitsch (Geschäftsführender Direktor), S. A. Sowetow, L. J. Sternberg, R. J. Gutmann (wissenschaftlicher Sekretär) und der studentische Leiter der Kurse, N. M. Karatew.

Am 3. August 1916 wurde Leo Bagrow von St. Petersburg in die Amur-Flottille versetzt. Er übergab seine Funktion als Sekretär der Kurse an P. V. Wittenburg. Seine Vorlesungen über Navigation hielt er ab April 1917 nach seinem Dienst im Fernen Osten weiter.

4.5. Geographisches Institut (1918)

Im Frühjahrssemester 1918 brach der normale Unterricht zusammen (kein Strom, finanzielle Notlage, Flucht von Studenten und Dozenten aus dem hungernden Petrograd). Es fanden immer weniger Geographische Kurse statt. Lukaschewitsch (Abb. 28), der Direktor dieser Kurse, und deren studentischer Leiter beantragten, die Kurse dem Kommissariat für Bildung zu unterstellen und sie in Geographisches Institut umzubenennen.

Am 3. Dezember 1918 unterzeichnete der Volkskommissar für Bildung, A. W. Lunatscharski, das Dekret über die Umwandlung der Geographischen Kurse in das Geographische Institut, die erste geographische Hochschuleinrichtung in Russland. Lukaschewitsch wurde zum Direktor ernannt. Im Sommer 1919 fanden erste Seminare statt; am 1. Oktober begann der reguläre Lehrbetrieb. 45 Dozenten und 18 Mitarbeiter waren in der Lehre tätig und etwa 580 Studenten immatrikuliert. 1928 wurde das Geographische Institut in Geographische Fakultät der Leningrader Universität umbenannt.



Professor Joseph Dementjewitsch Lukaschewitsch (1863 - 1928): Student der Universität St. Petersburg (1883-1887), wegen des Attentats auf Alexander III. inhaftiert auf der Festung Schlüsselburg (1887-1905).

Mitorganisator der (Hohen) Geographischen Kurse (1916-1918) in St. Petersburg, erster Direktor des Instituts für Geographie (1918), Professor für Geologie an der Stefan-Batory-Universität in Vilnius (1920-1928).

Abb. 28: Joseph D. Lukaschewitsch

Ende 1919 zog Lukaschewitsch krankheitsbedingt nach Vilnius. 1920 wurde er zum Professor für Geologie an die Stefan-Batory-Universität in Vilnius berufen. Er verstarb 1928 (Бабков 1969).

4.6. Ausgewählte Veröffentlichungen von Leo Bagrow (1900-1918)

Багров Л. (1900): Сказка. Миниатюра. Гимназический журнал „Правда“, № 1, 1900. Санкт-Петербург, 1900.

Багров Л.С. (1910): Человек под водой. Изд. С-Петербургский Педагогический Музей Военно-учебных заведений. 1910.

Багров Л.С. (1912): Материалы к историческому обзору карт Каспийского моря. // Записки по гидрографии, Т.1. С-Петербург 1912.

Багров Л.С. (1912а): Экспедиция в Карское море. – Вестник Телеграфии без Проводов, № 1, 1912, с. 14 - 20; 1913, № 3, с. 99 - 101. 1912. С-Петербург 1912.

- Багров Л.С.(1913): Первая карта Московской губернии (1711 г.). - Санкт-Петербург, 1913.
- Багров Л.С.(1913а): Средневековый портолан, хранящийся в архиве Главного Гидрографического управления. // Записки по гидрографии, Т.37, № 1, 1913. С. 158-160.
- Багров Л.С.(1913б): Каталог экспонатов. – „Русская Ривьера“. Каталог Сельскохозяйственной и культурно-промышленной выставки Черноморского побережья Кавказа. Ноябрь 1913 г. - Санкт-Петербург, 1913.
- Багров Л.С.(1914): Древние карты Черного моря. С-Петербург 1914.
- Багров Л.С.(1914а): Русская Ривьера. // Записки по гидрографии. С-Петербург 1914.
- Багров Л.(1916): Очерки мировой войны на море. Морской сборник. – Петроград 1916. – Т. 392, № 2. – С. 180–184.
- Багров Л.(1917 а): История географии (пособие к лекциям). Петроград 1917.
- Багров Л.(1917 б): История географической карты. Очерк и указатель литературы. Петроград 1917.
- Багров Л.С. (1917 в): Пособие по истории географии. Спасский Затон на Амуре 1917.
- Багров Л.(1917 г): Карты Азиатской России. Петроград 1917.
- Багров Л.(1917 д): Древний Амур. О чертеже 1672 г.- Журнал „Вестник Амурской речной флотилии“, № 32, 15 января 1917 г. (на правах рукописи).
- Багров Л.(1918): История географической карты. Очерк и указатель литературы.- Вестник археологии и истории, издаваемый Археологическим институтом. Петроград 1918.

II. Berliner Periode (1919-1945)

5. Erste Emigration

Im April 1917 wurde Leo Bagrow in die Baltische Flotte versetzt und leistete bis November 1918 seinen Dienst in Petrograd. Per Dekret der Bolschewiki vom 16. Dezember 1917 wurden alle russischen Ränge und Titel abgeschafft. Im Frühjahr 1918 ernannte die Marineabteilung Bagrow provisorisch zum Leiter der Ostsee-Frachtabteilung (RGA Marine F. 5, op. 1, d. 171). Ende 1918 verließ Bagrow mit seiner Frau Petrograd in Richtung Berlin. Die Gründe dafür ließen sich nicht ermitteln.

Als Leutnant hatte Bagrow bis Ende 1917 ein Jahresgehalt von 1300 Rubeln und 600 Rubel Spesen bezogen (RGA Marine, F. 406, op. 10, d. B-136). Nebenher sammelte er antike Landkarten, gab Privatunterricht (Geographiekurse) und betätigte sich in Vereinen. Er hatte keine Universität absolviert und besaß keinen akademischen Grad. Seine wissenschaftliche Laufbahn verhinderten der Erste Weltkrieg, die Februar- und die Oktoberrevolution 1917.

1909 heiratete Leo Bagrow Olga Ladent aus Tambow. Sie lebten 48 Jahre zusammen, blieben aber kinderlos. Interessant ist, dass ein Teil der Familie Bagrow - der Vater (bis 1924), ein Bruder und drei Schwestern mit ihren Familien - in der Sowjetunion blieben (TsGIA F.14; Riksarkivet).

Ende November 1918 reisten der 37-jährige ehemalige Leutnant der russischen Kriegsmarine Leo Bagrow und seine Frau aus, gelangten über Helsingfors nach Berlin und ließen sich nieder (ständig ab 1920).

1919 als erstes Jahr im Exil war für Bagrow und seine Frau das Jahr der Arbeitssuche und des Aufbaus eines neuen Lebens. N. Kusnetsow, Mitarbeiter der Moskauer Abteilung für militärhistorisches Erbe im „Solschenizyn Haus der russischen Diaspora“ fand unbekanntes Archivmaterial über den Aufenthalt Bagrows und seiner Frau in Holland in der ersten Hälfte des Jahres 1919 und einen Besuch in Russland in der zweiten Hälfte des Jahres 1919 (Kusnetsow 2020).

Im Jahr 1919 befasste sich Bagrow in Holland im Auftrag einiger niederländischer Handelskreise mit Fragen der Organisation von Importen und Exporten nach Sibirien über die Nordseeroute. Er beteiligte sich an der Organisation einer privaten niederländischen Expedition (ein Dampfschiff mit Fracht für Warenumtausch) nach Sibirien entlang der Nordseeroute, die jedoch im letzten Moment von der britischen Regierung keine Genehmigung für die freie Schifffahrt in nördlichen Gewässern erhielt (Kuznetsov 2020).

Im Oktober 1919 landeten Bagrow und seine Frau im Osten Russlands in der Stadt Nowonikolajewsk (seit 1925 Nowosibirsk), auf dem Territorium der Provisorischen Sibirischen Regierung unter der Kontrolle von Admiral A. V. Koltshak (Kusnetsow 2020).

Das Staats-Archiv in Moskau enthält einen Brief von Bagrow (GARF, F. r-7492. Op. 1. D. 5.) an den Vorsitzenden des Komitees der Nordseeroute S. V. Vostrotin mit der Bitte, Vertreter des Komitees der Nordseeroute für Kommunikation und Information zwischen niederländischen Geschäftskreisen und sibirischen Exporteuren und Importeuren zu werden.

In Nowonikolajewsk wurde Bagrow eine Bescheinigung ausgestellt, die bestätigte, dass er „vom Komitee der Nordseeroute als Vertreter des Komitees für Westeuropa nach Holland geschickt“ wurde. Im November 1919 verließen die Bagrows Russland und kehrten nach Holland zurück (Kusnetsow 2020).

Das erste Geschäfts-Projekt von Bagrow in Sibirien wurde Anfang 1920 unerwartet beendet. Im Januar 1920 brachten die Tschechoslowakischen Legionen Koltschak nach Irkutsk, wo der Stadtrat der Sozialrevolutionäre den Durchzug nach Wladiwostok erlaubte. Unter dem neuen Stadtrat der Bolschewiki wurde Koltschak am 7. Februar 1920 ermordet.

Die Reise von Bagrow (mit seiner Frau) von Holland nach Nowonikolajewsk und zurück durch den Fernen Osten während des Bürgerkriegs hinterließ viele Rätsel. Ob Bagrow während des Bürgerkriegs eine Sondermission im Osten Russlands durchgeführt hat, ist noch nicht klar, denn nur zusätzliche Archivdokumente können diese Version bestätigen oder widerlegen.

Das Exil von Bagrow in Berlin dauerte ca. 25 Jahre und bildet die zweite Hauptperiode seines Lebens und Werks. Die Zeit in Berlin teilt sich in die Zeit der Weimarer Republik (1919-1933) und die Hitlerzeit (1933-1945). In der schweren Exilzeit trat Leo Bagrow als aktiver Förderer des kartenhistorischen Wissens, Herausgeber von Büchern und Zeitschriften, Veranstalter bzw. Teilnehmer von Sondermissionen und Ausstellungen in Erscheinung. Die Berliner-Periode war die kreativste und produktivste Zeit von Leo Bagrow. Aber die Hitlerzeit war auch eine der schmerzhaftesten Zeiten.

In Berlin gewann Bagrow Anerkennung als Mitbegründer und Herausgeber der internationalen Zeitschrift „Imago Mundi“ (1935), war ein angesehener Sammler und Experte für alte Karten und Autor zweier Monographien über die Geschichte der Weltkartographie in deutscher Sprache (Bagrow 1951) und die Geschichte der russischen Kartographie in russischer Sprache (Bagrow 1978a, 1978b). In Berlin ließ Bagrow seine einzigartige Sammlung alter (meist russischer) Karten und Atlanten 1945 zurück. Ihr Verbleib ist nach wie vor unbekannt.

5.1. „Russisches Berlin“

In den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts war Deutschland ein Zentrum der russischen Emigration. Hier gab es 300.000 bis 500.000 Emigranten aus Russland. Der Rubel hatte einen hohen Wechselkurs, und Deutschland war bis zur Einführung der Reichsmark im Jahr 1923 ein „billiges“ europäisches Land.

Die Familie Bagrow ließ sich in Berlin nieder, weil Leo Bagrow mütterlicherseits deutsche Vorfahren hatte. Aber das „russische Berlin“ wurde für sie nicht zum „russischen Oxford“. Prag, die Hauptstadt der neu gegründeten Tschechoslowakischen Republik, verdiente diesen Ehrennamen, weil sie russischen Wissenschaftlern Arbeit in öffentlichen Einrichtungen und russischen Studenten Stipendien gewährte.

In Berlin hat Bagrow schnell bemerkt, dass seine akademische Ausbildung in St. Petersburg an der Universität (vier Semester) und zwei Jahre im (privaten) Archäologischen

Institut ohne staatliche Urkunden nicht anerkannt wurden. Damit hatte er keine Chance in Berlin einen Job als Dozent zu finden.

In der Zeit der Weimarer-Republik (1919-1933) versuchte L. Bagrow in mehreren Unternehmen in Berlin zu arbeiten und seine privaten Aktivitäten in Karten-Sammlungen zu investieren. Aber die erste unternehmerische Aktivität Bagrows gab es in der ersten Hälfte des Jahres 1919 in Holland, wo er mit seiner Frau Olga lebte. Ab Anfang 1920 bis April 1945 lebt die Familie Bagrow ständig in Berlin.

1924 kam Bagrows Vater im Alter 73 Jahre nach Berlin zu medizinischen Behandlungen. Nach vier Jahren starb er in Berlin.

5.2. Unternehmerische Aktivitäten (Mitarbeit im Verlag Slowo)

Im Gegensatz zur Tschechoslowakischen Republik stellte der öffentliche Dienst in Deutschland keine russischen Einwanderer ein. Darum versuchte Leo Bagrow, in Berliner russischen Verlagen Fuß zu fassen.

Anfang der zwanziger Jahre arbeitete er im Verlag Slowo [dt.: Wort] und wollte auf diese Weise Brücken zu sowjetischen Kollegen bauen. Aus seiner Korrespondenz mit dem Petrograder Professor Leo S. Berg vom 28. April 1922 geht hervor, dass der Verlag Slovo bereit war, die Bücher „Die Geschichte der russischen Geographie“ und „Die Morphologie Russlands“ von Berg herauszugeben und dafür ein Honorar zu bezahlen (SPB RAN F. 804).

Seit Mitte der zwanziger Jahre stagnierten die russischen Verlage in Deutschland. Sie begannen, deutschsprachige Bücher zu veröffentlichen (Kratz 1999). 1928 endeten die bibliographischen Ausgaben der russischen Verlage in Deutschland, die von Loewenson vorbereitet worden waren (Loewenson 1928). Loewenson, ein enger Freund und Kollege von Bagrow, war bis 1933 am Institut für Osteuropäische Geschichte der Universität Berlin tätig.

5.3. Mitarbeit an Veröffentlichungen der Akademie-Gruppe in Berlin

Im Juni 1920 wurde in Berlin die „Russische Akademische Union in Deutschland“ oder „Akademische Gruppe in Berlin“ gegründet. Diese Organisation vertrat die Interessen der russischen Emigranten, Wissenschaftler und Studenten. Sie arbeitete unter dem Vorsitz von A. I. Kaminka (<http://www.wikipedia/wiki/>



Abb. 29: August I. Kaminka

August Isaakowitsch Kaminka (1865-1940), Rechtsanwalt, Schriftsteller, Verleger, Professor der St. Petersburger Universität (1904-1912). 1920 emigrierte er nach Berlin. Mitorganisator des russischen Forschungsinstituts, Vorsitzender der russischen „Akademischen Gruppe in Berlin“, Mitbegründer des Verlags Slowo, Herausgeber der „Beiträge der russischen Wissenschaftler im Ausland“ (1922-1923).

Leo Bagrow beteiligte sich an der Arbeit der „Akademischen Gruppe in Berlin“ und an den „Beiträgen der russischen Wissenschaftler im Ausland“. Kaminka (Abb. 29) gab sie

heraus. Im Verlag Slowo erschienen 1922 und 1923 vier Bände. Der zweite Band enthält den Artikel „Skizze von Ukrainischen und Tscherkassischen Städten des 17. Jahrhunderts“ von Leo Bagrow (Bagrow 1923).

Offenbar sympathisierte Bagrow mit den Kadetten und nicht mit den Sozialrevolutionären. 1923 bis 1925 erschien in Berlin die literaturwissenschaftliche Zeitschrift „Besedy“ (Dst. Gespräche), deren wissenschaftliche Abteilung Professor B. Adler leitete. Bagrow hatte mit ihm 1910 im Geographischen Büro zusammen gearbeitet, zeigte aber für dessen Zeitschrift kaum Interesse.

5.4. Das erste Buch in der Emigration (1923)

1923 verfasste Bagrow das Buch „Struktur der Unternehmensverbände“, das im Berliner Verlag Kleiber erschien. Es war das erste Buch (Bagrow 1923a) im Exil und hatte keinerlei Bezug zu Karten und zur Geschichte der Kartographie. Abb. 30 gibt die Titelseite wieder.

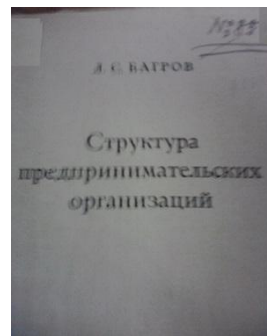


Abb. 30: Titelseite

5.5. Mitarbeit in der Kinofirma „Westi“

Im Jahr 1922 trifft Leo Bagrow Hugo Stinnes (Abb. 30a). 1923 gründete Hugo Stinnes zusammen mit dem exilrussischen Filmproduzenten Wladimir Wengeroff die Westi-Film GmbH. Die Idee der Gründung war ein "Europäisches Filmsyndikat" in der Filmindustrie zu schaffen.



Abb. 30a: Hugo Stinnes

Hugo Stinnes (1870-1924) war einer der größten Industriellen in Europa im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts und Reichtagabgeordneter der Weimarer Republik. 1924 stirbt Hugo Stinnes unerwartet in Folge einer Operation.

Was Leo Bagrow mit dem russischen Filmmacher Wladimir Wengerow und dem Unternehmer und Politiker Hugo Stinnes verband, lässt sich schwer nachvollziehen. In der Zeit von 1923-1925 leiteten Leo Bagrow und Dr. R. Becker als Treuhänder von Stinnes den Aufsichtsrat der Westi-Film GmbH. Es war 1923 mit einem Anfangskapital von einer Milliarde Reichsmark von Wengerow und Stinnes gegründet worden (Bulgakova 1995). Die Mitwirkung Bagrows hielt jedoch nicht lange an. Das Ende der Westi-Film GmbH kam schon

1925, ein Jahr nach dem Tod von Hugo Stinnes. Im August 1925 wurde die Kinofirma liquidiert.

In den frühen 1920er Jahren arbeitete Bagrow auch als Berater des großen deutschen Unternehmers und Politikers Hugo Stinnes (1870-1924). 1923 überredete er ihn, das „Chorographische Zeichenbuch Sibiriens“ von S. U. Remezov (1697) zu erwerben, das in Moskau zum Verkauf angeboten wurde. Nach dem Tod von Stinnes im Jahr 1924 befand sich der Remezov-Atlas im Besitz von Bagrow.

5.6. Hilfsverein für russische Marineoffiziere in Berlin

Der Hilfsverein für russische Marineoffiziere, die in der russischen Kriegsmarine gedient hatten, wurde 1922 gegründet. Sein Vorsitzender war der Kapitän Ersten Ranges, P. Nowopaschenny (Volkov 2004). Der ehemalige Marineoffizier Leo Bagrow kannte ihn seit seiner Marinedienstzeit in St. Petersburg und findet sich in der Vereinsliste.

5.7. Begegnung mit Dr. Leo Loewenson in Berlin

Leo Bagrow und Leo Loewenson kannten sich aus der St. Petersburger Zeit. Am Archäologischen Institut lernten sich beide kennen und blieben zeitlebens freundschaftlich verbunden. Loewenson war ein Freund und Berater von Leo Bagrow, Ko-Gründer des Zirkels „Liebhaber des russischen Altertums (1927), Mitarbeiter im Journal „Imago Mundi“. Bis 1933 lebte er in Berlin und danach in London.

5.8. Zirkel „Liebhaber des russischen Altertums“

Im März 1927 gründete Leo Bagrow mit J. Weizman (Inhaber des Berliner Antiquitätengeschäfts „Rossika“), L. Loewenson (Historiker) und S. Jakobson (Historiker und Bibliograph) den Zirkel „Liebhaber des russischen Altertums“. Es war ein kleiner Verein russischer Emigranten. Seine Gründer hatten sich zum Ziel gesetzt, Denkmäler russischer Antiquitäten und die Geschichte der russischen Literatur zu studieren (Статьи ... 1932).

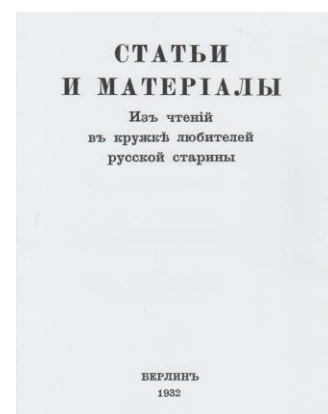


Abb. 31: Titelblatt des Sammelbandes

1927 traf sich der Zirkel mehrmals, offenbar in der Wohnung des Antiquars Weizman, zu 36 Vorträgen bzw. Berichten. 5 Berichte erschienen 1928, 9 im Jahr 1929, jeweils 7 in den Jahren 1930 und 1931, nur drei 1932. 1931 widmete sich eine Sitzung (6 Berichte) dem ersten Band des Buches „Materialien für eine Bibliographie der wissenschaftlichen Arbeiten des russischen Auslands (1920-1930)“. Unter den Teilnehmern und Referenten waren die

Dichterin und Historikerin Raissa Bloch, der Theologe Alexej Hackel, der Schriftsteller Alexander Otsup [Sergej Gorny], der Russischlehrer Nikolaj Jakowlew, der Journalist und Dichter Vladimir Tatarinow, der Maler und Kunsthistoriker Nikolaj Zarecki (Tab. 3).

Tabelle 3: Referenten des Zirkels

Referenten des Zirkels (1927-1932)					
1927	1928	1929	1930	1931	1932
Bagrow Hackel Jakobson Jakowlew Ljaskowski Loewenson Rosenberg Tschenyschew Weizman Zarecki	Jakobson Jakowlew Weizman Zarecki	Bagrow Jakobson Jakowlew Ljaskowski Masjutin	Bagrow Bloch Hackel Jakobson Zarecki	Bagrow Bloch Hackel Jakowlew Ljaskowski Loewenson Otsup Weizman	Jakowlew Otsup Tatarinow

Tabelle 4: Liste von 14 Referenten des Zirkels

Referenten des Zirkels und Anzahl ihrer Vorträge	
Bagrow, Leo S. (1881-1957), russisch-schwedischer Kartenhistoriker, Sammler	11
Bloch, Raissa N. (1899-1943), russische Dichterin, Dolmetscherin, Historikerin	2
Hackel, Alexej G. (1892-1951), russischer Theologe	6
Jakobson, Sergej O. (1901-1979), russisch-deutsch-amerikanischer Bibliothekar, Historiker und Sowjetologe	6
Jakowlew, Nikolaj V. (?), Russischlehrer	13
Ljaskowski, Alexander I. (1883-1965), Journalist	2
Loewenson, Leo S. (1884-1968), deutscher Bibliothekar und Historiker	7
Masjutin, Wassilij N. (1884-1955), Maler, Grafiker und Schriftsteller	1
Otsup, Alexander A. [Sergej Gorny] (1882-1948), russisch-deutscher Schriftsteller	2
Rosenberg, J. G. (?), Sammler	2
Tatarinow, Wladimir E. (1892-1961), Journalist und Dichter	1
Tschenyschew, K. N. (1886-1959), Sammler	1
Weizman, Julius S. (1895-1945?), russisch-polnischer Sammler, Antiquar	10
Zarecki, Nikolaj V. (1876-1959), Maler, Grafiker und Kunsthistoriker	2

14 Referenten (meist St. Petersburger und Moskauer Intellektuelle) boten mehr als 70 Vorträge und Berichte (Tab. 4). Der Zirkel bereitete Artikel in russischer Sprache für den Druck vor. 1932 erschien im Verlag „Archiv der russischen Emigration“ der erste und letzte Band „Artikel und Materialien. Auf den Sitzungen des Zirkels in der Zeit 1927-1932“ (Abb. 31). Er enthält folgende Artikel (alphabetisch geordnet):

- Bagrow, L. S.: Priorität der Eröffnung des Amur, Sachalin und der Tatar-Straße;
- Hackel, A. G.: Das Abbild der dreiköpfigen Dreieinigkeit;
- Jakobson, S. O.: K. Pobedonostsews Schriftverkehr mit B. Pucikowitsch;
- Jakowlew, N. V.: Album von E. A. Draschusowa (Karlhof);
- Ljaskowski, A. I.: Russische Kolonien in Deutschland;

- Loewenson, L. S.: Eine unbekannte Karte von Russland des XVII. Jahrhunderts und sein Autor, der russische Übersetzer des Großen Kurfürsten, Ernst Gottlieb von Berge;
- Loewenson, L. S.: Russische Festtage in Berlin anlässlich der Krönung von Kaiserin Elizabeth;
- Weizman, J. S.: Die Rede W. L. Solowjows über den Tod von Fjodor Dostojewski.

Nach der Machtergreifung Hitlers löste sich der Zirkel „Liebhaber des russischen Altertums“ selbst auf. 1933 emigrierten Bloch nach Paris, Loewenson nach England, Jakobson nach England, 1940 in die USA, Jakowlew nach Riga (1934) und Weizman nach Polen.

5.9. Das Japan-Institut und die Ausstellung alter japanischer Karten (1934)

Das „Institut zur wechselseitigen Kenntnis des geistigen Lebens und der öffentlichen Einrichtungen in Deutschland und Japan“ (kurz Japan-Institut genannt) in Berlin wurde 1926 gegründet. Es gehörte wie das Russische Wissenschaftliche Institut und das Ukrainische Wissenschaftliche Institut zu den akademischen Einrichtungen, deren Mitarbeit Leo Bagrow suchte. Die letztgenannten Institute waren Einrichtungen von Emigranten und lösten sich Ende der dreißiger Jahre selbst auf.

Das Japan-Institut besaß eine der an japanischer Literatur (etwa 15.000 Bücher) reichsten Bibliotheken Europas. 1930 bis 1945 leitete es Professor Ramming (Lewin 1979). Martin [Martyn Nikolajewitsch] Ramming (Abb. 32) war bis 1917 russischer Staatsbürger. Im Historischen Archiv von St. Petersburg lagert eine Akte des Studenten Martin N. Ramming (TsGIA F. 14. op. 3. d. 51542; elektronische Version: <http://earchive-estlatrus.eu/>).

Bagrow und Ramming kannten sich aus St. Petersburg. Beide interessierten sich für Geschichte und Archäologie. Ramming weilte 1912 und 1913 als Praktikant in Japan (Lewin 1979). Bagrow besuchte den Fernen Osten auch zweimal (Rammen 1934, Kish 1958). Nach Korea reiste er 1913 und 1914, als er bei der Organisation der Fischereiindustrie auf Kamtschatka und Sachalin arbeitete, nach China und Japan 1919, als er bereits in Berlin lebte. Archivalien hat der Autor nicht gefunden, nur kurze Hinweise (Kish 1958). Bagrow brachte aus dem Fernen Osten zahlreiche alte Karten mit und legte damit den Grundstein für seine Sammlung japanischer Karten und Pläne, eine der besten Privatsammlungen im Europa der Vorkriegszeit.



Abb. 32: Martin Ramming

Prof. Dr. Martin Ramming (1889-1988), Absolvent der St. Petersburger Universität, Fakultät für Orientalistik, chinesisch-japanische Abteilung (1912). Attaché des russischen Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten in Japan (1914-1917), Dolmetscher in der russischen Mission in Tokio (1917-1925). 1927 zog er nach Berlin und erhielt 1929 die deutsche Staatsbürgerschaft.

Direktor des Japan-Instituts in Berlin (1930-1945), Professor an der Berliner Universität (1944), Direktor der japanischen Niederlassung des Instituts für Orientalistik (1937), Direktor der Ostasien-Abteilung am Institut für Orientalistik der Akademie der Wissenschaften der DDR (1948-1961), Leiter der Abteilung Japanologie an der Humboldt-Universität Berlin.

In den dreißiger Jahren kreuzten sich die Lebenswege von Bagrow und Ramming erneut, diesmal im Berliner Japan-Institut. Ihr gemeinsames Projekt war die Ausstellung alter japanischer Karten und Pläne 1934 in Berlin. Darüber verfasste Ramming mehrere Artikel und Berichte in der Zeitschrift „Imago Mundi“ und Bagrow den Beitrag „Die Priorität der Entdeckung des Amur, des Tatarischen Golfs und der Insel Sachalin“ für das Yakumo-Journal (Bagrow 1931).

Die Ausstellung fand vom 22. bis 26. November 1934 im Japan-Institut statt. Sie bestand aus 219 Exponaten (Bagrow 1947). Den Ausstellungskatalog von Ramming brachte das Japan-Institut heraus (Ramming 1934 b).

Ein wesentlicher Teil der Sammlung alter japanischer Karten und Pläne stammte von Bagrow. Er hatte sie von seinen Reisen nach Seoul (1914), Tokio und Peking (1919) mitgebracht und in Deutschland durch neu erworbene Karten aus London, Paris, Amsterdam und Den Haag erweitert. Ramming hatte sie katalogisiert.

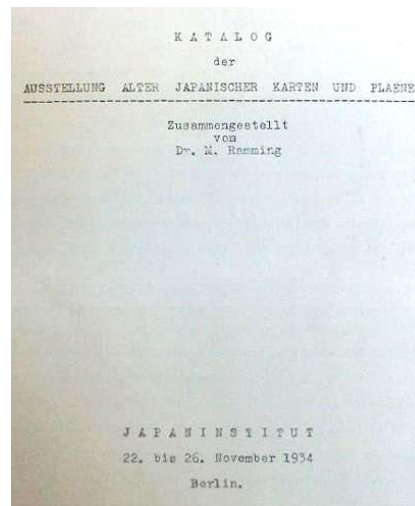


Abb. 33: Titelblatt des Katalogs der Ausstellung in Berlin (Ramming 1934a)

Der Ausstellungskatalog (Abb. 33) enthielt eine Einführung in die Geschichte der Kartographie Japans (13 S.) und die Beschreibungen der japanischen Karten und Pläne (23 S., 185 Exponate) sowie von Karten aus Europa, China, der Mandschurei und Korea (5 S., 24 Exponate). Zwei Seiten Referenzen rundeten den Katalog ab.

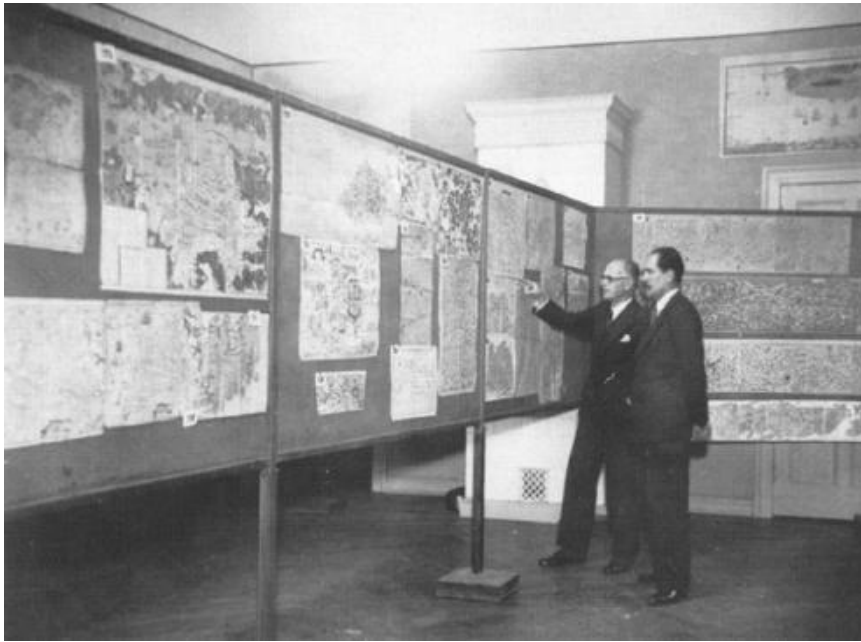


Abb. 34: Prof. M. Ramming und Leo Bagrow

Abbildung 34 zeigt Bagrow und Ramming in der Ausstellung im Japan-Institut. Bagrow wird nicht als Mitherausgeber des Ausstellungskatalogs genannt.

Nach wie vor ist das Schicksal der Sammlung alter japanischer Karten ebenso wie das Schicksal von Bagrows Bibliothek mit der Sammlung von etwa 3.000 antiken Landkarten ungeklärt.

5.10. Begegnung mit Dr. Hans Wertheim

Dr. Hans Wertheim (Abb. 35) war wie Leo Bagrow ein Sammler alter Karten. Anfang der dreißiger Jahre trafen sie sich in einer Ausstellung alter Karten in Berlin, die Wertheim organisiert hatte (Bagrow 1939). Ihre Freundschaft führte 1933 auch zur Zusammenarbeit für ein Projekt. 1935 wurden sie Mitbegründer und Mitherausgeber der internationalen kartenhistorischen Zeitschrift „Imago Mundi“. Der Inhaber des Verlags Bibliographikon und des Berliner Handelshauses „Wertheim“ finanzierte 1935 das erste Heft der internationalen Zeitschrift „Imago Mundi“.

Ihre Freundschaft und Zusammenarbeit als Mitbegründer und Mitherausgeber der Zeitschrift „Imago Mundi“ (1935) währte jedoch nicht lange. 1933 war Adolf Hitler an die Macht gekommen; das Dritte Reich löste die Weimarer Republik ab. Wie die meisten jüdischen Intellektuellen verließ Dr. Hans Wertheim mit seiner Familie 1935 Berlin und ließ sich in Brüssel nieder, wo er 1938 plötzlich verstarb.



Abb. 35: Hans Wertheim

Dr. Hans Wertheim (1884-1938), ein deutscher Verleger, Antiquar, Historiker, Mitbegründer und Mitherausgeber der Zeitschrift „Imago Mundi“ (1935). Er hatte an den Universitäten Rostock, Berlin und Heidelberg studiert und 1922 promoviert. 1935 emigrierte er mit seiner Familie nach Belgien, wo er 1938 unerwartet verstarb.

5.10.1. Die Zeitschrift „Imago Mundi“ (1935-1939)

Schon ende der zwanziger Jahre plante Bagrow, seine Berliner Unternehmungen (Vereine, Vorträge) durch eine eigene wissenschaftliche Zeitschrift zu ergänzen. Dazu brauchte er unbedingt Wissenschaftler, nicht nur russische Emigranten, als Autoren und vor allem einen Verlag. Seine Hoffnung auf Zusammenarbeit mit sowjetischen Verlagen zerschlug sich schon 1929. Das Dekret der Sowjetischen Regierung annullierte sämtliche Verträge mit russischen Emigrationsverlagen in Deutschland.

Hans Wertheim erwies sich als großartiger Kompagnon und Mäzen. Er finanzierte 1935 das erste Heft der internationalen Zeitschrift „Imago Mundi“. 1937-1938 wurde der Verlag „Bibliographikon“ und das Handelshaus „Wertheim“ von den NS-Behörden enteignet.

5.10.2. Erstes Heft der Zeitschrift „Imago Mundi“ (1935)

Details der Vereinbarung zwischen Leo Bagrow und Dr. H. Wertheim in Bezug auf die Konzeption der Zeitschrift „Imago Mundi“ kennt der Autor nicht. Heffernan und Delano-Smith (2014) geben sie auch nicht an.

Im Sommer 1935 erschien im Verlag Bibliographikon das erste Heft von „Imago Mundi“ (Abb. 36), ein zweisprachiges Jahrbuch der alten Kartographie. Es umfasste 84 Seiten und enthielt 10 Artikel (7 in Deutsch, 3 in Englisch), zwei Berichte und 6 Kurzberichte, 17 Buchbesprechungen und Chroniken, eine Bibliographie für 1933 sowie 5 Abbildungen, 9 Tabellen und 2 Karten. 9 der 10 Autoren waren Europäer.

Was lieferten die Herausgeber für das erste Heft? Wertheim legte einen Artikel über den ersten europäischen Straßenatlas vor (Wertheim 1935). Bagrow beschränkte sich auf einen Kurzbericht, eine Chronik, Buchrezensionen und eine Literaturübersicht für 1933.

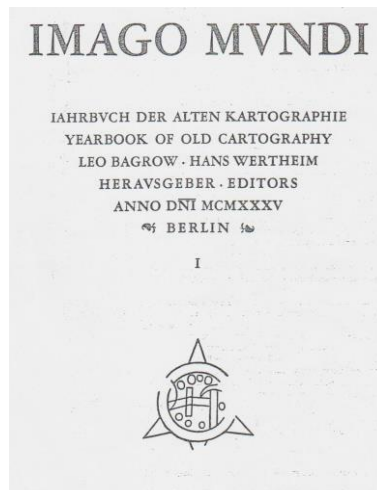


Abb. 36: Titelblatt der Zeitschrift „Imago Mundi“

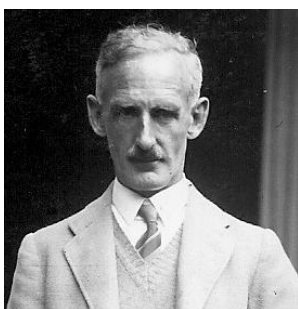
Das erste Heft der Zeitschrift „Imago Mundi“ wies Mängel auf. Es fehlte ein programmatischer Artikel über Ziele und Aufgaben der Zeitschrift. Die Herausgeber versäumten, den Namen der Zeitschrift und das zugehörige Logo zu erklären.

Viel prekärer war jedoch, dass Bagrow nach dem ersten Heft der Zeitschrift seinen Mitherausgeber verloren hatte und beinahe mittellos dastand. Ferner verschlechterte sich die innenpolitische Lage in Deutschland zusehends.

5.11. Mitherausgeber von „Imago Mundi“ (1937-1939) Dr. Edward Lynam

Nach dem ersten Heft von „Imago Mundi“ stand Bagrow vor dem Problem, die Zeitschrift weiterhin herauszugeben. Daraus resultierten Fragen: Wer wird die Zeitschrift künftig finanzieren? Wer kann Mitherausgeber werden? Wen spricht die Zeitschrift überhaupt an: Hochschullehrer, Mitarbeiter von Museen, Bibliothekare, Archivare, Liebhaber von Antiquitäten oder nur Sammler alter Karten und Atlanten? Soll die Zeitschrift künftig ein- oder zweisprachig sein? Welcher Verlag wird sich bereit erklären?

Heffernan und Delano-Smith (2014) behaupten, dass Bagrow bereits 1936 Kontakte zu dem Londoner Verlag Henry Stevens, Son & Stiles aufnahm und Dr. Edward Lynam (Abb. 37) überzeugte, Mitherausgeber der Zeitschrift „Imago Mundi“ zu werden.



Dr. Edward Lynam (1886-1950) war 1910 von Irland nach England ausgewandert. Er arbeitete in der Abteilung für gedruckte Bücher im Britischen Museum, war Leiter des Map-rooms (1931), Präsident der Hakluyt Society (1945-1949) und Mitherausgeber der Zeitschrift „Imago Mundi“ (1937-1939).

Abb. 37: Edward Lynam

Warum Bagrow 1935 ausgerechnet England wählte, bleibt ein Rätsel. Man darf wohl annehmen, dass dabei Leo Loewenson (der alte Freund aus St. Petersburg, der seit 1933 in Großbritannien lebte) als Mitglied des Zirkels „Liebhaber des russischen Altertums“ ebenso eine Rolle spielte wie der Historiker und Bibliograph Sergej Jakobson (der jüngere Bruder des Semiotikers und Linguisten Roman Jakobson).

Mit dem Londoner Verlag und dem neuen Mitherausgeber blieb zwar das Erscheinungsbild der Zeitschrift erhalten; sie verwandelte sich aber in eine englischsprachige Zeitschrift. Das ursprüngliche Jahrbuch wurde eine Zeitschrift ohne festen Erscheinungszyklus, was der Untertitel ihrer nächsten Hefte verrät: „A Periodical Review of Early Cartography“. Später wechselte der Untertitel der Zeitschrift noch mehrfach, was auf konzeptionelle Änderungen schließen lässt (Tab. 5).

Tabelle 5: Untertitel der Zeitschrift „Imago Mundi“

Untertitel der Zeitschrift „Imago Mundi“ zwischen 1935 und 1994	
1935 (Heft 1)	Jahrbuch der alten Kartographie / Yearbook of Old Cartography
1937 (Heft 2)	A Periodical Review of Early Cartography
1947 (Heft 4)	A Review of Early Cartography
1975 (Heft 27)	The Journal of the International Society for the History of Cartography
1994 (Heft 46)	The International Journal for the History of Cartography

Mit Edward Lynam gab Leo Bagrow zwei Hefte von „Imago Mundi“ heraus, und zwar das Heft 2 (1937) mit 11 Artikeln und das Heft 3 (1939) mit 8 Artikeln. Tabelle 6 verzeichnet deren Autoren.

Tabelle 6: Autoren von „Imago Mundi“ (1935, 1937, 1939)

Autoren von „Imago Mundi“ (1935-1939)		
1 (1935)	2 (1937)	3 (1939)
Buczek, K.	Bagrow, L.	Breitfuss, L.
Cannenburg, V. W.	Caraci, G.	Guzman, E.
Curschmann, F.	Kuchar, K.	Parson, E. J. S.
Fischer, J.	Nischer-Falkenhof, E. von	Richter, H.
Herrmann, A.	Nunn, G. E.	Tooley, R. V.
Karpinski, L. C.	Raisz, E.	Uhden, R.
Kimble, G. H. T.	Ramming, M.	Whitaker, H.
Taeschner, F.	Stephens, A. E.	
Uhden, R.	Taylor, E. G. R.	
Wertheim, H.	Unger, E.	
	Winter, H.	

Nach dem dritten Heft 1939 erschien die Zeitschrift erst 1947 wieder. Für Leo Bagrow war „Imago Mundi“ bedeutungsvoll für sein Leben in Berlin und Deutschland. Es war der zweite und schwerste Lebensabschnitt für Leo Bagrow und seine Frau im Exil in Berlin als Flüchtlinge mit einem Nansen Pass. 1933 begann das national-faschistische „Tausendjährige Reich“. Viele Freunde und Kollegen Bagrows jüdischer Herkunft mussten Deutschland verlassen. Im September 1939 begann der Zweite Weltkrieg. Im Juni 1941 begann Hitler den Krieg mit der UdSSR. Leo und Olga Bagrow waren schon 60 Jahre alt.

5.12. Internationaler Geographischer Kongress in Amsterdam (1938)

Nachdem das zweite Heft von „Imago Mundi“ (1937) erschienen war, beteiligte sich Bagrow an der Vorbereitung des Geographischen Kongresses in den Niederlanden. Er plante nicht nur Artikel, sondern beabsichtigte auch, neue Autoren für seine Zeitschrift „Imago Mundi“ zu gewinnen.

Vom 18. bis 28. Juli 1938 fand in Amsterdam der 16. Internationale Geographische Kongress statt. Leo Bagrow hielt in der Sektion 4 (Historische Geographie und Geschichte der Geographie) den Vortrag „A study of Ptolemy“. Ferner schlug er eine Liste von antiken Landkarten vor, um sie in seiner Reihe „Anecdota Cartographica“ herauszugeben. Das Album „Anecdota Cartographica I“ war 1935 in Berlin unter dem Titel „Die ersten Karten der Ukraine (XVII. Jh.)“ erschienen.

Leider verhinderte der Zweite Weltkrieg die Verwirklichung seiner Pläne und Projekte. Nach dem dritten Heft der Zeitschrift „Imago Mundi“ (1939) arbeitete Bagrow verstärkt an seiner deutschsprachigen Monographie „Geschichte der Kartographie“ und bereitete schon 1943 deren Veröffentlichung in Berlin vor.

5.13. Enzyklopädisches Projekt „Rossika“ und der Verlag „E.J. Brill Leiden“

Mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs initiierte Bagrow ein weiteres, für die Kriegszeit umstrittenes Projekt - die Erstellung des russischsprachigen Enzyklopädiwörterbuchs „Rossika“ (Wolodtschenko 2016, 2017). In der Zeit von 1942-1944 leitete Leo Bagrow die redaktionelle Arbeit für die Enzyklopädie „Rossika“ (in einem Band) im Auftrag vom niederländischen Brill-Verlag. Die Autoren waren vorwiegend aus Prag (russische Exil-Wissenschaftler, Publizisten, Bibliothekare usw). Die Veröffentlichung wurde von dem niederländischen Verlag E.J. Brill Leiden 1944-1945 vorbereitet aber nicht realisiert.

„E.J. Brill Leiden“ ist ein niederländischer internationaler akademischer Verlag, der 1683 in Leiden gegründet wurde. Der Verlag spezialisierte sich auf internationale wissenschaftliche Publikationen in verschiedenen Bereichen wie Geschichte, Religion, Naturwissenschaften, Orientalistik, klassische Literatur usw. Von 1934 bis 1947 war Theunis Folkers (1879–1950) Direktor des Verlags (Abb. 37a).



Abb. 37a Theunis Folkers

Ende Mai 1943 erhält Leo Bagrow einen Vorschlag vom Verlag E.J. Brill Leiden für die Erstellung der einbändigen russischsprachigen Enzyklopädie „Rossika“.

Dieses Projekt von Bagrow ist einem breiteren Leserkreis kaum bekannt. Details über das Projekt entstanden beim Studium der Korrespondenz von Bagrow mit dem russisch-sowjetischen Historiker F.V. Florovsky, der in Prag lebte und arbeitete von 1922 bis 1968. Das Archiv der Russischen Akademie der Wissenschaften besitzt einen Brief Bagrows (ARAN, F. 1609, O. 2, D. 126) vom 29. Mai 1943 (in Russisch), in dem er Florovsky zur Mitarbeit am Projekt „Enzyklopädie Rossika“ offiziell einlädt. Bagrow berichtet, dass ihm der Verlag E. Brill (Leiden) die Leitung der Bearbeitung und Veröffentlichung dieser Enzyklopädie übertragen habe. Der Brief enthält die Modalitäten (Artikel über Russlands Geschichte und Archäologie, Abgabetermine, Honorar) für die Mitarbeit Florovskys am Projekt (Abb. 37b).

Der Beginn von Bagrows neuem Projekt, das einbändige Wörterbuch „Rossika“ in russischer Sprache, 1942 - 1943 beim Brill Verlag in Niederlande, war unerwartet. Details der Transaktion bleiben unbekannt und der Schlüssel dazu befindet sich im Archiv vom Verlag E.J. Brill Leiden.

Bagrow als Redakteur hat vor allem, russische Exil-Wissenschaftler, Journalisten, Publizisten als Autoren eingeladen: Florovsky A.V.(1884-1968), Florovsky G.V. (1893-1979), Postnikov S.P.(1883-1965), Savitsky P.N.(1895-1968), Ototsky P.V.(1866-1954), Okunev N. L.(1886-1949), von Lampe A.A.(1885-1967), Podgorny Y.I.(1877-1945), Katkov M.M. (1861-1941) usw.

Die russischen Ex-Gelehrten aus Prag wurden von Bagrow nicht zufällig ausgewählt. Viele waren arbeitslos und konnten Honorare für Wörterbucheinträge erhalten. Prag war näher zu Berlin als Paris (die zweite Stadt mit ausgewählten Autoren). Die redaktionellen Arbeiten (Manuskripte) mussten bis Ende 1943 beendet und Anfang 1944 dem Verlag zugestellt werden.

Bagrow besuchte Ende 1943 Prag, nahm die Manuskripte und bezahlte die Honorare. Anfang 1944 brachte Bagrow die Manuskriptartikel für das Wörterbuch zum Verlag in Den Haag. Die zweite Front der Alliierten (Mai-Juni 1944) stoppte das Projekt.

1

LEO BAGROW

Berlin, 29 мая 1943 г.
BERLIN-HALLESKER
KUNSTSTADTAMT 134

Г-ну профессору А.В.Флоровскому
Прага

Милостивый Государь!

Издательство Е.И.Брилл в Лейдене поручило мне общее руководство по изданию и редактированию "Энциклопедия Россика" в одном томе.

На этом основании мы вели с Вами переговоры о Вашем со-трудничестве в этой Энциклопедии и договорились о том, что Вы принимаете на себя приготовление всех статей, касающихся Русской истории, Археологии и Юридич.древностей.

Общий объем Ваших статей не должен превосходить 12.000 строк по 50 знаков каждая.

Изготовленный Вами материал будет Вами посланться мне или частями или сразу и будет целиком у меня в руках не позже конца октября с.г. Желательно было бы иметь этот материал разбитым как можно на большее число мелких не многострочных статей. Материал по содержанию должен быть аполитичен и доведен до последних дней. Понятие "Россия" принимается в границах 1939 года.

За Вашу работу Вы имеете получить гонорар в размере одной чешской кроны за строку в 50 знаков, выплачиваемый Вам по мере поступления от Вас изготовленного материала частями или сразу по Вашему выбору. Рукопись на русском языке было бы желательно иметь написанной по новой орфографии и по возможности на машинке, т.к. наборщики не знают русского языка.

Я, в качестве редактора, оставляю за собой право сокращать или дополнять предоставленный Вами материал.

Если Вы найдете возможным еще в течение июня с.г. прислать мне список отдельных статей /слов/, которые будут влечены Вами в Энциклопедию, то за этот Ваш особый труд может быть Вам выплачен особый гонорар в размере 150 ч.крон.

Прошу не отказать в любезности порядка ради подтвердить мне получение настоящего моего письма и сообщить, предполагаете ли Вы иллюстрировать некоторые Ваши статьи рисунками, таблицами или картами и в каком количестве.

Искренне Вас уважающий
с почтением

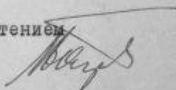


Abb. 37b: Kopie des Briefes an Prof. Florovsky

Das Berliner Projekt „Enzyklopädie Rossika“ wurde nicht verwirklicht und Bagrow verließ im April 1945 Deutschland. Dabei ging ein Teil der handschriftlichen Artikel für die Enzyklopädie verloren. Das Schicksal des Projekts ist unbekannt. Nichtsdestoweniger wirft das Projekt Fragen auf. Warum hat der Verlag E. Brill das Projekt „Enzyklopädie Rossika“ 1943 - mitten im Zweiten Weltkrieg - finanziert? Wer unterstützte Leo Bagrow bei diesem Projekt? Für welchen Leserkreis war die „Enzyklopädie Rossika“ gedacht? Antworten auf diese Fragen zu finden wird nicht einfach sein.

5.14. Monographie „Geschichte der Kartographie“ und das Schicksal des Manuskripts

Die Einführung in die „Geschichte der Kartographie“ (Bagrow 2005) verrät, dass Leo Bagrow in den dreißiger und vierziger Jahren in Berlin gleichzeitig an zwei Monographien über die Geschichte alter Karten arbeitete. Die „Geschichte der Kartographie“ erschien in deutscher Sprache in 1951, die „Geschichte der russischen Kartographie“ als Übersetzung aus

dem Englischen in 2005. Bemerkenswert ist, dass Bagrow bereits am 4. April 1931 im Jugendklub RSCM [Russische Christliche Studentenbewegung] eine Vorlesung „Geschichte der russischen Kartographie“ gehalten hatte (Zeitung „Rul“ 1931, Nr. 3148).

1943 beendete Bagrow die Monographie „Geschichte der Kartographie“. Sie enthält die wichtigsten Entwicklungsetappen der Kartographie von der Antike bis zum 18. Jahrhundert. Das Buch sollte 1944 im Safari-Verlag Berlin erscheinen; das Satzmanuskript verbrannte jedoch bei einem Bombenangriff. In Stockholm stellte Bagrow mit großer Mühe das Manuskript wieder her. Das Buch erschien endlich 1951 im Safari-Verlag Berlin (West), erlebte mehrere Auflagen und wurde in mehrere Sprachen übersetzt.

Tabelle 7: Erscheinungsformen der „Geschichte der Kartographie“ von Leo Bagrow

Leo Bagrow		Leo Bagrow	Лео Багров
		R. Skelton (ed.)	
		D. L. Paisey (transl.)	Н. И. Лисовая (перевод)
Geschichte der Kartographie		History of Cartography	История картографии
	Safari Verlag	C. A. Watts & Co., London	Центрполиграф
Manuskript	Buch	Book (transl.)	Книга (перевод с англ.)
1943	1951	1961	2004

In der UdSSR stand das Buch in der Lenin-Bibliothek unter Verschluss. Sein Autor war ja ein Emigrant und wurde in sowjetischen Enzyklopädien (wie der Großen Sowjetischen Enzyklopädie 1974) als ein bürgerlicher Historiker behandelt. Mehr als 50 Jahre nach ihrer Erstveröffentlichung erschien die „Geschichte der Kartographie“ von Bagrow in Russisch in Russland. Die Tabelle 7 charakterisiert die Erscheinungsformen dieses Buches.

5.15. Monographie „Geschichte der russischen Kartographie“ und das Schicksal des Manuskripts

Die „Geschichte der russischen Kartographie“ sollte in russischer Sprache in drei Bänden erscheinen und seinem Freund Dmitri. Rudnew (1879-1932) gewidmet sein (Багров 2005). In welchem Verlag und wann es erscheinen sollte, ist unbekannt. Der Zweite Weltkrieg durchkreuzte die Pläne und ließ die Publikation scheitern. Nach dem Tod von Leo Bagrow 1957 blieb das Manuskript bei seiner Frau.

Erst 1975 erschien die „Geschichte der russischen Kartographie“ von Leo Bagrow in Kanada, und zwar zweibändig in englischer Sprache, herausgegeben von Henry W. Castner (Abb. 38). Im Vorwort (Bagrow 1975a, S. VII-IX) teilt der Herausgeber mit, dass ihm im November 1964 der niederländische Historiker der Kartographie, Dr. Cornelius Koeman, mehrere Tausend Seiten Übersetzungstext übergeben hatte. Bagrows russischsprachiges Manuskript der „Geschichte der russischen Kartographie“ hatten Valeria Busch und Vladimir Kreisberg ins Englische übersetzt.

Castner studierte dieses Manuskript und erkannte vier Themenblöcke:

1) Material zur Geschichte der Kartographie (Bagrow 1951);

- 2) Material für die Abhandlung über Ptolemäus (Bagrow 1945);
- 3) Material verschiedener Abhandlungen von Bagrow in den Heften 11, 13 und 14 der Zeitschrift „Imago Mundi“;
- 4) Material zur Geschichte der russischen Kartographie. Daraufhin beschloss Castner, eine zweibändige „Geschichte der russischen Kartographie“ herauszugeben (Bagrow 1975a, 1975b).



Abb. 38: Henry W. Castner

Professor Dr. Henry W. Castner, kanadischer Kartograph, Herausgeber der zweibändigen Geschichte der Kartographie von Leo Bagrow: "A History of Cartography of Russia up to 1600" und "A History of Russian Cartography up to 1800".

1978 erschien in der UdSSR die erste Rezension der „Geschichte der russischen Kartographie“ von Leo Bagrow. Ihr Verfasser war B. P. Polewoj vom Institut für Ethnographie der Akademie der Wissenschaften der UdSSR in Leningrad (Полевой 1978). Die Rezension erwähnt erstmals das Treffen von Leo Bagrow mit K. Salitschew 1956 (fälschlich 1957 angegeben) in Stockholm. Sie dokumentiert Salitschews Meinung über Leo Bagrow („ein russischer Wissenschaftler“) und die Pläne Bagrows zur Rückkehr nach Russland (Салищев 1974, S. 232): „Mit dem Gedanken einer Rückkehr in die UdSSR arbeitete L. Bagrow intensiv am Hauptwerk seines Lebens - der Geschichte der frühen russischen Kartographie (bis 1800). Gerade nach seiner Rückkehr in die UdSSR plante der Forscher (L. Bagrow) seine Arbeit zu veröffentlichen, als aber der plötzliche Tod in Den Haag am 7. August 1957 diese Pläne zerstörte“ (Полевой 1978, S. 131).

Leo Bagrow war stets ein Wissenschaftler und kein glühender Antibolschewist, wie es ein Artikel in der Zeitschrift „Imago Mundi“ darzustellen versuchte (Heffernan und Delano-Smith 2014).

In Russland erschien 2005 das Buch über die Geschichte der frühen russischen Kartographie (bis 1800) in einem Band. Es wurde im Moskauer Verlag Zentropoligraf aus dem Englischen ins Russische übersetzt. Damit ist dieses Buch ein Produkt doppelter Übersetzung: Das russischsprachige Manuskript wurde zunächst ins Englische übersetzt und dann ins Russische rückübersetzt. Es wäre interessant, die beiden russischsprachigen Versionen miteinander zu vergleichen, aber leider fehlt vom Originalmanuskript jede Spur.

Für den Leser in Russland bleiben der Herausgeber des zweibändigen englischsprachigen Buches, Henry W. Castner sowie die Übersetzer V. Busch und V. Kreisberg, unbekannt. Zwei Vorworte des Verlegers wurden einfach ignoriert und nicht in das russischsprachige Buch aufgenommen. Darin vermisst man einige Karten; die Nummerierung

der Karten und Abbildungen in der englisch- und russischsprachigen Version stimmt nicht überein.

5.16. Schriftverkehr mit V. I. Wernadskij und L. S. Berg

Die Korrespondenz Bagrows mit den sowjetischen Kollegen nahm einen besonderen Platz in seiner Berliner Zeit ein. Russische Archive bewahren mehrere Briefe der Professoren Wernadskij (Abb. 39) und Berg (Abb. 40) auf. Bagrow kannte diese Persönlichkeiten noch aus St. Petersburg.

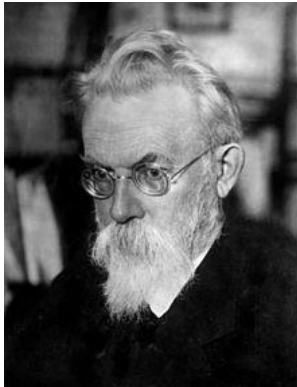


Abb. 39: Wladimir I. Wernadski

Wladimir Iwanowitsch Wernadski (1863 - 1945) russisch-sowjetischer Geologe, Geochemiker und Mineraloge, einer der Begründer der Geochemie, der Radiogeologie und der Biogeochemie. Professor für Mineralogie an der Moskauer Lomonossow-Universität (von 1898 bis 1911). Rektor der Taurischen Universität in Simferopol (1920-1921). Direktor des von ihm gegründeten Staatlichen Radiuminstituts in Leningrad (1922-1939).

Im Archiv der Russischen Akademie der Wissenschaften lagern zwei Briefe (1937) von Bagrow an Wernadskij (ARAN F. 518, O. 3, D. 83). Im gleichen Fond (F. 518. O. 5. D. 6) befinden sich die Abhandlung „Die ersten Karten der Ukraine (XVII. Jh.)“ von Bagrow und das Album „Anecdota Cartographica I“ mit Karten, die in deutscher Sprache in Berlin erschienen sind. Das Album zeigt ein Autogramm von Bagrow für Wernadskij.



Abb. 40: Lew S. Berg

Lew Semjonowitsch Berg (1876-1950), russisch-sowjetischer Zoologe und Geograph. Privatdozent der St. Petersburger Universität (1910 — 1913). 1916 erhielt er einen Lehrstuhl für Geographie an der Petrograder Universität. Präsident der Geographischen Gesellschaft der UdSSR (1940-1950).

Nach Danilova (2015) existieren im Archiv der Russischen Akademie der Wissenschaften elektronische Kopien von 8 Briefen Bagrows an Berg (Fond SPB RAN, F. 804, O. 2, D. 39). Sie dokumentieren Themen der Zusammenarbeit, den Austausch von Büchern und Einladungen zur Mitarbeit an der Zeitschrift „Imago Mundi“. Es ist bemerkenswert, dass kein Autor aus der UdSSR in „Imago Mundi“ (1935-1956) publizierte.

5.17. Zusammenarbeit und Schriftverkehr mit A. V. Florovsky

Anthony V. Florovsky (Abb. 41), ein russischer Historiker und Slawist, emigrierte nach dem Dekret des Zentralen Exekutivkomitees „Auf administrative Ausweisung“ vom 10. August 1922. Er lebte seit 1924 in Prag und lehrte an der Juristischen Fakultät der Karls-Universität. 1956 erhielt er die sowjetische Staatsbürgerschaft, blieb aber in Prag.

Bagrow hatte Florovsky in den dreißiger Jahren kennen gelernt. Ihre Zusammenarbeit spiegelt die Korrespondenz wider. Der Autor sah 94 Briefe aus dem Archiv der Russischen Akademie der Wissenschaften in Moskau und 7 Briefe aus dem Archiv der Universitätsbibliothek von Vancouver ein.



Professor Dr. Anthony V. Florovsky (1884-1968), Historiker und Slawist. Er hatte an der Universität von Noworossijsk (1908) studiert. 1922 vertrieben ihn die Bolschewiki ins Ausland. Er arbeitete an der juristischen Fakultät der Karls-Universität Prag, wurde Doktor der Philosophie, Doktor der russischen Geschichte und Professor an der Karls-Universität Prag.

Abb. 41: Anthony V. Florovski

Das Archiv der Russischen Akademie der Wissenschaften (ARAN) ist Kustos des Archivs von A. V. Florovsky. Letzteres wird gerade digitalisiert, so dass folgende Dokumente bereits verfügbar sind:

- 22 Briefe an Bagrow aus dem Zeitraum 1943 bis 1957 (F. 1609, O. 2, D. 6),
- ein Brief an Frau Olga Bagrow vom 2. Februar 1958 (F. 1609, O. 2, D. 5),
- 71 Briefe von Bagrow aus dem Zeitraum 1943 bis 1957 (F. 1609, O. 2, D. 126.),
- 2 Briefe an Valeria Busch, Bagrows Sekretärin, von 1947 und 1958 (F. 1609, O. 2, D. 158).

Die Korrespondenz verdeutlicht die Zusammenarbeit beim Projekt „Enzyklopädie Rossika“ und bei „Imago Mundi“. Florovsky schrieb zwei Artikel und mehrere Rezensionen für die Zeitschrift.

5.18. Sozialer Status der Familie Bagrow

Die Mitglieder der Familie Bagrow kamen als russische Flüchtlinge nach Berlin. Nachdem die Sowjetunion 1922 die Weimarer Republik anerkannt hatte, galten viele Flüchtlinge aus Russland als staatenlos, darunter auch Bagrows Familienmitglieder.

In Deutschland hatte jeder Emigrant das Recht auf einen Polizeiausweis oder einen „gelben“ Pass für den internen Gebrauch. 1922 wurden „weiße“ Pässe eingeführt, die die Organisation für den Schutz der Interessen der russischen Flüchtlinge in Berlin ausstellte. Mit dem deutschen Personalausweis konnte man aus Deutschland ausreisen, mit dem russischen

„weißen“ Pass und dem entsprechenden Visum in ein anderes Land einreisen (Botscharowa 2002).

Leo und Olga Bagrow blieben bis 1933 staatenlos. Nach der Machtergreifung Hitlers beschlossen sie, einen Nansen-Pass zu beantragen. Das Schweizer Nansen-Archiv besitzt ihre Registrierungskarten (Archiv UNOG), wie die Abbildungen 42 und 43 zeigen (<http://biblio-archive.unog.ch/Dateien/3/D18670.pdf>). Die Nansen-Pässe behoben zwar nicht alle Schwierigkeiten, lösten aber zum Teil rechtliche Probleme (Бочарова 2002).

C1156/52/23.2 Bagrow, Leo, 1933.03.02-1937.05.05 (Document)	
library archives at unog	
Archive Plan Context	
Context:	UNOG Registry, Records and Archives Unit, 1870- (Archive) Refugees Mixed Archival Group (Nansen Fonds), 1919-1947 (Fonds) Commission Files, 1919-1947 (Sub-Fonds) External Missions, Offices, Delegations of the High Commissioner for Refugees - the Balkan Collection, 1920-1938 (Series) Representation in Berlin, 1921-1938 (Sub-series) Affairs concerning Refugees in Germany, 1923-1938 (Sub-sub-series) C1158/54/23.2 Russian Refugees - Letters Bab-Bal (1930-1938): Various Certificates of Russian Refugee Status, Other Documents Concerning Russian, Armenian Refugees, Other Stateless Persons Currently Residing in Germany (Their Legal Status, Nansen Passports, Work Permits, etc.), 1930-1938 (File) C1156/52/23.2 Bagrow, Leo, 1933.03.02-1937.05.05 (Document)
Ref. code	C1156/52/23.2
Title	Bagrow, Leo
Creation date(s)	02.03.1933 - 05.05.1937
Language	German
Archival Material Types	Paper File(s) / Document(s)
Level	Document
Use	
End of term of protection:	05.05.1997
Required permission:	None
Physical Usability:	Without limits
Accessibility:	Public
URL for this unit of description	
URL:	http://biblio-archive.unog.ch/detail.aspx?ID=154849

Abb. 42: Registrierungskarte von Leo Bagrow (Archiv UNOG)

C1156/52/23.2 Bagrow, Olga, 1933.06.27 (Document)	
library archives at unog	
Archive Plan Context	
Context:	UNOG Registry, Records and Archives Unit, 1870- (Archive) Refugees Mixed Archival Group (Nansen Fonds), 1919-1947 (Fonds) Commission Files, 1919-1947 (Sub-Fonds) External Missions, Offices, Delegations of the High Commissioner for Refugees - the Balkan Collection, 1920-1938 (Series) Representation in Berlin, 1921-1938 (Sub-series) Affairs concerning Refugees in Germany, 1923-1938 (Sub-sub-series) C1158/54/23.2 Russian Refugees - Letters Bab-Bal (1930-1938): Various Certificates of Russian Refugee Status, Other Documents Concerning Russian, Armenian Refugees, Other Stateless Persons Currently Residing in Germany (Their Legal Status, Nansen Passports, Work Permits, etc.), 1930-1938 (File) C1156/52/23.2 Bagrow, Olga, 1933.06.27 (Document)
Ref. code	C1156/52/23.2
Title	Bagrow, Olga
Creation date(s)	27.06.1933
Language	German
Archival Material Types	Paper File(s) / Document(s)
Level	Document
Use	
End of term of protection:	27.06.1993
Required permission:	None
Physical Usability:	Without limits
Accessibility:	Public
URL for this unit of description	
URL:	http://biblio-archive.unog.ch/detail.aspx?ID=154850

Abb. 43: Registrierungskarte von Olga Bagrow (Archiv UNOG)

Eine Kopie (Abb. 43a) aus dem Nansen-Archiv zeigt eine Erklärung (27.6.1933) von Olga Bagrow, die an die Vertretung des Internationalen NANSEN-AMTS gegeben wurde.

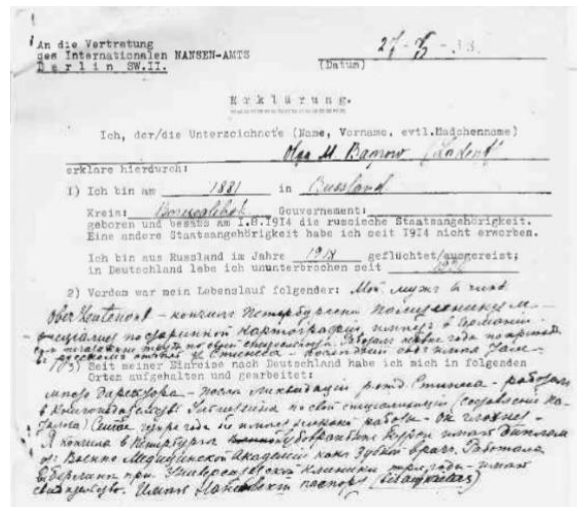


Abb. 43a. Erklärung von Olga Bagrow (1933)

5.19. Ausgewählte Veröffentlichungen von Leo Bagrow (1923-1945)

Багров, Л. С. (1923a): Структура предпринимательских организаций. - Изд. Клейбер, Берлин, 1923. 83 с. [Bagrow, L. S.: Struktura predprinimatelskih organizacij. Izd. Kleiber, Berlin 1923. 83 S.].

Багров, Л. С. (1923b): Чертеж Украинским и Черкасским городам XVII века. В сб.: Труды русских ученых за границей, 2 т. Берлин 1923. [Bagrow, L. S.: Chertezh Ukrainskim i Cherkasskim gorodam XVII veka. In: sb. Trudy russkih uchenyh za granicej. 2. T, Berlin 1923].

Bagrow, L. (1928): A. Ortelii (Ortelius) Catalogus cartographorum. Petermanns Mitteilungen, Ergänzungsheft 199 (Gotha 1928), S. 1-137, Ergänzungsheft 210. Gotha 1930.

Bagrow, L. (1931): Die Priorität der Entdeckung des Amur, des Tatarischen Golfs und der Insel Sachalin. In: Yamato, Zeitschrift der Deutsch-Japanischen Arbeitsgemeinschaft, Nr. 3. Berlin 1931, S. 75-90, 134-143.

Багров, Л. С. (1932): Приоритет открытия Амура, Татарского пролива и Сахалина. В сб. Статьи и материалы. Из чтений в кружке любителей русской старины. Берлин 1932. [Bagrow, L. S.: Prioritet otkrytia Amura, Tatarskogo proliva i Sahalina. In: sb. Statii i materialy. Iz chtenij v kruzhke ljubitelej russkoj stariny. Berlin 1932].

Bagrow, L. (Hrsg. 1935): Die ersten Karten der Ukraine (XVII. Jh.). In: Kartenalbum, Anecdota Cartographica I. Berlin 1935.

Bagrow, L. (1937): Ivan Kirilov, Compiler of the First Russian Atlas, 1689-1737. Imago Mundi 2 (1937), S. 78-82.

Bagrow, L. (1938): A study of Ptolemy. 16. Intern. Geogr. Congres. Comptes-rendus du Congres, tome deuxieme, Travaux de la section IV : Geographie historique et histoire de la geographie. Amsterdam 1938.

III. Stockholmer Periode (1945-1957)

6. Zweite Emigration

In Berlin lebte die Familie Bagrow bis Ende April 1945. Am 22. April 1945 verließen Leo Bagrow und seine Frau (Bagrows Vater war 1928 in Berlin gestorben) Berlin und flogen mit dem letzten Flugzeug ins neutrale Schweden. In Stockholm begann und endete die dritte und letzte Lebens- und Schaffensperiode von Leo Bagrow.

Warum Stockholm und Schweden? Warum nicht England oder die USA? Diese Fragen suchten Heffernan und Delano-Smith (2014) anhand zweier Dokumente aus dem Nationalarchiv von Schweden zu beantworten. Die Briefe von E. Lynam an J. Haglund (27. Juli 1945) und von G. Sarton an P. Collinder (9. September 1946) findet man auf der Website <http://goran.baarnhielm.net/>

6.1. Von Berlin nach Stockholm

Am 24. April 1945 berichtete die schwedische Zeitung „Svenska Dagbladet“: „Der letzte Flug von Berlin - eine dramatische Reise des schwedischen Kuriers und russischer Flüchtlinge“. Am 22. April 1945, einen Tag vor der Erstürmung Berlins durch die Rote Armee, verließ die letzte schwedische Maschine den Flughafen Tempelhof. An Bord befanden sich 4 Passagiere: Leutnant Thorsten Agrell (Kurier des schwedischen Außenministeriums) und zwei russische Emigranten, der Wissenschaftler Leo Bagrow und seine Frau Olga, die in ihrem Gepäck einen zahmen Sperling mitführten (Baarnhielm 2008). Familie Bagrow erreichte wohlbehalten das neue Land Schweden. Erst später sollte sich herausstellen, dass Leo Bagrow in Not war (mittellos, ohne Bibliothek und Kartensammlung, taub).

6.2. Schwedische Freunde

Das Archiv Haglunds verwahrt einen Brief von Dr. Edward Lynam, dem Mitherausgeber der Zeitschrift „Imago Mundi“, vom 27. Juli 1945. Aus ihm geht hervor, dass Dr. Josef Haglund von der Königlichen Bibliothek in Stockholm und der Archäologe Professor Dr. Arne Touré (Abb. 44) im Februar 1945 die Rettung der Familie Bagrow vorbereitet haben.



Josef Haglund

Dr. Josef Haglund (1900-1980), ein Abteilungsleiter der Königlichen Bibliothek in Stockholm, Mitorganisator von Leo Bagrows Umzug im April 1945 nach Stockholm; Professor Dr. Arne Touré (1879-1965), ein schwedischer Archäologe, seit 1911 Mitglied der Nowgorod-Gesellschaft für Liebhaber der Antike (NOLD).



Arne Touré

Abb. 44: Schwedische Freunde

Haglund war bestrebt, Bagrow und seine Zeitschrift „Imago Mundi“ zu unterstützen. Er, Lynam und Collinder, ein schwedischer Astronom, wandten sich an Institutionen in Italien, Frankreich, Großbritannien und den USA sowie an Mäzene in der Hoffnung, für Bagrow einen geeigneten Ort zu finden. Vergeblich.

Ohne seine Kartensammlung war der ehemalige Adlige und Marineoffizier Leo Bagrow uninteressant. Außerdem besaß er keinen einfachen Charakter. Lynam meinte im Brief vom 27. Juli 1945: „Bagrow wurde zum Befehlen geboren, nicht zum Mitarbeiten. Es war schwierig, mit ihm zu arbeiten“ (Baarnhielm 2008). Diesen Brief findet man wie den vom 9. September 1946 auf der Website von Goran Baarnhielm (<http://goran.baarnhielm.net/>). Letzterer stammt vom US-amerikanischen Historiker Professor G. Sarton und ist an den schwedischen Astronomen P. Collinder gerichtet. Darin schrieb Sarton über Bagrow: “I wish I could have him here, but that is impossible. The president of the Carnegie Institution, Dr. Vannevar Bush, is a hard-boiled technician. He is anti-historical“. Sarton wandte sich auch an den Direktor der US-Library of Congress, wiederum ohne Erfolg.

6.3. Organisation von Kartenausstellungen

Die Organisation der Ausstellung alter Karten war die erste Unternehmung Leo Bagrows in Stockholm. Arne Touré hatte ihn 1946 auf diese Idee gebracht, die Einar Bratt (Abb. 45), der Direktor der Topographischen Agentur (Kartverk) und Präsident der Schwedischen Gesellschaft für Kartographie, unterstützte (Baarnhielm 2008).



Harald Köhlin

Kapitän Harald Köhlin (1888-1965) war von 1935 bis 1953 Offizier im Militärarchiv der Kartenabteilung. Gemeinsam mit Leo Bagrow veröffentlichte er 1953 eine Sammlung alter Karten in „Anecdota Cartographica III“. Oberst Einar Bratt (1886-1975), Präsident der Schwedischen Gesellschaft für Kartographie.



Einar Bratt

Abb. 45: Mitorganisatoren der Ausstellung 1947

Am 24. Januar 1947 wurde die Ausstellung „Kartographische Raritäten“ von Kronprinz Gustaf Adolf im Nationalmuseum eröffnet (Abb. 46). Sie zeigte 372 Karten, davon 158 aus den Sammlungen des Nationalmuseums, 60 aus dem Militärarchiv und 42 allein von Bagrow. Er erarbeitete den Ausstellungskatalog, den Köhlin ins Schwedische übersetzte (Abb. 47). Der 76-seitige Katalog vereint folgende Themenblöcke (in Klammern die Anzahl der Exponate):

1. Alte Karten (88),
2. Frühe skandinavische Kartographie (36),
3. Schwedische Kartographie (88),

4. Kartographische Raritäten in schwedischen Sammlungen, darunter Karten der Seeschiffahrt, der Welt, von Europa, Asien, Afrika und Amerika (139),
5. Die kartographischen Raritäten (9),
6. Globen (12).



Abb.46: Kronprinz Gustaf Adolf und Leo Bagrow in der Ausstellung (<http://goran.baarnhielm.net/>)



Abb.46a: Einar Bratt, Leo Bagrow und Wiking Dunér (Kartografiska Sällskapet - Sekretär) an Hondius Himmelskugel (1640) in der Ausstellung „Kartographische Raritäten“



Abb.46b: Leo Bagrow in einem Ausstellungsraum

Die Fotos (Abb. 46, 46a, 46b, 47) stammen aus dem Fotoarchiv von Göran Bäärnhielm/Archive of Statens Kriminaltekniska anstalt, (Registr. F III ab, Passansökningar vol. 1487, vol. 450).

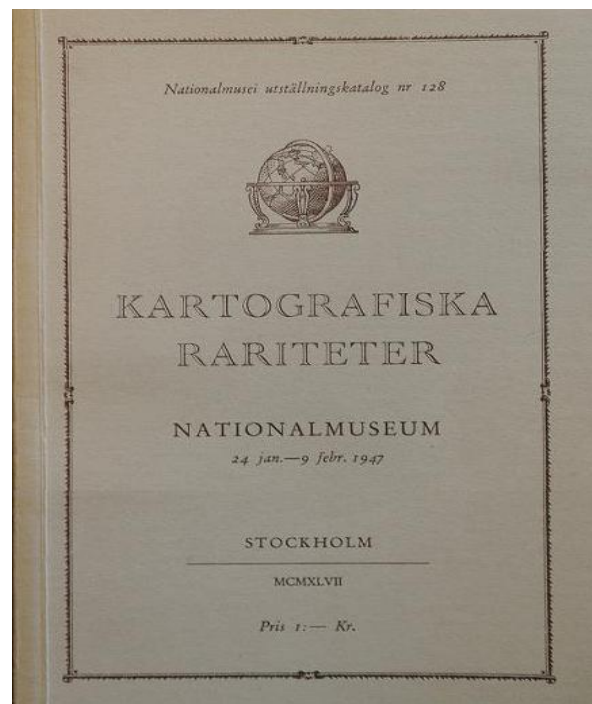


Abb. 47: Titelblatt des Kataloges

Die zweite Ausstellung trug den Titel „Alte Karten. Welt - Nordwestküste – Göteborg“ und fand vom 4. bis 30. Mai 1948 im Göteborger Maritim-Museum statt. Darüber berichtete Goran Baarnhielm (2008) ausführlich.

6.4. Verlegerische Tätigkeit

Gefördert durch Kronprinz Gustaf Adolf von Schweden (1953 König Gustav IV.), den Vorsitzenden der „Humanistiska fonden“, und die Schwedische Gesellschaft für Kartographie konnte 1947 das 4. Heft der Zeitschrift „Imago Mundi“ herausgegeben werden. 1948 wurde Leo Bagrow in die Schwedische Gesellschaft für Kartographie aufgenommen.

Im Leitartikel (Editorial) von Heft 4 der Zeitschrift dankte Bagrow seinem Mitherausgeber Dr. Lynam für die beiden Vorkriegshefte. Erstmals wurde die Arbeit des Redaktionsbeirats der Zeitschrift „Imago Mundi“ (1937-1939) von Crone, Loewenson, Kimble und Taylor gewürdigt.

Im Stockholm reanimiert Leo Bagrow seine Zeitschrift „Imago Mundi“ in Zusammenarbeit mit dem englischen Bibliothekar Dr. Releigh Ashlin Skelton (1906-1970) von 1948 bis 1956.

Im Zeitraum 1947 bis 1957 erschienen 10 Hefte von „Imago Mundi“. Die Hefte 4 bis 7 wurden im Verlag der Schwedischen Gesellschaft für Kartographie (Stockholm), die Hefte 8 bis 12 im Verlag E. J. Brill (Leiden) und das Heft 13 1956 im Verlag Mouton & Co. (Den Haag) gedruckt. Für Heft 4, das erste Nachkriegsheft, berief Bagrow erstmals einen Redaktionsbeirat (corresponding editors). Tabelle 8 nennt dessen Mitglieder für drei ausgewählte Hefte. Heffernan und Delano-Smith (2014) betrachteten die Redaktionen der 10 Nachkriegshefte der Zeitschrift genauer.

Tab. 8 Redaktionsrat der Zeitschrift „Imago Mundi“ (1947-1956)

Nr./Jahr	Redaktion (Corresponding editors)
IV (1947)	R. Almagia (Italien), E.M.J.Campbell (England), G.H.T.Kimble (Nordamerika)
VIII (1951)	R. Almagia (Italien), E.M.J.Campbell, G.R. Crone, R.A. Skelton (England), D. Destombes (Frankreich), J. Keuning (Niederlande), G. Kish (Nordamerika). Direktoren in Stockgolm: Ture Arne und Sven Hedin
X (1953)	E.M.J. Campbell, G.R. Crone, R.A. Skelton (England), J. Keuning (Niederlande), G. Kish (Nordamerika)

1961 übertrug Frau Bagrow ihre Eigentumsrechte an einen Unternehmer „Imago Mundi Ltd“ in London. Cornelis Koeman wurde von 1962 bis 1972 Verantwortlicher Redakteur der Zeitschrift “Imago Mundi” und der Antiquar Nico Israel (1919-2002) aus Amsterdam erhielt die Herausgeber-Rechte der „Imago Mundi“. Zusammen haben sie die letzten 11 Ausgaben der „Imago Mundi“ mit dem Subtitel „Founded by Leo Bagrow“ herausgegeben. 1975 bekam die „Imago Mundi neue „Eltern“: The International Society for

the History of Cartography und 1994 - The International Journal for the History of Cartography ohne auf seinen Gründer hinzuweisen.

In Stockholm setzte Bagrow auch die Veröffentlichung alter Karten in der Reihe „Anecdota Cartographica“ fort. In Berlin war das Album „Anecdota Cartographica I“ unter dem Titel „Die ersten Karten der Ukraine (XV. Jh.)“ mit 8 Karten erschienen. Das Ukrainische Wissenschaftliche Institut in Berlin hatte es 1935 veröffentlicht.

Das Album „Anecdota Cartographica II“ trägt den Titel „Vingboons Maps in Sweden“ und vereint 4 Manuskriptkarten des niederländischen Kartographen Johannes Vingboons aus dem 17. Jahrhundert. Bagrow hatte sie in einer schwedischen Privatsammlung gefunden. Sie zeigen die Polargebiete, den Pazifischen und den Atlantischen Ozean. Das Album gab der Verlag P. A. Norstedt & Söners (Stockholm) 1948 heraus.

Das Album „Anecdota Cartographica III“ mit dem Titel „Maps of the Neva river and adjacent areas in swedish archives“ brachten Bagrow und Köhlin 1953 gemeinsam in Malmö heraus. Es enthält 24 seltene Karten aus den Sammlungen schwedischer Museen und Archive. Das Kartenverzeichnis mit den Kommentaren von Köhlin findet man unter http://www.vobam.se/layout_kartografi.php?submeny=bagrowneva

Schließlich gab Bagrow 1950 in Kopenhagen ein weiteres Album unter dem Titel „The Vitus Bering first voyage maps“ heraus. Es wurde unerklärlicherweise als „Anecdota Cartographica IV“ bezeichnet.

6.5. Schicksal des Projekts „Enzyklopädie Rossika“

In Berlin war das Projekt „Enzyklopädie Rossika“ gescheitert. In Schweden erhielt Bagrow 1949 zum zweiten Mal vom Verlag E. J. Brill (Leiden) die Erlaubnis, die „Enzyklopädie Rossika“ in Russisch zu veröffentlichen. Das Projekt wurde von russischen Emigranten (wie den Professoren A. V. Florovsky, G. V. Florovsky und C. P. Postnikow) sehr befürwortet. Ein wesentlicher Teil der Korrespondenz zwischen Bagrow und A. V. Florovsky (Archiv RAN, Fond 1609) betraf das Thema „Enzyklopädie Rossika“. Leider wurde dieses Projekt auch in Stockholm nicht realisiert, weil Leo Bagrow im August 1957 verstarb. Das Schicksal des Manuskripts „Enzyklopädie Rossika“ ist nicht bekannt.

6.6. Ehrenmitglied der „Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin“ (1953)

Die Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin feierte vom 1. bis 3. Mai 1953 in Berlin ihren 125. Geburtstag. Vor dem Zweiten Weltkrieg genoss diese Gesellschaft höchstes Ansehen in Deutschland und Europa. Am 2. Mai fand die feierliche Sitzung statt. Danach nahm man Ehrungen vor. Die Liste der Ehrenmitglieder der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin führte Leo Bagrow an. Damit wurden seine herausragenden Beiträge zur Geschichte der Kartographie gewürdigt. Leo Bagrow erschien als schwedischer Staatsbürger (Quelle 1953).

6.7. Valeria Busch (Semenowa), Sekretärin von Leo Bagrow



Abb. 48: Valeria Busch

Valeria Michajlowna Busch (1909-1995), eine russische Emigrantin, Tochter eines russischen Schriftstellers, Verlegers und Übersetzers Mikhail N. Semenov (1873-1952). Beherrschte mehrere Fremdsprachen (darunter Englisch, Italienisch, Französisch) und führte Leo Bagrows Korrespondenz. Nach der Oktoberrevolution 1917 war sie mit ihrer Familie zunächst nach Finnland, dann nach Schweden emigriert.

Im Archiv der Russischen Akademie der Wissenschaften fand der Autor unter A. V. Florovsky (F. 1609, O. 2) die Akte Nr. 158: „V. Busch, Zeitschrift „Imago mundi“. Es handelt sich um den Brief vom 21. Januar 1958 mit der Todesnachricht von Leo Bagrow. Danach korrespondierte V. Busch mit dem neuen Herausgeber der Zeitschrift „Imago Mundi“, R. A. Skelton, im Namen von Frau Bagrow. Das Archiv der Zeitschrift „Imago Mundi“ (IMA MS 14) verwahrt diese Korrespondenz (Heffernan und Delano-Smith 2014).

V. Busch und V. Kreisberg haben gemeinsam das russischsprachige Manuskript „Geschichte der russischen Kartographie“ von Leo Bagrow ins Englische übersetzt. Diesen Sachverhalt erwähnt der Herausgeber Henry W. Castner in seiner Einleitung zu dem zweibändigen Buch von Leo Bagrow 1975 (Bagrow 1975a).

In Stockholm organisiert Valeria Busch (Abb. 48) Geschäfts- und Forschungsreisen für Leo Bagrow und für Frau Bagrow ihren Sommeraufenthalt bei Verwandten in Nizza.

6.8. Boris Kleiber, Berater von Leo Bagrow



Abb. 49: Boris Kleiber

Boris Adolfowitsch Kleiber (1896-1975) absolvierte das Petri-Gymnasium und die kommerzielle Tenischewski-Schule in St. Petersburg und studierte an der Schule der Fähnriche der Marine (1917). Seit Ende 1917 in Deutschland, seit 1937 in Norwegen im Exil. Dozent für russische Sprache an der Universität Oslo (1947-1965).

Ende 1917 war Boris Kleiber (Abb. 49) nach Deutschland emigriert. In Berlin führte er verschiedene Tätigkeiten aus, als Verleger (Verlag B. Kleiber & Co. 1922-1923) und Techniker bei Siemens. 1923 gab er „Die Struktur der Unternehmensverbände“, das erste Buch von Leo Bagrow im Berliner Exil, heraus. 1937 emigrierte er nach Norwegen. 1947 wurde er Dozent für russische Sprache an der Universität Oslo.

Im Jahr 1947 erhielt er eine Stelle als Dozent für russische Sprache an der Universität von Oslo, nach dem der Linguist Roman Jakobson nach Amerika gegangen war. Boris Kleiber arbeitete an der Universität bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1965. Er war Berater von Leo Bagrow für linguistische und ethnologische Fragen und Autor von mehreren Artikeln und Büchern, z.B.,

- Lommebok for ingeniører, teknikere og studerende. Oslo 1941.

- Technisch-kaufmännisches Wörterbuch. Norwegisch- Deutsch, Deutsch – Norwegisch. Oslo 1952

- Fra russisk lyrikk. Oslo 1968.

6.9. Rätselhaftes Treffen mit Prof. K. Salischev in Stockholm 1956

Es offenbart eine rätselhafte und unbekanntere Seite sowohl bei Leo Bagrow als auch bei K. A. Salischev. Den ersten Hinweis fand der Autor in einem Brief Bagrows an A. V. Florovsky vom 16. März 1956 (ARAN, F. 1609, O. 2, D. 126, L 67). Dort heißt es im Original: „2 Febr. в Stockholm был проф. Салищев, разыскал меня и я был очень рад, что меня в СССР помнят и, кажется, ценят“, auf Deutsch: „Am 2. Febr. war Prof. Salischev in Stockholm, fand mich und ich war sehr froh, dass sie sich in der UdSSR an mich erinnern und anscheinend zu schätzen wissen“.



Abb. 50: Prof. K. Salischew

Konstantin Alekseevich Salischev(1905-1988), sowjetischer Geograph-Kartograph, Professor MGU in Moskau (1950), ICA Präsident (1968-1972), Ehrendoktor der Humboldt Universität Berlin (1967).

Konstantin Salischev war in den 1970er und 1980er Jahren „Papst“ der sowjetischen Kartographie.

Bagrow hat vorgeschlagen, seine Kartensammlung (einschließlich Semen Remisow „Atlas von Sibirien“) an die UdSSR für 27 Tsd. Dollars zu verkaufen. Die zwei Archiv-Briefe auf der Site (<https://geoportal.rgo.ru/vystavki/o-lve-semenoviche-bagrove>) der Russischen Geographischen Gesellschaft beweisen, dass die Sowjetische Regierung kein Geld für die wertvollen Antiquitäten gefunden hat.

Der Semen Remisow „Atlas von Sibirien“ und 10 Karten aus der Bagrow-Sammlung wurden an die Harvard Universität, Houghton Library 1956 verkauft (Castner 2015, Jackson 1956).

Es gibt es mindestens zwei Listen von alten Karten, die Bagrow zum Kauf 1956 vorgeschlagen hat. Die erste Liste hat Leo Bagrow Prof. Salischev (Abb. 50) aus Moskau in Februar 1956 in Stockholm übergeben. Die Geographische Gesellschaft (GG) der UdSSR wollte die Kollektion von alten Karten kaufen, aber die Sowjetische Regierung stellte kein

Geld bereit. Im Archiv der GG in St. Petersburg sind zwei diesbezügliche Briefe und die Liste von alten Karten („Moskauer Liste“) vorhanden.

Die zweite „Stockholmer Liste“ wurde von Bagrow für die Harvard University vorbereitet. Eine Kopie der „Stockholmer Liste“ hat mir Prof. Dr. Henry Castner aus Kanada gesendet. Diese Kopie stammt von dem Buchhändler Gregory Lounz aus New York. Die „Stockholmer Liste“ ist in der Form eines Bildatlas „Leo Bagrow’s Liste von alten Karten (1956)“ konzipiert (mit 71 Kartentiteln in sieben thematischen Gruppen) und 2019 vom Autor erstellt worden (Wolodtschenko 2019, Bildatlas. Leo Bagrow’s Liste...). Inhaltsstruktur der „Stockholmer Liste“ beinhaltet folgende Themen:

1. World Maps (8)
2. General Maps of Russia (13)
3. Maps of the Northern Part of Russia (12)
4. Maps of the Southern Part of European Russia (17)
5. Asiatic Russia (11)
6. Varia (4)
7. Maps of Asiatic Peoples (6)

Der Bildatlas „Leo Bagrow’s Liste von alten Karten (1956)“ kann man auf der Homepage vom Autor finden: <https://atlas-semiotics.jimdofree.com/bild-atlantothek/>

In der ersten Stockholmer Ausgabe von „Imago Mundi “ behauptet Leo Bagrow, dass nach seiner Abreise nach Stockholm im April 1945 seine Bibliothek und seine Sammlung von altjapanischen Karten mit ca. 200 Exponaten von den sowjetischen Militärbehörden in Berlin konfisziert wurden (Bagrow, 1947).

6.10. Ausgewählte Forschungsreisen (1952-1956)

Für das Thema „Ausgewählte Forschungsreisen“ wurden im bibliographischen Bildatlas „Leo Bagrow in Stockholm 1945-1957“ (Wolodtschenko 2020) drei Bagrow-Reisen ausgewählt und kurz beschrieben bzw. illustriert: Athen/Rom/Venedig (1952); Istanbul (Sommer 1954); Stockholm-Oslo-Casablanca-Athen-Alexandria-Kairo-Addis Abeba - Stockholm (1956).

Die erste und dritte Reise wurden anhand von Bagrows Postkarten und Briefen beschrieben, die er an seine Sekretärin Valeria Busch gesendet hatte. Diese Materialien stammen aus dem Privatarhiv der schwedischen Schriftstellerin Helen Rydberg.

Der Autor hatte das Glück, zufällig auf eine Sammlung von Briefen und Postkarten von Leo Bagrow zu stoßen, die Bagrow von 1952 bis 1956 geschrieben hatte. Diese Korrespondenz befindet sich im Archiv der 76-jährigen Helen Rydberg aus Schweden, die sie von ihrer Mutter Vasilissa Gummerus/Semenova (1906-1996) erhalten hat. Vasilissa hat die Briefsammlung 1995 nach dem Tod ihrer Schwester Valeria Busch/Semenova (Sekretärin bei Bagrow) erhalten.

Für die Analyse der Reise „Athen/Rom/Venedig “ wurden folgende Dokumente benutzt: 1952-08-08_Greece_postcard.pdf; 1952-08-26_Venice_postcard.pdf; 1952-08-27_Innsbruck_postcard.pdf und 1952-09-01_München_postcard.pdf.

Die vier Postkarten von Bagrow an seine Sekretärin Valeria Busch dokumentieren seine Route der Forschungsreise durch drei europäische Städte: Athen, Rom und Venedig im Sommer 1952. In Athen war er bis 9. August eine Woche, in Rom zwei Wochen bis 25.8. In Venedig startet er am 27.9. nach Innsbruck, weiter nach München, Mainz, Köln, Amsterdam und Stockholm.

Bagrows Forschungsstätten waren: Gennadeion Library in Athen, Vatikan Bibliothek in Rom und das Museum Correr in Venedig.

Abb. 51 a zeigt eine Bagrow Postkarte (26.8.1952) aus Venedig.



Abb. 51a: Bagrow Postkarte (1952)

Die dritte Forschungsreise „Oslo- Casablanca-Athen-Alexandria-Kairo-Addis Abeba“ von Bagrow wurde 1956 realisiert.

Mit dem schwedischen M/S „Tavastland“ (Abb. 49b) startete der 75-jährige Leo Bagrow seine letzte Forschungsreise von Oslo nach Alexandria/Kairo.

Abb. 51 b zeigt eine Bagrow Postkarte (6.9.1956) aus Oslo.



Abb. 51b: M/S „Tavastland“

Die Postkarte mit dem Schiff hat er am 6.9.1956 von Oslo nach Stockholm an seine Sekretärin Valeria Busch gesendet. Die Reise (sog. Svenska Orient Linien - SOL) von Oslo nach Alexandria/Kairo dauert fast einen Monat (6.9.-2.10.1956).

Für die Analyse der Reise Oslo- Addis Abeba-Paris wurden folgende Dokumente benutzt:

1956-09-06_Oslo_letter+envelope.pdf

1956-09-14_Casablanca_postcard_Image_Tavastland.pdf

1956-09-15_Casablanca_envelope.pdf
 1956-09-27_Piraeus_MS_Tavastland.pdf
 1956-10-02_Kairo_letter+envelope.pdf
 1956-10-04_Addis_Abeba_letter.pdf
 1956-10-07_Addis_Abeba_IM-paper_Airmail.pdf
 1956-10-17_Addis_Abeba_letter.pdf
 1956-10-21_Paris_postcard.pdf.

In Athen (26.-27.9) besuchte Bagrow als Editor von *Imago Mundi* die Gennadeion Library der American School of Classical Studies. Von Kairo nach Addis Abeba flog Bagrow am 7. Oktober und macht dann zwei Ausflüge nach Harar (8. Oktober) und Gonder (13. Oktober). Die kartographischen Ergebnisse waren nicht besonders gut. Die Bagrows-Ausflugsziele in Äthiopien bleiben noch unerforscht.

Abb. 52 zeigt eine Karte der Bagrow Route 1956: Oslo.- Addis Abeba.



Abb. 52: Karte der Bagrow Route 1956

Die Bagrow-Forschungsreise nach Äthiopien hat viele offene Fragen gestellt:

- Welchen kartographie-historischen Zwecken dienen diese Städte – Harar und Gonder?
- Ist das das kartographisch-historische Klondike Äthopiens?
- Was suchte der alternde und kranke Bagrow dort im Alter von 75 Jahren?

Prof. Henry Castner aus Kanada schrieb mir die folgende Hypothese: „Ich denke, Bagrows Reise hat mit einer Verbindung zwischen Israel und Äthiopien zu tun, bei der es um die Bundeslade ging. Nach der Zerstörung des Tempels, vielleicht schon 586 v. Chr. Wahrscheinlicher ist jedoch, dass die Bundeslade nach der Zerstörung durch die Römer im Jahr 70 n. Chr. aus Sicherheitsgründen nach Äthiopien verbracht wurde, wo es auch heute noch Gerüchte gibt, dass ein bestimmtes Kloster die Bundeslade besitzt, diese jedoch nicht für die Öffentlichkeit zugänglich ist. Die Geschichte legt nahe, dass es noch andere Dokumente gab, vielleicht sogar Karten" (aus Privataarchiv A.W. 2020).

Die Postkarte „Paris-Entre les Ponts „Quai de Gesvres“ mit dem Unterschrift „In Gedanken“ hat Bagrow am 20.10.1956 von Paris nach Stockholm an seine Sekretärin Valeria Busch gesendet. Es ist ein symbolisches Bild. (Abb. 53)

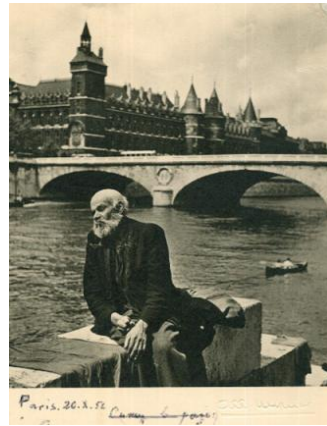


Abb.53: Die Postkarte „In Gedanken“

Der 75-ährige Bagrow hat sich auch Gedanken über seine Gesundheit, seine Karten-Sammlung, „Imago Mundi“ usw. gemacht.

6.11. Leo Bagrows Schriftverkehr

6.11.1. Schriftverkehr mit Kollegen aus der UdSSR

Der Schriftverkehr mit Kollegen aus der UdSSR nimmt einen besonderen Platz im Leben von Leo Bagrow ein. Beherrschende Themen waren die Zusammenarbeit, der Austausch von Büchern und Einladungen zur Mitarbeit in „Imago Mundi“. Leider publizierte kein Autor aus der UdSSR in Leo Bagrows Zeitschrift „Imago Mundi“ (1935-1956).

Russische Archive bewahren mehrere Briefe Bagrows aus der Berliner und Stockholmer Periode auf. Nach Danilova (2015) existieren elektronische Kopien der Briefe

- an L. S. Berg vom 19. April 1921 und vom 28. April 1922 (SPB RAN F. 804, O. 2, D. 39),
- an V. I. Wernadskij vom 5. Juni 1937 (ARAN F. 518, O 3, D. 83).

Im Sommer 2017 erhielt der Autor vom Archiv der St. Petersburger Universität (TsGIA) Briefkopien von Bagrow an L. S. Berg, darunter Briefe aus Berlin:

- vom 14.11.1921 (in Russisch, Handschrift),
- vom 28.4.1922 (in Russisch),
- vom 23.2.1935 (in Deutsch),
- vom 20.8.1935 (in Deutsch),
- vom 6.10.1935 (in Deutsch),
- vom 1.7.1936 (in Deutsch, Handschrift),
- vom 11.9.1936 (in Deutsch),
- und Briefe aus Stockholm:
- vom 30.6.1947 (in Englisch, Handschrift),
- vom 11.12.1948 (in Englisch).

Nur zwei Briefe seien hier kurz zitiert und kommentiert. Im Brief vom 6. Oktober 1935 schrieb Leo Bagrow in Deutsch:

„Sehr geehrter Herr Professor!

Mit Beginn dieses Jahres beabsichtige ich an die Herausgabe einer Zeitschrift heranzugehen, die der Geschichte der Kartographie gewidmet ist. Voraussichtlich werde ich

die Zeitschrift *Imago Mundi* - Jahrbuch der alten Kartographie - betiteln und vorläufig in 4 Ausgaben erscheinen lassen. Beiträge in einer der drei Sprachen: deutsch, englisch oder französisch. Folgende ständige Abteilungen:

1. Originalbeiträge
2. Kurze Berichte über neu aufgefundene Karten, Ausstellungen, Bibliotheken, Archive, Kongresse, Auktionen, in Vorbereitung befindliche Werke usw.
3. Besprechung von Neu-Erscheinungen.
4. Bibliographie.

Leider sind meine Geldmittel begrenzt, sodass ich den Mitarbeitern vorläufig kein Honorar versprechen kann. Ich möchte hoffen, dass Sie bereit sein werden, sich als Mitarbeiter an der Herausgabe zu beteiligen ... “

Nach dem ersten Jahr im schwedischen Exil informierte Bagrow im Brief vom 30. Juni 1947 in Englisch über das neue Heft von „*Imago Mundi*“. Er lud Berg und andere Kollegen aus der UdSSR zur Mitarbeit ein. Als Mitarbeiter der Königlichen Bibliothek nennt sich Leo Bagrow im Brief (Abb. 54) „Professor“. Wann und wo ihm dieser Titel verliehen wurde, ist dem Autor nicht bekannt.

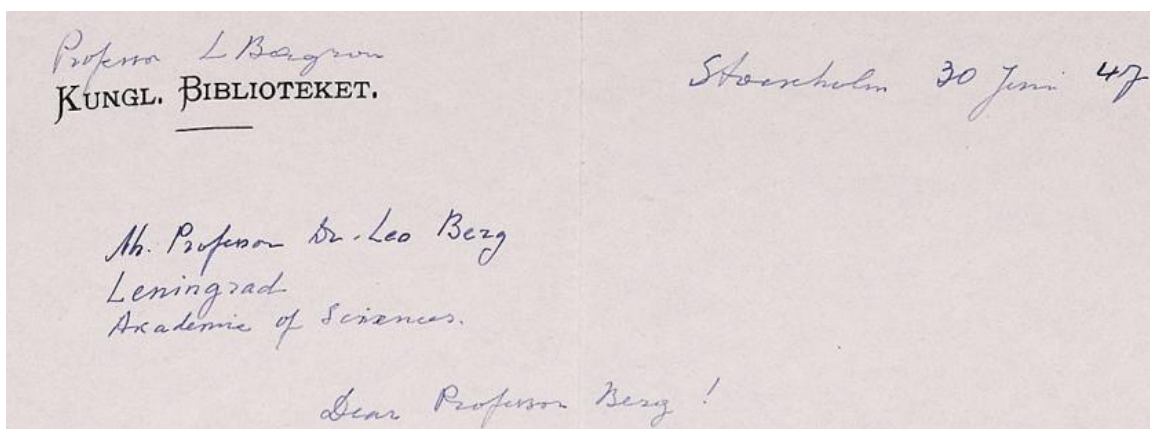


Abb. 54: Briefkopf im Bagrows Brief vom 30. Juni 1947

6.11.2. Brief des Präsidenten der Geographischen Gesellschaft der UdSSR L.S. Berg

Das Archiv SPB ARAN (F. 804, a. 2, d. 39) besitzt den Brief des Präsidenten der Geographischen Gesellschaft der UdSSR, L. S. Berg, vom 16. August 1950. Er war an die Auslandsabteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR gerichtet und ist von einer Kopie des Schreibens von Leo Bagrow begleitet. Den Brief (Abb. 55) konnte der Autor einsehen (Данилова 2015, S. 69). Darin steht lapidar: „1932 war Leo Bagrow in Leningrad“. Dieser Sachverhalt war bisher nicht bekannt und löst selbstverständlich Fragen aus: Wie konnte L. Bagrow nach 14 Jahren Exil in Deutschland 1932 Leningrad besuchen? Wer hatte ihn und zu welchem Zweck eingeladen? War es eine private oder eine Geschäftsreise?

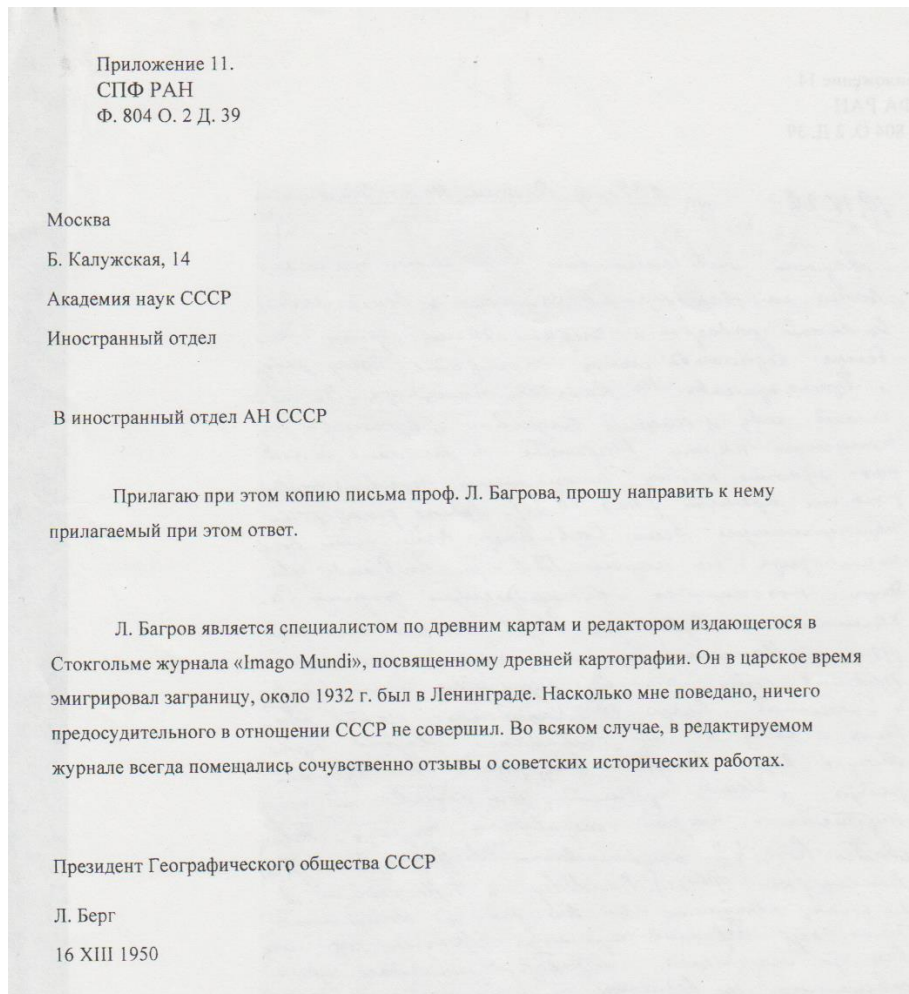


Abb. 55: Kopie des Briefes vom 16. August 1950 von L.S. Berg

6.11.3. Schriftverkehr im Archiv von „Imago Mundi“ (1939-2010)

Die größte Sammlung von Bagrow-Briefen besitzt das Archiv „Imago Mundi“ (1939-2010) im Britischen Museum London. Seine Kataloge findet man seit 2015 unter folgender Adresse:http://hviewer.bl.uk/IamsHViewer/Default.aspx?mdark=ark:/81055/vdc_1000000000_35.0x000108

Das Archiv „Imago Mundi“ umfasst 10 Themenbereiche:

- Imago Mundi MS 1-11: Bagrow papers (1939-1957),
- Imago Mundi MS 12-24: Skelton papers (1939-1971),
- Imago Mundi MS 25-33: Roukema papers (1957-1960),
- Imago Mundi MS 34-46: Koeman papers (1960-1974),
- Imago Mundi MS 47-72: Eila Campbell papers (1945-1993),
- Imago Mundi MS 73-85: Catherine Delano Smith papers (1987-2009),
- Imago Mundi MS 86-87: Margary papers (1960-1983),
- Imago Mundi MS 88-106: Tony Campbell papers (1962-2005),
- Imago Mundi MS 107-112: Imago Mundi Limited (1961-2009),
- Imago Mundi MS 114-115: Papers assembled during cataloguing (2004-2010).

Zu jedem Bestand (Fond) gehört eine kurze Inhaltsbeschreibung. Der Themenbereich MS 1 enthält die Korrespondenz vorwiegend mit Autoren der Zeitschrift „Imago Mundi“ (1939-1957). Es sind Briefe von 64 Autoren. Briefe Bagrows an Kollegen aus der UdSSR hat der Autor noch nicht gefunden.

6.11.4. Schriftverkehr mit A.V. Florovsky

Das persönliche Archiv A. V. Florovsky befindet sich im Archiv der Russischen Akademie der Wissenschaften (Fond 1609) in zwei Inventarlisten mit fast 800 Akten, zu finden unter: <http://www.ras.ru/avflorovsky/about.aspx>

Die Korrespondenz erstreckt sich auf die Berliner und Stockholmer Periode 1943 bis 1957. Es handelt sich um 22 Briefe an Bagrow, den Herausgeber von „Imago Mundi“, im Fond 1609, O. 2, D 6. Die Akte Nr. 126 enthält 71 Briefe von Bagrow an Florovsky, die Akte Nr. 5 das Beileidsschreiben Florovskys vom 2. Februar 1958 an Frau Bagrow.

6.11.5. Bagrows Briefe im Archiv von R.A. Skelton



Dr. Releigh Ashlin (Peter) Skelton (1906-1970), englischer Bibliothekar, Kurator der Abteilung der gedruckten Bücher des britischen Museums von 1931 bis 1953 und stellvertretender Verwalter von 1953 bis 1967, ehrenamtlicher Redakteur von 1948 bis 1956 und Hauptredakteur der Zeitschrift „Imago Mundi“ von 1959 bis 1970.

Abb. 56: Releigh A. Skelton

Nach dem Tod von Leo Bagrow 1957 gab der englische Bibliothekar R. A. Skelton die Zeitschrift „Imago Mundi“ von 1959 bis 1970 heraus. Die Briefe Bagrows an R. A. Skelton (Abb. 56) sind im Archiv der Zeitschrift „Imago Mundi“ unter dem Code „MS 12-24: Skelton Papiere (1939-1971)“ gespeichert. Aus nicht bekannten Gründen sind folgende 8 Briefe an Leo Bagrow im Archiv der Universität Vancouver (Kanada) unter dem Code „Bagrow, Leo - II / B / I“ zu finden:

- 12. Dec 1956 von R. Oehme,
- 1. Jan 1957 от Бориса Клейбер [von Boris Kleiber],
- 12. Mar 1957 von R. Kinauer,
- 18. Mar 1957 от Евгении Владимировны Елани [von Eugenia Elani],
- 8. Apr 1957 от А. В. Флоровского [von A. V. Florovsky],
- 19. Jun 1957 от А. В. Флоровского [von A. V. Florovsky],
- 11. Jul 1957 von Heinrich Winter,
- 29. Jul 1957 von W. Blumer.

Eine Auswertung der Briefe aus den letzten 7 Lebensmonaten ergab, dass Bagrow noch immer als Sammler alter Karten und Redakteur der Zeitschrift „Imago Mundi“ tätig war.

Nur der Brief von W. Blumer fragt nach der Zukunft von „Imago Mundi“: Wer kann die neue Redaktion leiten? Dafür konnte der Befragte jedoch keinen Kandidaten vorschlagen.

6.11.6. Schriftverkehr mit der UNESCO

Im Archiv der Zeitschrift „Imago Mundi“ fand der Autor unter dem Code „MS 1-11: Bagrow Papiere (1939-1957)“ im Abschnitt „MS 7“ die Korrespondenz Leo Bagrows mit der UNESCO für den Zeitraum 1947 bis 1951. Bagrows Briefe beziehen sich auf drei Themen:

1. proposal [unsuccessful] for an International Commission of UNESCO for Historical Studies of Cartography and Navigation;
2. request [unsuccessful] for financial assistance for Imago Mundi;
3. comments by Bagrow on UNESCO's planned “Scientific and Cultural History of Mankind”.

Leo Bagrow versuchte, eine Kommission der UNESCO für Studien zur Geschichte der Kartographie und Navigation zu etablieren und eine Subvention für die Zeitschrift „Imago Mundi“ zu erhalten. Die Versuche waren erfolglos.

6.12. Die „Letzt Reise“ von Leo Bagrow: Stockholm-Berlin-Bad Gögging-Den Haag

Wilhelm Bonacker, einer der deutschen Freunde von Leo Bagrow hat in einem Nachruf (Bonacker 1957) folgende Zeilen geschrieben: „In Juni 1957 kam unser Freund völlig entkräftet nach Berlin und hoffte Erholung in Bad Gögging zu finden. Er war bereits schreibbehindert und ließ von dort nichts mehr von sich zu hören. Auf der Heimreise, die ihn über Den Haag, den Sitz seines Verlegers führte, verschied er am 9. August“.



Abb.57: Kurhaus „Römerbad“ Bad Gögging

Die „Letzte Reise“ von Leo Bagrow von Stockholm zum Kurort Bad Gögging (Abb. 57) in Niederbayern wurde in Den Haag (orthodoxer Friedhof) auf der Heimreise, unerwartet beendet.

Im Den Haager Stadtarchiv befindet sich ein Archivadokument, der einige Details von Leo Bagrow Todes dokumentiert. Abb. 57a zeigt eine Kopie (in Holländisch) dieses Dokuments von der Website:

<https://haagsgemeentearchief.nl/archieven-mais/overzicht?mizig=782&miadt=59&miaet=54&micode=0335-01.1768&minr=7747144&miview=ldt>

Meine Übersetzung (mit Google) des Archivadokuments ist folgende:

„Am zehnten August neunzehnhundertsiebenundfünfzig, um elf Uhr dreißig, wurde die Leiche von Bagrow Leo, sechsundsiebzig Jahre alt, Experte für Kartographie, geboren in

Weretje in Russland, woonhaft in Bromma in Schweden, Drottningholmsvägen 270, in Den Haag, Molenstraat 53, gefunden. Ehemann von Olga Ladent.

Nähere Einzelheiten sind nicht bekannt.

Der Todesfall wurde mir, dem Standesbeamten in Den Haag, vom Staatsanwalt der Arrondissementes-Rechtsbank in Den Haag schriftlich angezeigt.

Danach ist die Urkunde auf heute, den 18. September 1957, datiert.

Der Standesbeamte der Gemeinde Den Haag“.

Dieses Archivadokument wurde als Sterbeurkunde von Leo Bagrow mit Urkundennummer: B1758, Sterbedatum: 10.08.1957 und Ort des Todes: Den Haag betrachtet. Offizielles Sterbedatum ist der 9.08.1957. Es fehlen hier eine Kopie des Briefes vom Staatsanwalt der Arrondissementes-Rechtsbank in Den Haag und ein ärztlicher Todesschein.

Ein weiteres interessantes Detail des Todesortes: *Den Haag, Molenstraat 53*. Diese Adresse bezieht sich auf das Hotel Park Centraal Den Haag. Hier im Hotel Park Centraal mietete sich Bagrow ein und starb offiziell am 9. August 1957.

Die Bagrow-Adresse: *Drottningholmsvägen 270, Bromma, Schweden*, bestätigt, dass die Bagrow-Familie in Stockholm wohnte. Bromma ist ein Teil im westlichen Teil von Stockholm.

No. *B1758.*

Goedgekeurd de doorhaling van eenenvijftig woorden en zeven letters.---

[Handwritten signature]

Heden, den negentienhonderd zeventenvijftigsten van de maand september, negentienhonderd zeventenvijftig, te 's-Gravenhage, in de gemeente 's-Gravenhage, is overleden

Op tien augustus negentienhonderd zeventenvijftig te elf uur, dertig minuten is te 's-Gravenhage, Molenstraat drieenvijftig, het lijk gevonden van:

Bagrow, Leo, zesenzeventig jaren oud, ~~hoogleraar~~ hoogleraar in de cartografie, geboren te Weretjo in Rusland, wonende te Bromma in Zweden, Drottningholmsvägen tweehonderd zeventig, echtgenoot van: Ladent, Olga, zijnde verdere gegevens de aangever onbekend.

De aangifte van dit overlijden is aan mij, ambtenaar van de burgerlijke stand van 's-Gravenhage, schriftelijk gedaan vanwege de Officier van Justitie bij de Arrondissementes-Rechtsbank te 's-Gravenhage.

Waarvan akte, ~~epheden~~ op heden, achttien september negentienhonderd zeventenvijftig.

De ambtenaar van de burgerlijke stand van 's-Gravenhage, ---

De aangever verklaarde uit eigen wetenschap van het overlijden kennis te dragen ---

Waarvan akte, welke overeenkomstig de wet is voorgelzen ---

[Handwritten signature]

Abb. 57a: Kopie eines Archivadokumentes vom Stadtarchiv Den Haag vom 18.9.1957

6.13. Frau Olga Bagrow als Erbin



Abb. 58: Olga Bagrow (in den 1950er)

Frau Olga Michajlowna Bagrow (1881-1981) war die Ehefrau von Leo Bagrow.

1909 heiratete der 28 Jahre alte Unterleutnant des Hydrographischen Hauptamts Leo Bagrow die Zahnärztin Olga Ladent in St.Petersburg. Sie lebten 48 Jahre zusammen, blieben aber kinderlos

In St. Petersburg wohnen Leo und Olga an der Ligowkastr. 69. Olga hat ihr Diplom an der Militärmedizinischen Akademie in St. Petersburg erworben und arbeitete als Zahnärztin an städtischen Schulen.

Leo und Olga hatten das gleiche Interesse an Musik. Olga war eine gute Sängerin, und Leos Leidenschaft für die Musik war schon am Gurewitsch-Gymnasium zu spüren (Wolodtschenko 2017).

Ende 1918 verließ das 37-jährige Bagrow - Paar Petrograd in Richtung Berlin. In Berlin lebten sie ca. 25 Jahre. Das Berliner Exil war ihre schwierigste Zeit. Sie umfasst zwei politische Systeme, die Weimarer Republik (1918-1933) und Nazi-Deutschland (1933-1945) mit dem Zweiten Weltkrieg (1939-1945).

Ende April 1945 beginnt in Stockholm ihr zweites Exil. Nach dem Tod von Leo Bagrow im August 1957 lebte Frau Bagrow (Abb. 58) in Stockhom bis zu ihrem Tod im April 1981 allein.

Dank Archivuntersuchungen von Dr. Göran Bäärnhielm ist bekannt, dass der estnisch-schwedische Rechtsanwalt Nikolai Metslov (Abb. 59) Frau Bagrows Nachlassverwalter in Stockholm war.



Abb. 59: Nikolai (Nikolaus) Metslov

Nikolai (Nikolaus) Metslov (1903-1992) war ein estnischer Journalist, Gewerkschaftsführer und Anwalt. Absolvent der juristischen Fakultät der Universität Tartu. 1928-1934 Rechtsanwalt in Tallinn, 1934-1940 Rechtsanwalt.

1944 floh er nach Schweden. Gründer der Estnischen Anwaltsvereinigung in Stockholm. In den 1950er Jahren war er Vorsitzender der Estnischen Seemannsunion

Im Alter von 76 Jahren war Frau Bagrow die einzige Erbin ihres Mannes. Zu Leo Bagrows Erbe gehören Herausgeberrechte für die Zeitschrift „Imago Mundi“, Autorenrechte für zahlreiche Manuskripte, einschließlich die Monographie zur Geschichte der Kartographie Russlands in zwei Sprachen (russisch und englisch) usw.

1961 bekam ein Unternehmer „Imago Mundi Ltd“ in London die Eigentumsrechte von Frau Bagrow. Die zweite Monographie zur Geschichte der Kartographie Russlands in rus-

sischer Sprache wurde in die englische Sprache von Frau Valeria Busch und Vladimir Kreisberg in Stockholm übersetzt.

Was tun mit der Monographie zur Kartographie Russlands in Schweden?

Man kann feststellen, dass der Bagrow-Plan die Monographie in englischer Sprache zu realisieren, pragmatisch war (Bagrow 1975). Zwei Jahre nach Bagrows Tod zeigt eine Werbe-seite der IM 14/1959 folgende Information: Leo Bagrow: History of Russian Cartography (in planning). Das Projekt wurde nicht realisiert und das Manuskript verblieb bei Frau Bagrow.

1964 hat Prof. Cornelis Koeman als Verantwortlicher Redakteur der Zeitschrift „Imago Mundi“ das Bagrow-Manuskript zur Geschichte der Kartographie Russlands in englischer Sprache in seine Hände bekommen. Er einigte sich mit Dr. Henry W. Castner aus Kanada (Queen's University, Kingston, Ontario) und übergab ihm die Rechte des Herausgebers. Somit wurde ein Nachlass-Problem von Leo Bagrow gelöst (Ormeling, Wolodtschenko 2020).

Henry Castner als Herausgeber hat entschieden, das Bagrow-Manuskript zur Geschichte der Kartographie Russlands in zwei Bänden (Abb. 60a) zu veröffentlichen:

- 1) A History of Cartography of Russia up to 1600 (I-XV Seiten Titelei, 139 S. Text und 68 Karten)
- 2) A History of Russian Cartography up to 1800 (I-XVI Seiten Titelei, 312 S. Text und 89 Karten)



Abb. 60a: Band 1 und Band 2 (Titelseiten)

In Russland erschien 2005 das Buch über die Geschichte der frühen russischen Kartographie (bis 1800) in einem Band. Es war ein Buch als eine Übersetzung vom Russischen (Bagrow Manuskript, 1964) ins Englische (Bagrow 1975) und nochmal ins Russische (Bagrow 2005, Abb. 60b).



Abb. 60b: Bagrow-Buch 2005 (Titelseite)

6.14. Projekt-Unterstützer: Göran Bäärnhielm und Helen Rydberg

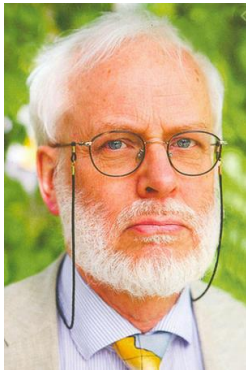


Abb. 61: Dr. Göran Bäärnhielm, ein schwedischer Kartenbibliothekar und Kartenhistoriker aus Stockholm.



Abb. 62: Helen Rydberg, aus Ludvika, Schweden. Autorin des Romans „Jag började gå en söndag/Ich ging eines Sonntags los“(2008)

Dieses Projekt der Aktualisierung des Bagrow-Buches wäre nicht erfolgreich gewesen ohne die Hilfe von schwedischen Kollegen. Der Autor dieses Buches bedankt sich für die Unterstützung durch Archiv-Materialien und Beratungen bei Frau Helen Rydberg (Abb. 62) und Dr. Göran Bäärnhielm (Abb. 61) aus Schweden.

6.15. Leo Bagrow in der „Großen Sowjetischen Enzyklopädie (1970)“

Die Frage, wie man sich in der UdSSR an Leo Bagrow erinnerte, beantwortet die Große Sowjetische Enzyklopädie (3. Auflage, 1970): „Bagrow Lew (Leo) Semjonowitsch [24.6. (5.7.), 1881, Solikamsk – 09.08.1957, Den Haag], russischer bürgerlicher Historiker. Im Jahr 1903 absolvierte er die St. Petersburger Universität; 1916-1918 Prof. für Navigation an der Technischen Schule, dann Leiter des Lehrstuhls für Geschichte am Institut für Geographie in Petrograd. Im Jahre 1918 emigrierte er nach Deutschland und 1945 nach Schweden. Gründer und Herausgeber der Internationalen Zeitschrift 'Imago Mundi' (v. 1-13, 1935-1957)“. Салищев (1974) und Полевой (1978) wiesen auf das Leben und Werk Leo Bagrows hin. Die Große Sowjetische Enzyklopädie (2. Auflage, 1950) und die Große Russische Enzyklopädie (2005) hingegen schwiegen Leo Bagrow tot.

Das eingangs genannte Zitat aus der Großen Sowjetischen Enzyklopädie (3. Auflage, 1970) bedarf einer Korrektur. Es stimmt zwar, dass Leo Bagrow in der UdSSR ein russischer bürgerlicher Historiker und Emigrant war. Folgendes trifft jedoch nicht zu: Leo Bagrow hat nie die Universität abgeschlossen; er lehrte in Höheren Geographischen Kursen (1916-1918). Es gab keine Technische Schule für Geographie. Leiter des Lehrstuhls konnte er nicht sein, weil er im November 1918 nach Deutschland emigrierte und das Geographische Institut erst 1919 den regulären Lehrbetrieb aufnahm.

6.16. Kurze Charakteristik der Stockholmer Periode

Im Alter von 64 Jahren verließen Leo Bagrow und seine Frau am 22. April 1945 Berlin und flogen mit dem letzten schwedischen Flugzeug nach Stockholm.

Das Stockholmer Exil haben schwedische Freunde Bagrows organisiert. 1952 erhielt Leo Bagrow die schwedische Staatsbürgerschaft. In Schweden begann seine letzte Lebens- und Schaffensperiode. In Stockholm bereitete er die Herausgabe von 10 Heften der Zeitschrift „Imago Mundi“ vor. Sie wurden von den schwedischen „Humanistiska Fonden“ finanziert. Nach dem Heft 13 der Zeitschrift im Jahr 1956 sondierte Bagrow die Frage nach Kandidaten für die künftige Herausgabe von „Imago Mundi“. Er war bereit, die Redaktion der Zeitschrift abzugeben. Nach dem unerwarteten Tod Leo Bagrows im August 1957 im Hotel „Park Centraal“ in Den Haag „segelte“ 1959 die internationale Zeitschrift „Imago Mundi“, eine Zeitschrift mit „russisch-deutsch-schwedischen oder kontinentaleuropäischen Wurzeln“, von Schweden nach England.

1945 hat Bagrow zwei Manuskripte nach Stockholm mitgebracht - deutschsprachige „Geschichte der Kartographie“ und russischsprachige „Geschichte der russischen Kartographie“. Das Buch „Geschichte der Kartographie“ in deutscher Sprache wurde 1951 im Safari-Verlag Berlin (West) herausgegeben, erlebte mehrere Auflagen und wurde in mehrere Sprachen übersetzt. Das Buch „Geschichte der russischen Kartographie“ in englischer Sprache erschien 1975 in Kanada nach Bagrows Tod.

Sein „Geschäft“ mit Salischev 1956 in Stockholm, die restliche Kartensammlung (einschließlich Semen Remisow „Atlas von Sibirien“) an die UdSSR für 27 Tsd. Dollars zu verkaufen, hat auch nicht stattgefunden.

Eine Befriedigung in der 1950er als schwedische Staatsbürger erhält Bagrow mit seinen Forschungsreisen zu Museen und Archiven (meistens in Europa).

6.17. Ausgewählte Veröffentlichungen von Leo Bagrow (1945-1957)

Bagrow L. (1945): The origin of Ptolemy's Geographia. Geogr. Annaler 27 (1945), S. 318-387.

Bagrow, L.(1947): Sparwenfeld's Map of Siberia. In: Imago Mundi 4 (1947): 65-70

Bagrow, L.: With fire and sword. Imago Mundi, 4, 1947, S. 30-31

Bagrow, L.(1948): The Maps from the Home Archives of the Descendants of a Friend of Marco Polo. In: Imago Mundi 5 (1948): 3-13.

Bagrow, L.(1948): A Page from the History of the Distribution of Maps. In: Imago Mundi 5 (1948): 53-62.

Bagrow, L.(1948, ed.): Vingboon's maps in Sweden. In: Anecdota Cartographica II. P. A. Norstedt & Söners Förlag, Stockholm 1948.

Bagrow, L.(1950): Rüst's and Sporer's World Maps. In: Imago Mundi 7 (1950): 32-36.

Bagrow L.(1951): Die Geschichte der Kartographie. Safari-Verlag, Berlin 1951.

- Bagrow, L.(1952): The First Russian Maps of Siberia and Their Influence on the West-European Cartography of N. E. Asia. In: *Imago Mundi* 9 (1952): 83-93.
- Bagrow, L.(1952): A Russian Communications Map, ca. 1685. In: *Imago Mundi* 9 (1952): 99-101.
- Bagrow, L.(1953): The First Maps of the Dnieper Cataracts. In: *Imago Mundi* 10 (1953): 87-97.
- Bagrow, L.(1954): Semyon Remezov. A Siberian Cartographer. In: *Imago Mundi* 11 (1954): 111-125.
- Bagrow, L.(1954): Carta Itineraria Europae' Martini Ilacomili, 1511. In: *Imago Mundi* 11 (1954): 149-150.
- Bagrow, L.(1954): An Old Russian World Map. In: *Imago Mundi* 11 (1954): 169-174.
- Bagrow, L.(1955): A Tale from the Bosphorus. In: *Imago Mundi* 12 (1955): 25-29.
- Bagrow, L. (1955): A Few Remarks on Maps of the Amur, the Tartar Strait and Sakhalin. In: *Imago Mundi* 12 (1955): 127-136.
- Bagrow, L.(1955): The First Map Printed in Russian. In: *Imago Mundi* 12 (1955): 152-156.
- Bagrow, L.(1955): The Wilczek-Brown Codex. In: *Imago Mundi* 12 (1955): 171-174.
- Bagrow, L.(1956): Italians on the Caspian. In: *Imago Mundi* 13 (1956): 2-10.
- Bagrow, L.(1959): Fragments of the "Carta Marina" by Laurentius Fries, 1524. In: *Imago Mundi* 14 (1959): 110-112.
- Bagrow, L.(1962): At the Sources of the Cartography of Russia. In: *Imago Mundi* 16 (1962): 33-48.
- Bagrow L., Köhlin, H.(1953): Maps of the Neva river and adjacent areas in swedish archives. In: *Anecdota Cartographica III*. Malmö 1953.

7. Fazit

Leo Bagrow gehört zu den herausragenden vergessenen Persönlichkeiten. Er ist laut Pass ein russisch-schwedischer Wissenschaftler, Bibliograph, Sammler und Erforscher alter Karten mit einer noch immer unvollständigen Biographie.

Das Buch beschreibt die drei Lebens- und Schaffensperioden Bagrows in Russland, Deutschland und Schweden. Die Kapitel sind chronologisch geordnet. Leider können einige Lebensabschnitte von Leo Bagrow und seiner Familie nur skizziert werden, da manche Dokumente nicht zur Verfügung standen und im Detail untersucht werden konnten.

Es bleibt die Frage nach der einzigartigen Sammlung alter Karten und Atlanten, meist russischer Provenienz, die Leo Bagrow 1945 in Berlin zurücklassen musste. Nur einen kleinen Teil der Sammlung nahm er nach Schweden mit. Nach seinem Tod 1957 wurde die Sammlung verschenkt oder von seiner Frau verkauft. Ein Teil der Sammlung wurde am 27. November 1959 auf der Hamburger Auktion ausgestellt. Der Antiquitätenkatalog wurde aus dem Nachlass der Bibliotheken von F. K. Koch (Den Haag) und L. Bagrow (Stockholm) entworfen und umfasste 812 Positionen (Geographie - Geschichte 1959).

Henry W. Castner stellte in seinem biographischen Essay über Leo Bagrow fest, dass dieser 1956 seine 71 Antiquitäten für potenzielle Käufer und Sammler beschrieben hatte (Castner 2015). Die Harvard-Universität hat nur 10 Karten aus dieser Sammlung angekauft.

2006 hielt der Autor auf dem 13. Kartographiehistorischen Kolloquium in Dresden den Vortrag „Leo Bagrow: einige Bemerkungen zum 125. Geburtstag“ (Wolodtschenko 2012) und schlug das Projekt „In Erinnerung an Leo Bagrow“ vor. Es besteht aus zwei Teilen, der Biographie und dem Aufbau eines Leo-Bagrow-Museums in St. Petersburg, Berlin bzw. Stockholm.

Die Resonanz auf das Projekt war gleich Null. Nur W. Pobanz (Berlin) und G. Baarnhielm (Stockholm) schickten Kopien aus Archiven und Literatur über Leo Bagrow. Die Herausgeber der Zeitschrift „Imago Mundi“ in London antworteten förmlich: „Mit Interesse beobachten wir Ihre Forschungen“.

Im September 2014 konstituierte sich für das Teilprojekt „Virtual Museum von Leo Bagrow“ eine internationale Arbeitsgruppe (A. Wolodtschenko, E. Eremchenko, O. Lazebnik). Im Oktober 2014 beantragte sie, den Poster „Atlas conception of virtual museum Leo Bagrow“ auf dem Internationalen Kartographischen Kongress 2015 in Brasilien präsentieren zu können. Leider strich das Organisationskomitee die Vorstellung ohne Erklärung oder Entschuldigung aus der Liste.

2020 wurde ein Meta-Bildatlas als virtuelles Museum von Leo Bagrow veröffentlicht, welcher drei Basis-Bildatlanten im Mosaik-Format beinhaltet (Abb. 63). Eine neue Konzeption des virtuellen Museums mit drei Basis-Bildatlanten und sieben thematisch-bezogenen Bildatlanten ist in Bearbeitung (Abb. 64).

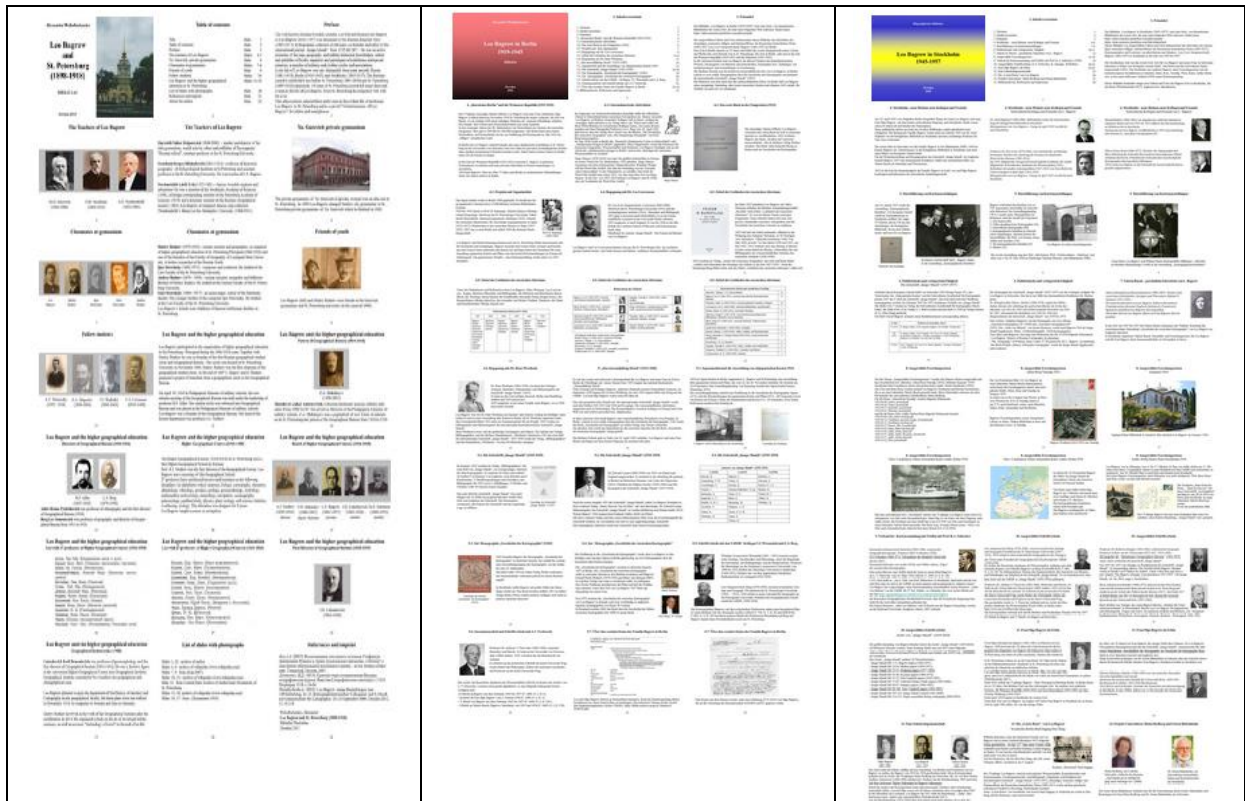
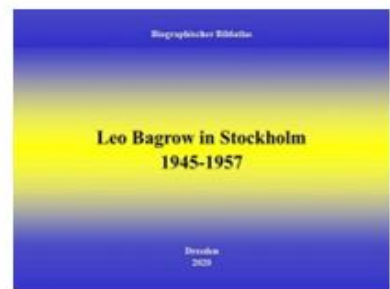
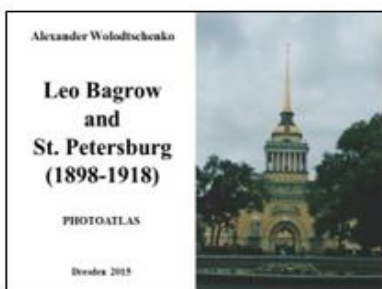


Abb. 63: Virtuelles Museum von Leo Bagrow mit drei Basis-Bildatlanten im Mosaik-Format (<https://atlas-semiotics.jimdofree.com/virtuelles-museum-i/>)

Basis-Bildatlanten

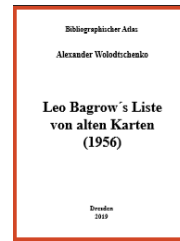


Themen-bezogene Bildatlanten

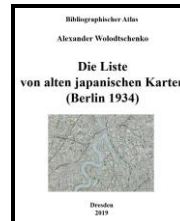
1) Wolodtschenko, A.(2017): Izbrannye publikacii L. Bagrow. Dresden 2017.



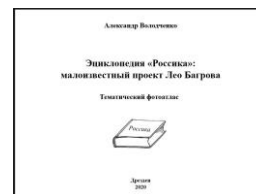
2) Wolodtschenko, A.(2019): Leo Bagrow's Liste von alten Karten (1956). Dresden 2019.



3) Wolodtschenko, A.(2019): Die Liste von alten japanischen Karten (Berlin 1934). Bibliographischer Atlas. Dresden 2019.



4) Wolodtschenko A.(2020): Enciklopedia „Rossika“ - maloizvestnyj proekt L. Bagrow. Thematischer Bildatlas. Dresden 2020.



5) Wolodtschenko A.(2021): Leo Bagrow und Henry Castners Buchprojekt 1975. Storytelling Bildatlas. Dresden 2021.



6) Ormeling, F., Wolodtschenko, A.(2020): Über das Bagrow-Buch zur Geschichte des Kartographie Russlands. Biographischer Bildatlas. Dresden 2020.



7) Wolodtschenko A., Ormeling F.(2020): Leo Bagrow und seine Enzyklopädie „Rossika“. Thematischer Bildatlas. Dresden 2020.

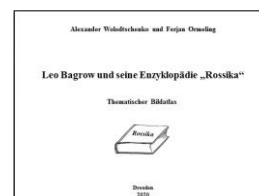


Abb. 64 Strukturmodell des Meta-Bildatlases von Leo Bagrow (drei Basis- und sieben Themen-Bildatlanten)

Die Untersuchungen von Archivmaterial zu Leben und Werk Leo Bagrows gehen weiter. Das aktualisierte Buch kann keinen Anspruch auf eine vollständige Biographie von Leo Bagrow erheben. Aber der Autor hofft, dass es eine biographische Lücke schließt und denen nützlich sein wird, die mehr über Leben und Wirken von Leo Bagrow in Russland, Deutschland und Schweden erfahren wollen.

Literaturliste

Адлер Б.Ф.(1911): «Географическое Бюро» при Педагогическом музее военно-учебных заведений в Петербурге. СПб., 1911.

Альбанов В.И.(1917): «На юг к Земле Франца Иосифа!», Спб. 1917

Атлас Азиатской России. Издано под руководством Г.В. Глинки. Переселенческое управление, Санкт-Петербург 1914.

Бабков И.И. (1969): Организация Высшего Географического образования и роль И.Д.Лукашевича. Вестник Ленинградского университет. Серия география/геология. Вып.1, март 1969 г. – С.111-117.

Бабков И.И., Григорьева, А.Г.(1961): Из истории географического факультета. Вестник Ленинградского у-та, сер. геологии и географии, № 24, 1965, с.112-115.

Багров Л.С. (1912): Экспедиция в Карское море. – Вестник Телеграфии без Проводов, № 1, 1912, с. 14 - 20; 1913, № 3, с. 99 - 101. 1912. С-Петербург 1912.

Багров Л.С.(1913): Каталог экспонатов. – «Русская Ривьера». Каталог Сельскохозяйственной и культурно-промышленной выставки Черноморского побережья Кавказа. Ноябрь 1913 г. - Санкт-Петербург, 1913.

Багров Л.(1917 а): Древний Амур. О чертеже 1672 г.- Журнал „Вестник Амурской речной флотилии“, № 32, 15 января 1917 г. (на правах рукописи).

Багров Л.(1917 б): История географической карты. Очерк и указатель литературы. Петроград 1917.

Багров Л.С. (1917 в): Пособие по истории географии. Спасский Затон на Амуре 1917.

Багров Л.(1918): История географической карты. Очерк и указатель литературы.- Вестник археологии и истории, издаваемый Археологическим институтом. Петроград 1918.

Багров (1923): Чертеж Украинским и Черкасским городам XVII века. В сб. Труды русских ученых за границей, 2 т. Берлин 1923.

Багров (1923 а) Структура предпринимательских организаций. Берлин 1923.

Багров Лев (Лео) Семёнович. БСЭ 3-е изд., т.2. Москва 1970, с.345.

Багров Л.(2004): История картографии. Москва, Центрполиграф, 2004. — 320 с.

Багров Л.(2005): История русской картографии. Москва, Центрполиграф, 2005. 524 с.

Бочарова, З.С.(2002): Правовое положение русских беженцев на Западе в 1920-1930-е годы. // Журнал «История». № 2. 2002.

Варунц В.П. (1998): Стравинский И. Ф. Переписка с русскими корреспондентами. Материалы к биографии. В 3-х томах. Том I, 1882–1912. М.: Композитор 1998.

Варунц В.П. (2002): Биографические очерки. Стравинский-гимназист //«Музыкальная академия», № 3, 2002. С.182-193.

Вейнберг П.И.(1906): Мысли, наблюдения, воспоминания.В кн.: Памяти Якова Григорьевича Гуревича. 1843—1906. Спб., 1906, с. 14—17.

Волков С.В.(2004): Офицеры флота и морского ведомства: Опыт мартиролога. Русский путь, Москва, 2004.

- Газета Руль, [Юношеский клуб], 3 апреля 1931 г., Берлин.
- Гессен, И.В. (1979): Годы изгнания. Жизненный отчет. Париж, 1979.
- Гуревич Я.Г.(1871): О преподавании истории в средних учебных заведениях // Семья и школа. Кн. II. № 3. Санкт-Петербург 1871.
- Гуревич Я.Г. (1877): Опыт методики истории // Педагогический сборник. 1877. Кн. VII. Санкт-Петербург 1877.
- Данилова В.А.(2015): Разработка виртуального музея историка картографии Льва Багрова. Дипломная работа, Санкт-Петербургский Госуниверситет 2015.
- Дервиз Т.Л.(1986): Д.Д.Руднев как географ и общественный деятель (1879-1932). Изв. ВГО, т.118, вып. 2, 1986. – С.168-173.
- Золотницкая Р.Л.(1956): Истоки высшего географического образования в СССР. Изв. Всесоюзного Геогр. общества. № 2, 1956, с.129-134.
- Золотницкая Р.Л.(1965): К истории возникновения факультета. Вестник Ленинградского у-та, сер. геологии и географии, № 24, 1965, с.120-130.
- Каталог Сельскохозяйственной и культурно-промышленной выставки Черноморского побережья Кавказа. «Русская Ривьера». Ноябрь 1913 г. - Санкт-Петербург, 1913.
- Кац А.А. (2007): Воспоминания счастливого человека. Стефанида Дмитриевна Руднева и студия музыкального движения „Гептахор“ в документах Центрального московского архива – музея личных собраний. Главархив, Москва, 2007.
- Кратц Г. (2005): Материалы к истории берлинского книгоиздательства Слово в зарубежных коллекциях // Документальное наследие русской культуры в отечественных архивах и за рубежом. Материалы международной научно-практической конференции. 29-30 октября 2003 г. М.: РОССПЭН, 2005. С. 312-321.
- Кузнецов Н. А.(2017): Л. С. Багров – офицер Российского флота и выдающийся историк картографии. // Война и оружие. Новые исследования и материалы. Труды Восьмой Международной научно-практической конференции 17–19 мая 2017 года. Часть II. СПб.: ВИМАИВиВС, 2017. С. 480–498.
- Кузнецов Н. А.(2021): Лев Семенович Багров (1881 – 1957) –историк картографии и участник освоения Арктики. In: «Исторические поселения севера Европы». Материалы историко-краеведческой конференции, Мурманск, 18-20 сентября 2020 года. Тринадцатые Феодоритовские чтения: под ред. митрополита Митрофана (Баданина). — Апатиты: Издательство Кольского научного центра, 2021. С.159-184.
- Лукашевич, И.Д.(1919): Краткий очерк возникновения Высших географических курсов. Известия Географического института 1/1919. Петроград 1919, с.38-66.
- Отчет о состоянии и деятельности Императорского С.-Петербургского университета за 1902 год.— Санкт-Петербург: 1902
- Панаев П.К. (1917): К десятилетию Амурской речной флотилии. Петроград: Тип. Морского мин-ва, 1917.
- Полевой Б.П.(1978): Двухтомная история картографии России Л.С. Багрова (до 1800 г.) // Известия АН СССР, сер. геогр., 1979, № 5, с. 131-136.

- Салищев, К.А.(1974): История картографии. Итоги науки и техники. Сер. картография, т.6. Москва 1974.
- Середонин С.М. (1905): Историческая география. Лекции. СПб. 1905.
- Статьи и материалы. Из чтений в кружке любителей русской старины. Издательство: Архив русской эмиграции. Берлин 1932.
- Ферсман А.Е.(1932): Д.Д.Руднев. Некролог. Бюллетень Арктического института СССР. № 8-10, 1932, с. 177-180.
- Яковлев П.С. (1911): Памятная книжка имп. Археологического института в Санкт-Петербурге. 1878-1911 гг. Санкт-Петербург 1911.
- ABC Kartenkunde (1983): Leo Bagrow. (Stichwort). Leipzig 1983, S.48-49.
- Bagrow, L. (1931): Die Priorität der Entdeckung des Amur, des Tatarischen Golfs und der Insel Sachalin. In: Yamato, Zeitschrift der Deutsch-Japanischen Arbeitsgemeinschaft, Nr. 3. Berlin 1931, S. 75-90, 134-143.
- Bagrow L.(1939): Obituaries- Hans Wertheim. In: Imago Mundi, vol. 3, 1939, p. 104.
- Bagrow L. (1945): The origin of Ptolemy's Geographia. Geogr. Annaler 27 (1945), pp. 318-387.
- Bagrow L.(1947): With fire and sword. In: Imago mundi, vol. 4, 1947, pp. 30-31.
- Bagrow L.(1951): Die Geschichte der Kartographie. Safari-Verlag, Berlin 1951.
- Bagrow L.(1951 a): A.E. Nordenskiöld (1901). In: Imago Mundi, vol. 8, 1951, pp. 98-99.
- Bagrow, L. (1975a): A history of the cartography of Russia up to 1600. Edited by Henry W. Castner. Ontario: The Walker Press, 1975. — 140 p.
- Bagrow, L.(1975b): A history of the russian cartography up to 1800. Edited by Henry W. Castner. Ontario: The Walker Press, 1975. — 312 p.
- Bäärnhjelm G.(2008): Kartutställningen 1947. In: Halling, M.(ed.), Karten i våra hjärtn: Kartografiska Sällskapet 100 år. Stockholm, Kartografiska Sällskapet 2008, p.61-77. http://goran.baarnhielm.net/Kartutställning_1947/Kartutställningen_1947_kop_reduced.pdf
- Bolsover, G.H.(1969): L. S. Loewenson. In: Iavonic and East European Review47.108 (Jan 1, 1969): 2.
- Castner, H. W.(2015): [Bagrow, Leo]. In: Monmonier, M. (2015 Ed.): The History of Cartography. Volume six. Cartography in the Twentieth Century. p. 121.
- Bulgakova O.(1995): Russische Film-Emigration in Deutschland: Schicksale und Filme. In: Russische Emigration in Deutschland 1918 bis 1941. Leben im Europäischen Bürgerkrieg. Karl Schlögel (Hrsg.), Akademie-Verlag, Berlin, 1995, S.379-398.
- Danilova V.A.(2015): Razrabotka virtualnogo muzeia istorika kartografii L. Bagrow. Diplomarbeit, St.Petersburger Universität 2015.
- Friese, E.(1986-1987): Das Japaninstitut in Berlin (1926-1945). Bemerkungen zu seiner Struktur und Tätigkeit. In: NOAG 139-142.1986-87, 73-88 https://www2.uni-hamburg.de/oag/noag/noag139_142_07.pdf
- Geographie - Geschichte. Auktionskatalog (1959): Auktion 91 am 27 November 1959. Hamburg 1959.

- Habermann, K.(1999): Leo Bagrow - Leben und Werk. (Studienarbeit). Institut für Kartographie, TU Dresden 1999.
- Heffernan, M., Delano-Smith, C. (2014): A Life in Maps: Leo Bagrow, *Imago Mundi*, and the History of Cartography in the Early Twentieth Century. In: *Imago Mundi*. Vol. 66, Suppl. 1, 2014, S. 44–69.
- Kleeb, P. (1969): Leo Loewenson (1884-1968) als Russlandhistoriker: ein Nachruf. In: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas*, 1969. Osteuropa-Institut München. Heft 2, S. 259-268
- Kish G. (1958): Obituary: Leo Bagrow. In: *Geographical Review*, Vol. 48, No. 3, 1958.
- Kratz, G.(1999): Russische Verlage und Druckereien in Berlin 1918-1941. In: *Chronik russischen Lebens in Deutschland 1918 - 1941 / Hrsg. von Karl Schlögel*. - Berlin: Akad. Verlag, 1999
- Kuznetsov N.A. (2021): Lev Semenovich Bagrow (1881-1957). *Istorik kartografii i uchastnik osvoeniia Arktiki*. In: *Istoricheskie poselenia severa Evropy. Materialy istoriko-kraevedcheskoj konferencii, Murmansk 18.-20. Sentiabra 2020. Apatity 2021*, 159-184 pp.
- Lewin, B.(1979): Martin Ramming 90 Jahre. In: *Nachrichten der Deutschen Gesellschaft für Natur-und Völkerkunde Ostasiens* 126 (1979), 7-9.
- Lexikon der Kartographie und Geomatik 1/2001*, Leo Bagrow. (Stichwort). Heidelberg, Berlin 2001, S. 65.
- Löwenson, L.(1928): Russisches Schrifttum in Ausland. In: *Osteuropa* 4, 1928
- Loewenson L.(1958): Leo Bagrow (1881–1957). In: *Slavonic and East European Review* 36: 87 (1958): 517–518.
- Norges filologer og realister*. Oslo 1950, p. 444.
- Quelle, O.(1953): 125 Jahre die Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin 1828–1953. In: *Die Erde*, 84, Nr. 3–4. Berlin 1953, S. 317–322.
- Ramming, M.(1934a): *Altjapanische Karten als Kulturdenkmäler*. Vortrag aus Anlass der Ausstellung von alten japanischen Karten und Plänen beim Japaninstitut (Manuskript). Japaninstitut, Berlin 1934. 18 S.
- Ramming M. (1934b): *Katalog der Ausstellung alter japanischer Karten und Pläne*. 22. bis 26. November 1934. Berlin: Japaninstitut 1934. 48 S.
- Rydberg, H.(2008): *Jag började gå en söndag/Ich ging eines Sonntags los“*. Helsingfors 2008
- Schlögel, Karl: *Russische Emigration in Deutschland 1918-1941. Fragen und Thesen*. In: *Der große Exodus: die russische Emigration und ihre Zentren 1917 bis 1941 / Hrsg. von Karl Schlögel*. - München: Beck, 1994
- Sims, D.W. (1991): Leo Bagrow's forgotten early survey of the development of cartographic historiography. In: *Imago Mundi* 43 (1991): 92-99.
- Skelton, R. A. (1959): Leo Bagrow: Historian of Cartography and Founder of *Imago Mundi*, 1881-1957. In: *Imago Mundi* 14 (1959), 4–5, 7–12.
- Svenska Dagbladet*, [Sista planet från Berlin]. 24/IV 1945, Stockholm.
- Wertheim, H.(1935): *Der erste Europäische Straßenatlas*. In: *Imago Mundi* 1 (1935): 41-43.

Wolodtschenko, A.(2007): Zum Projekt «Würdigung von Leo Bagrow».In: Proceedings of 22nd International Conference on the History of Cartography. Berne, Switzerland, July 8 –13, 2007, S.107.

Wolodtschenko A.(2010): Leo Bagrow als Marineoffizier der Russischen Kaiserlichen Flotte. In: Diskussionsbeiträge zur Kartosemiotik und zur Theorie der Kartographie. Internationales Korrespondenz-Seminar. Vol. 13/2010. Technische Universität Dresden. S.50-51.

Wolodtschenko A. (2012): Leo Bagrow: einige Bemerkungen zum 125.Geburtstag. In: 13. Kartographiehistorisches Colloquium und 9. Dresdner Sommerschule für Kartographie. 20.-23.September 2006. Dresden 2012, S.211-214.

Wolodtschenko, A. (2015): Conception of mini-atlas “Virtual museum of Leo Bagrow. In: Proceedings, ICA European Symposium on Cartography, 10-12 November 2015, Vienna.

Wolodtschenko, A. (2016): Contribution of Leo Bagrow and Dmitry D.Rudnev to geography education in St. Petersburg/Petrograd (1906-1918). In: Proceedings, Central European Conference of Historical Geographers, CECHG 2016, August 31 - September 2, 2016 Praha.

Wolodtschenko, A. (2016a): Zu drei Lebensabschnitten von Leo Bagrow (1881-1957). [Володченко А. О трех этапах в жизни Л.С. Багрова (1881-1957)]. Selbsverlag der Technischen Universität Dresden. Dresden 2016.

Wolodtschenko A.(2016b): Drei Lebensabschnitten von Leo Bagrow (1881-1957). [Володченко А.: Три этапа в жизни Л.С. Багрова (1881-1957)]. Selbsverlag der Technischen Universität Dresden. Dresden 2016.

Wolodtschenko A.(2017): Drei Lebensabschnitten von Leo Bagrow (1881-1957). Selbsverlag der Technischen Universität Dresden. Dresden 2017.

Wolodtschenko A.(2018): Über das wissenschaftliche Erbe von Leo Bagrow (1881-1957). In: Diskussionsbeiträge zur Kartosemiotik und zur Theorie der Kartographie. Intern. Korrespondenz-Seminar, Band 21. Dresden 2018, S. 77- 82.

Wood, A.A. (1989): Releigh Ashlin (Peter) Skelton (1906-1970). In: Memorial University of Newfoundland, St . John’s. Newfoundland 1989.

Verzeichnis der Abbildungen, Tabellen, Abkürzungen und Bildatlanten

Abbildungen

Titelseite: Autorenarchiv

Abb. 1: Leo Bagrow („Imago Mundi“ archive)

Abb. 2: Station Weretie in den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts

[http://википедия.орг.рф/wiki/Веретье_\(Веретья\)](http://википедия.орг.рф/wiki/Веретье_(Веретья))

Abb. 3 Jakow G. Gurewitsch, https://ru.wikipedia.org/wiki/Гуревич,_Яков_Григорьевич

Abb. 4: Gurewitsch-Gymnasium, Ligowski-Prospekt 1,

https://yandex.ru/images/search?text=Гимназия_Гуревича

Abb. 5: Titelseite der ersten Nummer Zeitschrift „Prawda“, 1/1900, RGALI, F.874, op. 2, ex.2

Abb. 6: Foto des Komponisten mit einem Autogramm für Dmitri Rudnew (Варуц 2002)

Abb. 7: Stefanida Rudnew (sitzend, rechts) mit Freunden beim Karneval (Кац 2000)

Abb. 8: Leo Bagrow und Dmitri Rudnew beim Karneval (Fragment), (Кац 2000)

Abb. 9: Dmitry Rudnew, Leo Bagrow (Mitte) und Stefanida Rudnew, 1902, RGALI, F.874

Abb. 10: Dmitri Rudnew (Кац 2000)

Abb. 11: Sergei M. Seredonin, https://ru.wikipedia.org/wiki/Середонин,_Сергей_Михайлович

Abb. 12: Student Leo Loewenson, TsGIA, F. 14, o. 3, d. 57261

Abb. 13: Fragment der ersten Seite der vollständigen Dienstliste (RGA Marine, F. 406, op. 10, d. B-136)

Abb. 14: Leutnant Platon Panajew, RGA Marine, F. 1276, op. 1, q. 95

Abb. 15: Sitzung des Offizierszirkels, (Панаев 1917)

Abb. 16: Leutnant Boris Ivanow, (Панаев 1917)

Abb. 17: Titelseite der Zeitschrift „Bote der Amur-Flottille“, Heft 32 (1917), RGA Marine

Abb. 18: Adolf Erik Freiherr von Nordenskiöld, https://sv.wikipedia.org/wiki/Adolf_Erik_Nordenskiöld

Abb. 19: Bibliothek in Helsinki (Helsingfors), Autorenarchiv

Abb. 20: Ernst G. Palmén, https://fi.wikipedia.org/wiki/E._G._Palmén

Abb. 21: Historisches Schiff „Nimrod“ (Баргов, 1912)

Abb. 21a: Dmitri Rudnew (rechts) und Stepan Pisachov am Schiff „Nimrod“, <https://ru.wikipedia.org/wiki/>

Abb. 22: Kartenausschnitt mit drei Telegraphenstationen (Альбанов 1917)

Abb. 23: Eröffnung der Ausstellung "Russische Riviera" am 2. November 1913 in St. Petersburg (Zeitung „Iskra“, Nr. 44 vom 10. November 1913)

Abb. 24: Atlas des asiatischen Russlands (Titelseite), <http://www.wdl.org/ru/item/514/>
<http://kartolog.ru/2009/09/atlas-aziatskoj-rossii-1914-g/>

Abb.25: Initiatoren (links) und einige Mitglieder des Studentenzirkels (Bildatlas. Wolodtschenko 2019, Rudnev...)

Abb. 25a: Generalleutnant Zacharij A. Makschejew, http://ria1914.info/index.php?title=Макшеев_Захарий_Андреевич

Abb. 26: Bruno F. Adler, <http://kpfu.ru/imoiv/etnograficheskij-muzej/personalii/adler-bruno-fridrihovich>

Abb. 27: Liste der Dozenten der Höheren Geographischen Kurse (Лукашевич 1919)

Abb. 27a: Rat der Höheren Geographischen Kurse (Bildatlas. Wolodtschenko 2015, Leo Bagrow...)

Abb. 28: Joseph D. Lukaschewitsch, (Бабков, 1969)

Abb. 29: August I. Kaminka, https://ru.wikipedia.org/wiki/Каминка,_Август_Исаакович

Abb. 30: Titelblatt des Buches von Leo Bagrow, (Багров, 1923 a)

Abb. 30a: Hugo Stinnes, https://de.wikipedia.org/wiki/Hugo_Stinnes

Abb. 31: Titelblatt des Sammelbandes, (Статъи ..., 1932)

Abb. 32: Martin Ramming, (<https://www.iaaw.hu-berlin.de/de//region/ostasien/seminar/japan/profil/chronik>)

Abb. 33: Titelblatt des Katalogs der Ausstellung in Berlin (Ramming 1934a)

Abb. 34: Prof. M. Ramming und Leo Bagrow, (Friese 1986-1987), https://www2.uni-hamburg.de/oag/noag/noag139_142_07.pdf

Abb. 35: Hans Wertheim, „Imago Mundi“ archive

Abb. 36: Titelblatt der Zeitschrift „Imago Mundi“, „Imago Mundi“ archive

Abb. 37: Edward Lynam, Ruth Lynam archive

Abb. 37a: Theunis Folkers, <http://www.biografischportaal.nl/en/persoon/27516180>

Abb. 37b: Kopie des Briefes an Prof. Florovsky, <http://www.biografischportaal.nl/en/persoon/27516180>

Abb. 38: Henry W. Castner, Henry W. Castner archive

Abb. 39: Wladimir I. Wernadski, https://de.wikipedia.org/wiki/Wladimir_Iwanowitsch_Wernadski

Abb. 40: Lew S. Berg, https://de.wikipedia.org/wiki/Lew_Semjonowitsch_Berg

Abb. 41: Anthony V. Florovski, ARAN, F.1609

Abb. 42: Registrierungskarte von Leo Bagrow, Archiv UNOG

Abb. 43: Registrierungskarte von Olga Bagrow, Archiv UNOG

Abb. 43a. Erklärung von Olga Bagrow (1933), Archiv UNOG, <http://biblio-archiv.unog.ch/Dateien/3/D18670.pd>

Abb. 44: Schwedische Freunde, (Bäärnhelm 2008)

Abb. 45: Mitorganisatoren der Ausstellung 1947, (Bäärnhelm 2008)

Abb.46: Kronprinz Gustaf Adolf und Leo Bagrow in der Ausstellung (<http://goran.baarnhielm.net/>)

Abb.46a: Einar Bratt, Leo Bagrow und Wiking Dunér (Kartografiska Sällskapet - Sekretär) an Hondius Himmelskugel (1640) in der Ausstellung „Kartographische Raritäten“, (Bäärnhelm 2008), http://goran.baarnhielm.net/Kartutstallning_1947/Kartutstallningen_1947_kop_reduced.pdf

Abb.46b: Leo Bagrow in einem Ausstellungsraum, (Bäärnhelm 2008)

Abb. 47: Umschlag des Kataloges, (Bäärnhelm 2008)

Abb. 48: Valeria Busch, Helen Rydberg Archiv

Abb. 49: Boris Kleiber (Norges filologer og realister, Oslo 1950, p. 444)

Abb. 50: Prof. K. Salischew, https://ru.wikipedia.org/wiki/Салищев_Константин_Алексеевич

Abb. 51 a: Bagrow Postkarte (1952), Rydberg Archiv

Abb. 51 b: M/S „Tavastland“, Rydberg Archiv

Abb. 52: Karte der Bagrow Route 1956, Autorenarchiv

Abb.53: Die Postkarte „In Gedanken“, Rydberg Archiv

Abb. 54: Briefkopf im Bagrows Brief vom 30. Juni 1947, SPB ARAN, F. 804

Abb. 55: Kopie des Briefes vom 16. August 1950 von L.S. Berg, SPB ARAN, F. 804
 Abb. 56: Releigh A. Skelton (Wood 1989)
 Abb. 57: Kurhaus „Römerbad“ Bad Gögging (Postkarte), Autorenarchiv
 Abb. 57a: Kopie eines Archivadokuments von Stadtarchiv Den Haag vom 18.9.1957
<https://www.openarchieven.nl/hga:84962EC3-34CC-4D0D-B21C-91BEB9614C08>
 Abb. 58: Olga Bagrow (in den 1950er), Fotoarchiv von Bäärnhielm/Archive of Statens Kriminaltekniska anstalt, (Registr. F III ab, Passansökningar vol. 1487, vol. 450)
 Abb. 59: Nikolai (Nikolaus) Metslov, Fotoarchiv von Bäärnhielm/Archive of Statens Kriminaltekniska anstalt, (Registr. F III ab, Passansökningar vol. 1487, vol. 450)
 Abb. 60a: Band 1 und Band 2 (Titelseiten), Bagrow (1975)
 Abb. 60b: Bagrow Buch 2005 (Titelseite), Bagrow (2005)
 Abb. 61: Dr. Göran Bäärnhielm, Archiv von Bäärnhielm
 Abb. 62: Helen Rydberg, aus Ludvika, Rydberg Archiv
 Abb. 63: Virtuelles Museum von Leo Bagrow mit drei Basis-Bildatlanten im Mosaik-Format
 (<https://atlas-semiotics.jimdofree.com/virtuelles-museum-i/>)
 Abb. 64 Strukturmodell des Meta-Bildatlases von Leo Bagrow (drei Basis- und sieben Themen-Bildatlanten)

Tabellen

Tabelle 1: Obligatorische Wehrpflicht 1905 bis 1906
 Tabelle 2: Wohnorte von Leo Bagrow in St. Petersburg
 Tabelle 3: Referenten des Zirkels
 Tabelle 4: Liste von 14 Referenten des Zirkels
 Tabelle 5: Untertitel der Zeitschrift „Imago Mundi“
 Tabelle 6: Autoren von „Imago Mundi “ (1935, 1937, 1939)
 Tabelle 7: Erscheinungsformen der „Geschichte der Kartographie“ von Leo Bagrow
 Tabelle 8: Redaktionsrat der Zeitschrift „Imago Mundi“ (1947-1956)

Abkürzungen

Archiv UNOG- United Nations Archives in Geneva
 ARAN- Archiv der Russischen Akademie der Wissenschaften in Moskau
 RGA Marine, Russisches Staatsarchiv für Marine in St. Petersburg
 RGALI - Russisches Staatsarchiv für Literatur und Kunst in Moskau
 Riksarkivet- Nationalarchiv in Stockholm
 SPB ARAN- Archiv der Russischen Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg
 STsMMK- Glinka Staatsarchiv für Musik in Moskau
 TsGIA - Historisches Staatsarchiv in St. Petersburg

Bildatlanten

Basis- Bildatlanten (3) des virtuellen Museums von Leo Bagrow

(<https://atlas-semiotics.jimdofree.com/virtuelles-museum-i/>)

Wolodtschenko, A.(2015): Leo Bagrow and St. Petersburg/Petrograd (1898-1918). Dresden 2015.

Wolodtschenko, A.(2020): Leo Bagrow in Berlin (1919-1945). Dresden 2020.

Wolodtschenko, A.(2020): Leo Bagrow in Stockholm (1945-1957). Dresden 2020.

Themen-bezogene Bildatlanten (7) des virtuellen Museums von Leo Bagrow

Wolodtschenko, A.(2017): Izbrannye publikacii L. Bagrow. Dresden 2017.

<http://rcswww.urz.tu-dresden.de/~wolodt/Biblio-Atlas/Bagrow-Books.pdf>

Wolodtschenko, A.(2019): Leo Bagrow´s Liste von alten Karten (1956). Dresden 2019.

<http://rcswww.urz.tu-dresden.de/~wolodt/Biblio-Atlas/Leo-List1.pdf>

Wolodtschenko, A.(2019): Die Liste von alten japanischen Karten (Berlin 1934). Bibliographischer Atlas. Dresden 2019.

<http://rcswww.urz.tu-dresden.de/~wolodt/Biblio-Atlas/Leo List-1934.pdf>

Wolodtschenko A.(2020): Enciklopedia „Rossika“ – maloizvestnyj proekt L. Bagrow. Thematischer Bildatlas. Dresden 2020.

<https://atlas-semiotics.jimdofree.com/app/download/12152150097/Rossika-2R.pdf>

Wolodtschenko A.(2021): Leo Bagrow und Henry Castners Buchprojekt 1975.

Storytelling Bildatlas. Dresden 2021.

<https://atlas-semiotics.jimdofree.com/app/download/11987544297/Buch-Prijekt-1974.pdf>

Ormeling, F. und Wolodtschenko, A.(2020): Über das Bagrow-Buch zur Geschichte des Kartographie Russlands. Biographischer Bildatlas. Dresden 2020

<https://atlas-semiotics.jimdofree.com/app/download/12108064897/Bagrow-Buch1975.pdf>

Wolodtschenko A. und Ormeling F.(2020): Leo Bagrow und seine Enzyklopädie „Rossika“. Thematischer Bildatlas. Dresden 2020.

<https://atlas-semiotics.jimdofree.com/app/download/12152131897/Rossika-2D.pdf>

Andere thematische Bildatlanten

Wolodtschenko, A.(2018): U istokov Geograficheskogo instituta v Petrograde (1916-1918).

<http://rcswww.urz.tu-dresden.de/~wolodt/EVENT-ATLAS/Geo-Institut-1918.pdf>

Wolodtschenko, A.(2019): Rudnev Dmitri Dmitrievich (1879-1932). Dresden 2019.

<https://atlas-semiotics.jimdofree.com/app/download/2019-RudnevDD.pdf>

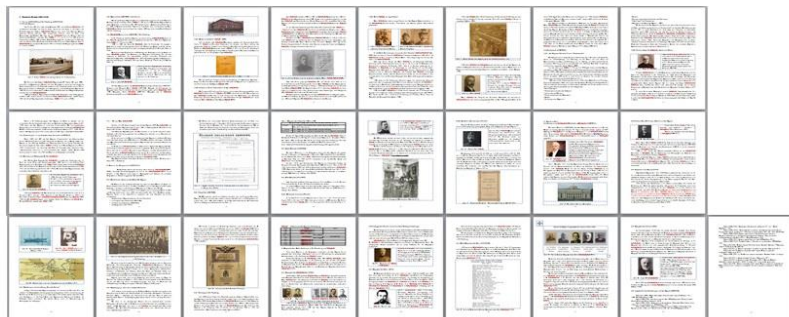
Strukturmodell des seitenbezogenen semiotischen Potentials des Buches

Das Modell des seitenbezogenen Potentials des Buches schließt drei Profile ein: Fassade (Titel+8S. = 10%), Kern (82S. = 89%) und Anhang (10 S. = 11%). Den thematischen Kern des Buches bilden drei Teile oder Kapitel (Russische Periode mit 25 Seiten/27%, Berliner Periode mit 21 Seiten/23% und Stockholmer Periode mit 26 Seiten/29%).

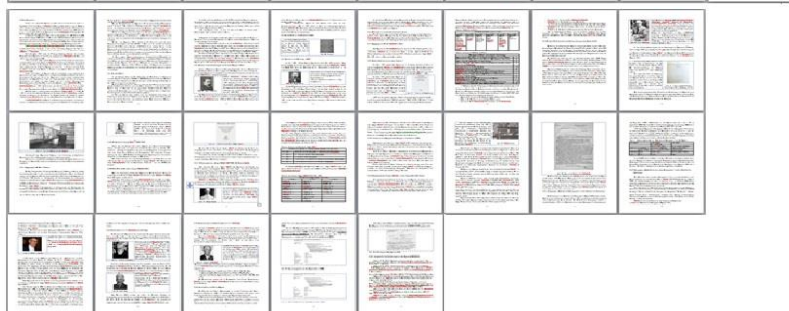
Die semiotischen Inhaltsvariablen bzw. Metavariablen (Text/Bild/Karte) charakterisieren das Buch (Titel+90S. =100%) mit 80% von textbezogenen, 19% bildbezogenen und 1% kartenbezogenen Informationen.



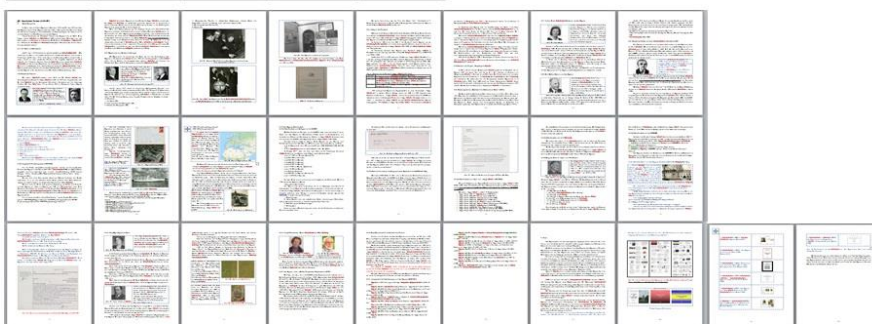
Fassade (10%)



---Teil I (27%)---
Russische Periode
(1881-1918)



---Teil II (23%)---
Berliner Periode
(1919-1945)



---Teil III (29%)---
Stockholmer
Periode (1945-1957)



Anhang (11%)